



Materialheft
zum Workshop
5. Auflage

Liebe ohne Zwang

„Loverboy“-Masche enttarnen

„Es ist die lächerlichste Bemühung,
allen gefallen zu wollen.“

Johann Wolfgang von Goethe

„Achte Dich selbst,
wenn Du willst,
dass andere Dich
achten sollen!“

Adolph Freiherr Knigge

„Ich kenne keinen sicheren
Weg zum Erfolg, aber
einen sicheren Weg zum
Misserfolg: Es allen recht
machen zu wollen.“

Platon

„Es ist besser, für den gehasst zu werden,
der man ist, als für die Person geliebt zu
werden, die man nicht ist.“

Kurt Cobain

„Die Fähigkeit,
das Wort NEIN
auszusprechen,
ist der erste Schritt
zur Freiheit.“

Nicolas Chamfort

Vorbemerkungen

Über uns	4
Die „Loverboy“-Problematik	5
Methodisch-didaktische Überlegungen	6
Überblick Präventionsprogramm	8

I. Hintergrundinformationen

1. Die „Loverboy“-Methode

1.1 Wer oder was ist ein „Loverboy“?	10
1.2 Wo und wie lernt ein Mädchen einen „Loverboy“ kennen?	10
1.3 „Loverboys“ im Internet?	11
1.4 Sex – so schnell?	11

2. „Loverboy“-Betroffene

2.1 Wer sind die Betroffenen?	12
2.2 Wieso macht sie mit?	12
2.3 Woran erkennt man, dass eine Person betroffen sein könnte?	12
2.4 Kann man ihr den Umgang mit ihm nicht verbieten?	13
2.5 Merkt das keiner:r?	14
2.6 Können auch Jungen betroffen sein?	14

3. Das Ende der „Loverboy“-Beziehung

3.1 Kann man sie nicht irgendwie herausholen?	15
3.2 Wie geht es weiter, wenn sie raus geholt werden konnte?	16
3.3 Wie kann man sich schützen? Raum für Gedanken	16 17

II. Workshop-Einheiten

1. Vorbereitung auf den Workshop

1.1 Checkliste	19
1.2 Praxisnahe Tipps für die Durchführung	20
1.3 Mitzubringende Materialien	21
1.4 Vorbereitung des Klassenraums	21

2. Einstieg ins Thema

2.1 Ja-Nein-Spiel	22
2.2 Überleitung zur Thematik	24
2.3 Lösung Definitions-Lückentext	24
2.4 Infos Menschenhandel und Prostitution in Deutschland	25

3. Erarbeitung des Themas

3.1 Erste Phase: Verliebt	29
3.1.1 Erste Phase: Didaktische Hinweise	30
3.1.2 Die „Loverboy“-Methode, Arbeitsblatt 1, Lösung	31
3.2 Zweite Phase: Verändert	33
3.2.1 Zweite Phase: Didaktische Hinweise	34
3.2.2 „Loverboy“-Merkmale, Arbeitsblatt 2, Lösung	36

3.2.3 Zeitungsartikel, Lösung	37
3.3 Dritte Phase: Das erste Mal verkauft	38
3.3.1 Dritte Phase: Didaktische Hinweise	40
3.3.2 Wie liebst du?, Arbeitsblatt 3, Lösung	46
3.4 FAQ (Häufig gestellte Fragen)	47
3.5 Vierte Phase: Prostituiert	51
3.5.1 Vierte Phase: Didaktische Hinweise	52

4. Diskussion zur Vertiefung

4.1 Didaktische Hinweise	52
4.2 Anregungen zur Diskussion	53
4.3 Wie man sich und andere schützen kann	54
4.4 Was tun, wenn...?	55

5. Medienbekanntheit: Der Profil-Check

6.1 Didaktische Hinweise	58
6.2 Selbstbewusstsein trainieren	59

7. Ergebnissicherung und Abschluss

7.1 Handout Lehrkräfte – Nachbereitung Workshop	63
---	----

8. Extramodul

8.1 Pornografie	65
-----------------	----

III. Anhänge

A1 DIE „Loverboy“-Methode Arbeitsblatt 1	
A2 „Loverboy“-Merkmale, Arbeitsblatt 2	
A3 Wie liebst du?, Arbeitsblatt 3	
A4 Zeitungsartikel	
A5 Exemplarisches Rollenspiel	
H1 Dein Fitness-Programm für ein gesundes Selbstbewusstsein, Handout 1	
H2 Feedback zum Workshop „Liebe ohne Zwang“	
H3 Exemplarischer Elternbrief	
H4 Handout für Lehrkräfte	
D1 Beziehungskarten	
D2 Selbstbewusstseinskarten/Pausenaufgabe	
D3 Feedback-Karten (mündliches Feedback)	
i1 Exemplarischer Ablaufplan Projekttag	
i2 Exemplarischer Ablaufplan Kurzversion	
i3 Beratungsstellen für betroffene Kinder & Jugendliche	90

Impressum

Raum für Gedanken

Danksagung

95
96
98

Gut, dass Sie sich mit der „*Loveboy*“-Thematik auseinandersetzen und Ihr Wissen darüber womöglich sogar weitergeben wollen. In diesem Heft finden Sie viele wichtige Informationen zum Thema sowie Vorschläge, wie es in Schulklassen oder Jugendgruppen angemessen behandelt werden kann.

ÜBER UNS

Das Netzwerk gegen Menschenhandel e. V. hat verschiedene Arbeitsschwerpunkte. Ein großes Thema ist das der Zwangsprostitution. Fällt dieses Wort, wird häufig davon ausgegangen, es handle sich um ein Problem, das in Deutschland kaum eine Rolle spielt. Die Menschenrechte sind anerkannt und im Grundgesetz verankert, Prostitution ist legal. Bei näherem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass auch Deutschland von Menschenrechtsverletzungen durch Menschenhandel nicht unberührt bleibt. Dabei stellen wir seit Jahren fest, dass deutsche Betroffene die größte Gruppe sind.

Das Netzwerk gegen Menschenhandel e. V. engagiert sich für die Freiheit und Würde des Menschen und orientiert sich an christlichen Werten. Sein Präventionsprogramm „*Liebe ohne Zwang*“ vermittelt jedoch keine christlichen Inhalte.



Shannon von Scheele
Geschäftsführerin von Netzwerk
gegen Menschenhandel e. V.,
Autorin des Materialheftes



Anika Schönhoff
Projektkoordinatorin
„*Liebe ohne Zwang*“,
Autorin des Materialheftes

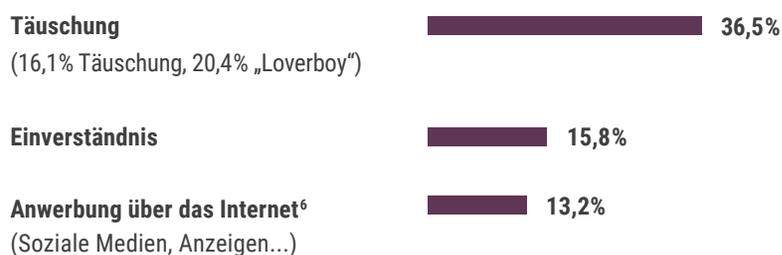


Christina Döhring
Vorstandsvorsitzende von
Netzwerk gegen Menschen-
handel e. V.

Besonders betroffen von der „Loverboy“-Problematik sind Mädchen und junge Frauen, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen geködert und dann zur Prostitution gezwungen und sexuell ausgebeutet werden. Dies geschieht oft nach einem bestimmten Muster: Ein (junger) Mann macht eine Jugendliche durch besondere Zuwendung, gemeinsam verbrachte Zeit und Geschenke in sich verliebt. Er manipuliert sie emotional, sodass sie sich von ihrem sozialen Umfeld abgrenzt und er ihr einziger Halt ist. Der Mann erfindet ein finanzielles Problem, erpresst und bedroht das Mädchen oder setzt sie unter Drogen. Dann verkauft er ihren Körper. Er zwingt sie mit allen erdenklichen Mitteln. In den Medien nennt man diese Strategie die „Loverboy“-Methode.

Laut Bundeslagebild Menschenhandel des Bundeskriminalamtes wurden im Jahr 2021 insgesamt 95 deutsche¹ Betroffene des Menschenhandels² zur sexuellen Ausbeutung ermittelt, 33,2% davon unter 21 Jahre alt.³ Der Anteil der Betroffenen, die unter Täuschung von Einzelpersonen und/oder Personengruppen zur Prostitutionsausübung verleitet wurden, liegt unter allen Betroffenen bei 36,5% (siehe Bild 1). Die hier benannte Täuschung beinhaltet auch die Einwirkung auf die betroffene Person unter Vorspiegelung einer Liebesbeziehung – die „Loverboy“-Methode. Auch der Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e. V. (KOK) hob in seiner Expertise zum Thema deutsche Betroffene von Menschenhandel hervor, dass ein Großteil der Betroffenen von „Loverboy“-Beziehungen oder ähnlichen psychischen und emotionalen Abhängigkeiten berichteten.⁴ Nach Einschätzungen von Bärbel Kannemann, ehemalige Kriminalbeamtin und Gründerin von NO loverboys e. V.⁵, ist die Dunkelziffer der betroffenen Mädchen erheblich. Sie sagt: „An jeder Schule, an der ich bisher über das Thema informiert habe, gab es Opfer. Ausnahmslos.“⁶

„Liebe ohne Zwang“ war eines der ersten Programme, die sich mit dem Thema „Loverboys“ beschäftigen, darüber informieren und aufklären. Seit 2013 hat sich das Netzwerk gegen Menschenhandel dies zur Aufgabe gemacht und ein Präventionsprogramm entwickelt, mit dem geschulte Multiplikator:innen auch eigenständig arbeiten können. (Dieses Material ist Copyright geschützt ©2013)



**GRÜNDE DER
PROSTITUTIONS-
AUFNAHME**

1 Die 95 deutschen Betroffenen, die von der Polizei entdeckt wurden, repräsentieren lediglich das Hellfeld. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Dunkelziffer deutlich höher liegt. Im Jahr 2012 entdeckte die Polizei 127 deutsche Opfer von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, siehe Bundeslagebild Menschenhandel 2020.

2 Wir plädieren allgemein für die Verwendung der Begriffe „Betroffene“ oder „Überlebende“ anstelle von „Opfer“, da diese als aktiver und empowernder empfunden werden. Gerade im deutschen (Schul-)Kontext wird das Wort „Opfer“ teilweise als Beleidigung verwendet und/oder interpretiert. Im juristischen Kontext ist die Verwendung des Begriffes „Opfer“ allerdings gängig und die Anerkennung des ‚Opfer‘-Status‘ häufig Voraussetzung für den Anspruch auf Schadensersatz o. ä.

3 Bundeslagebild Menschenhandel, 2021, S. 9.

4 Müller-Güldemeister, Susanne: Expertise zum Thema deutsche Betroffene von Menschenhandel. Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e. V., S.21, 05.12.2011, www.kok-gegen-menschenhandel.de/uploads/media/ExpertiseDeutscheBetroffene_MH05_12_2011.pdf – letzter Zugang 18.06.2021.

5 Der Verein NO loverboys e. V. wurde aufgelöst.

6 Gespräch 12.02.2014, Berlin.

6 Bundeslagebild Menschenhandel S. 9 f.

Anhand einer typischen „Loverboy“-Geschichte sollen die Teilnehmenden sich reflektiert und selbstbewusst mit dem Thema „Loverboys“ auseinandersetzen und dabei möglichst aktiv und effektiv lernen. Sie sollen die Strategien des „Loverboys“ erkennen und die Situation des Mädchens verstehen. Darum werden Handlungsmöglichkeiten zum Umgang mit dem Thema erarbeitet. Auch die eigene Art zu lieben sowie Toleranzgrenzen in Beziehungen werden behandelt. Hinzu kommen Nebenthemen wie die Stärkung des Selbstbewusstseins, Medienkompetenz sowie der gesunde Umgang mit und die Reflexion über pornografische Bilder und Filme.

Generell ist es ratsam, auch über die Hintergründe von Prostitution zu sprechen, z. B. was genau Prostitution ist und wie die rechtliche Lage dazu in Deutschland und weltweit aussieht. Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, dass einige Jugendliche überhaupt nichts darüber wissen, weshalb es gut ist, alle auf einen Wissensstand zu bringen, bevor man in das eigentliche Thema einsteigt.

Das Nebenthema Pornografie kann als Zusatz betrachtet und je nach Bedarf eingesetzt werden. Dennoch empfehlen wir ausdrücklich, dieses Thema mitzuberücksichtigen, da Jugendliche sehr davon beeinflusst sind.

Zum Hintergrund: Die Mainstreampornografie dieser Tage zeigt vorrangig Gewalt und Missbrauch. Was vor einigen Jahren noch als „Hardcoreporno“ galt, ist heute „normal“. Jugendliche ohne sexuelle Vorerfahrung können davon irritiert sein und brauchen die Möglichkeit der Reflexion über den Unterschied zwischen „Sex“ und „Sexualität“.

Studien zeigen, dass Jugendliche, selbst wenn sie wissen, dass das Gesehene nicht zwangsläufig der Realität entspricht, Gesehenes reproduzieren wollen.¹ Es hat unter anderem einen enormen Einfluss darauf, wie eventuelle Sexualpartner:innen wahrgenommen und eingestuft werden, bildet teilweise unangemessene sexuelle Präferenzen aus und bringt zusätzlich andere Negativfolgen mit sich (wie die Gefahr der Sucht).

Auf jeden Fall birgt Pornografie eine große Verunsicherungsgefahr für die vulnerable Gruppe von Kindern und Jugendlichen, der wir durch das Schaffen eines Raumes für Fragen und deren Klärung entgegenwirken wollen.



Pornografie ist für den „Loverboy“ oft ein Mittel, um unerfahrene Mädchen zu instruieren und sie darauf vorzubereiten, was sie in der Prostitution machen sollen.

Er stellt alle teilweise schmerzhaften Sexpraktiken als normal hin und probiert auch einiges mit ihnen aus. Die Mädchen sind oft verunsichert und versuchen, sich zu fügen, auch wenn es für sie äußerst unangenehm ist. Auch in anderen Beziehungen besteht diese Tendenz.² Darum ist es wichtig, besonders bei jungen Mädchen die Durchsetzung eigener Bedürfnisse und die Fähigkeit Grenzen zu setzen zu stärken. Im Anhang finden Sie weitere Fakten zum Thema Pornografie.

¹ Vgl. z. B. Spiegelhalter, David, Sex by Numbers: The Statistics of Sexual Behaviour (London: Profile books, 2015, S. 78); Freitag, Tabea, Fit for love? Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum. Eine bindungsorientierte Sexualpädagogik: Liebe und Sexualität ganzheitlich verstehen, 3. Auflage (Hannover: Return Fachstelle Mediensucht, 2015), S. 54; Gernert, Johannes, Generation Porno: Jugend, Sex, Internet (Köln: Fackelträger-Verl, 2010, S. 11).

² Vgl. z. B. „Pain experienced during vaginal and anal intercourse with other sex partners: findings from a nationally representative probability study in the United States“, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/25648245/> – letzter Zugang 13.7.2021.

Das Konzept umfasst zu einem großen Teil Informationen zum Thema. Darüber hinaus gibt es Arbeitsblätter zur Reflexion und zur aktiven Auseinandersetzung in der Gruppe, beispielsweise Spiele, Diskussionen, Informationsvermittlung durch eine Geschichte und Aufgaben zur Selbstreflexion.

Die Geschichte zeigt eine typische „Loverboy“-Beziehung und bietet eine stärkere Identifikationsmöglichkeit als die reine Vermittlung von Fakten. Anders als bei einem drastischen Film können mittels einer Geschichte auch jüngere Schüler:innen angesprochen werden. **Es ist anzumerken, dass die Geschichten der Betroffenen natürlich individuell verlaufen; es gibt nicht nur einen einzigen Verlauf.** Die von uns zur Verfügung gestellte Beispielgeschichte weist jedoch häufig erwähnte Elemente einer „Loverboy“-Begegnung auf. Anhand der enthaltenen Informationen sollen verschiedene Fragen beantwortet und Merkmale erarbeitet werden. Neben der Informationsvermittlung soll aber auch ein realistisches Bild von „Loverboys“ und ihren Opfern vermittelt und ein Einblick in die *Wirklichkeit* gegeben werden. Die Geschichte wird abschnittsweise vorgelesen. Zu jedem Abschnitt gibt es Fragen, Diskussionen, Reflexion und Aufgaben, die einzeln oder in der Gruppe bearbeitet werden können. Nach der Durchführung des Workshops kann in späteren Unterrichtseinheiten zu Themen wie Liebe, Sexualität und Freundschaft nochmal auf Inhalte des Programms hingewiesen werden.

Es ist wichtig, dass Sie als durchführende Person gut informiert sind. Diesem Heft können Sie wichtige Informationen sowie Materialien und Übungsvorschläge entnehmen. Des Weiteren ist es empfehlenswert, sich intensiv mit dem im Anhang aufgeführten Beratungsangebot in Ihrer Region auseinanderzusetzen. Wenn ein Mädchen während des Workshops von „ihrer Freundin“ erzählt, die eventuell dieselben oder ähnliche Erfahrungen gemacht hat, sollten Durchführende hellhörig werden. „Die Freundin“ wird oft vorgeschoben, wenn ein Mädchen selbst betroffen ist, dies aber nicht zur Sprache bringen kann oder möchte.

Da es sich um ein sensibles Thema handelt, ist es nötig, mit Feingefühl und Verständnis zu agieren und auch den Teilnehmenden zu vermitteln, dass eine respektvolle Sprache und ein respektvoller Umgang miteinander grundlegend sind.

Den Teilnehmenden muss die Möglichkeit gegeben werden, sich zurückzuziehen oder eine Pause zu machen, falls ihnen der Stoff zu heftig wird. Es sollte auf eine traumasensible Durchführung geachtet werden, da die angesprochenen Themen für Jugendliche mit sexuellen Gewalterfahrungen retraumatisierend sein können. Es ist auch möglich, dass Betroffene oder ehemals Betroffene in der Klasse sind. Es gilt also, besonders auf Auffälligkeiten zu achten und Jugendliche aufzufangen, einen sicheren Ort zu schaffen, ggf. zu betonen, dass momentan keine Gefahr besteht, sondern dass das Wissen über die Masche gefahrverbeugend ist und Ängsten entgegenzuwirken, indem man Hilfsangebote gesondert hervorhebt. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich in der Gruppe Betroffene oder sol-

che, die mit Betroffenen bekannt sind, befinden, sollte immer eine Vertrauensperson zugegen sein. Zur Selbstkontrolle und als Rückmeldung für uns gibt es im Anhang einen Feedbackbogen, der am Ende von der Gruppe ausgefüllt werden kann.

Da wir in den vergangenen Jahren bei der Durchführung immer wieder merkten, dass Jungen und Mädchen häufig anders über das Thema Beziehungen nachdenken, haben wir in dem Teil, in dem es um Beziehungen geht, eine geschlechtergetrennte Variante entwickelt. In dieser soll unter anderem über gesunde Paarbeziehungen und Pornografie gesprochen werden. Der Teil für die Mädchen ist dabei eher an den ursprünglichen Beziehungsteil angelehnt, der Teil für die Jungen wird im Folgenden als LoZ JungZ bezeichnet. Wenn Sie planen, die geschlechtergetrennte Option durchzuführen, setzen Sie sich unbedingt im Vorfeld mit der verantwortlichen Lehrkraft in Verbindung und fragen Sie nach, ob es in der Klasse Schüler:innen gibt, die sich als non-binär definieren.

Verzichten Sie in diesem Fall auf die geschlechtergetrennte Option, um unangenehme Situationen für Schüler:innen zu vermeiden, die sich weder der Gruppe der Mädchen noch der Gruppe der Jungen zugehörig fühlen.

ÜBERBLICK PRÄVENTIONS-PROGRAMM

Dieses Programm ist vielseitig einsetzbar.

-  zur Durchführung an Schulen, in Jugendclubs oder -gruppen
-  für Teenager und Jugendliche ab 13 Jahren¹
-  Geeignet ist eine Gruppengröße von 15–25 Personen, auch weniger sind denkbar. Es sollten jedoch nicht mehr als 30 Personen in einer Gruppe sein. Der Workshop wird für die gesamte Klasse empfohlen. Wenn nichts dagegen spricht (siehe Hinweis weiter oben auf der Seite), empfehlen wir, den Workshop teilweise in geschlechtergetrennten Gruppen durchzuführen, da weibliche und männliche Jugendliche Themenkomplexe wie Beziehungen mitunter anders angehen und unterschiedliche Perspektiven, wenn möglich, berücksichtigt werden sollen. Die Gruppendynamik ist in jeder Klasse anders und sollte bei der Entscheidung für die Gruppenkonstellation (auch in Bezug auf Partner:innen- und Gruppenarbeit) miteinbezogen werden.
-  Das Programm kann als **Projekttag** oder in **drei bis vier Doppelstunden** durchgeführt werden, je nachdem, wie viel Zeit Sie zu investieren bereit sind, und abhängig davon, wie viele Optionen und Materialien Sie zur Ausgestaltung hinzuziehen. **Im Anhang** finden Sie exemplarische **Ablaufpläne**, an denen Sie sich orientieren können. Auch die Gestaltung einer Projektwoche zum Thema sowie eine Online-Durchführung sind möglich.
-  Es kann passieren, dass Teilnehmende mit dem Thema überfordert sind und mit starker Abwehr reagieren. In diesem Fall ist es wichtig, einen **„Notausgang“** vorzubereiten. Als Durchführender könnten Sie folgendermaßen verfahren: Wiederholen Sie die Kernbotschaften auf Seite 63, schreiben sie an die Tafel und lassen sie ggf. von den Teilnehmenden abschreiben. Überspringen Sie die inhaltlichen

¹ Auf unserer Webseite www.liebe-ohne-zwang.de finden Sie Vorschläge für jüngere Teilnehmende.

Kapitel und gehen Sie zu Punkt 6 „Methoden zum Selbstschutz“ auf Seite 58 über.

Alle Angaben sind nur Empfehlungen und können nach eigenem Ermessen und in Rücksprache mit Lehrkräften, Betreuer:innen o. ä. in Bezug auf Alter der Teilnehmenden, Geschlechterspezifikation etc. modifiziert werden.

Die didaktischen Hinweise enthalten folgende Informationen:

-  Nutzen der Aufgabe
-  Durchführungsdauer
-  Erklärung und Umsetzung
-  Benötigte Arbeitsmaterialien, Diskussionsfragen, Arbeitsblätter etc.
-  Tipps, Hinweise zu besonderen Punkten
-  Vorbereitung der Einheit
-  geeignet für 7. und 8. Klasse
-  geeignet für 9. und 10. Klasse
-  Definition
-  Extra-Modul oder Ergänzungen

I. Hintergrundinformationen

1

Die „Loverboy“-Methode bezeichnet eine bestimmte Art der Zuhälterei, die im Folgenden erklärt wird.

1.1 WER ODER WAS IST EIN „LOVERBOY“?

„Loverboys“ sind meist junge Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren. In der Regel sind sie älter als ihre Opfer. Oft kommen sie schon früh durch Verwandte oder Freunde mit Prostitution, Drogen- und Waffenhandel in Berührung und werden von ihnen entsprechend vorbereitet.¹ Illegaler Waffen- oder Drogenhandel stellen lukrative Geschäfte dar, doch auch der Handel mit Mädchen und Frauen wirft große Gewinne ab.

Um die Mädchen zu ködern, benutzen die „Loverboys“ eine alte Masche: die Vortäuschung von Liebe. Sie sind Meister der Psychologie und Manipulation. Sie empfinden dabei kein schlechtes Gewissen, da sie keine emotionale Empathie für die Mädchen haben. Wenn überhaupt, besitzen sie nur eine kognitive Empathie, d. h., sie wissen, dass das, was sie tun, nicht in Ordnung ist. Doch da von Anfang an das Geld im Vordergrund steht, ist das Mädchen nur Mittel zum Zweck. Sie wird entmenschlicht, um die eigenen Handlungen zu rechtfertigen. Der „Loverboy“ hat keine echten Gefühle für die Betroffenen. Durch Medienberichte und Aussagen von Betroffenen entsteht der Eindruck, dass „Loverboys“ fast ausschließlich Migrationshintergrund haben, es gibt aber keine Zahlen und Studien, die das belegen würden. Ein Migrationshintergrund ist natürlich nicht auszuschließen, hat aber für die Problematik selbst keine Bedeutung. Deutlich wird, dass „Loverboys“ oft aus sozialen Randgruppen stammen. Es sind beispielsweise Verbindungen zu Motorrad-Gangs, rechtsextremen Gruppierungen oder bestimmten Sportgruppen (z. B. Kampfsport) bekannt.

1.2 WO UND WIE LERNT EIN MÄDCHEN EINEN „LOVERBOY“ KENNEN?

Die erste Kontaktaufnahme erfolgt auf den unterschiedlichsten Wegen: Einige Männer sprechen die Mädchen vor Schulen, in Clubs, Cafés oder Fast-Food-Restaurants an. Manche benutzen Mittelsmänner oder -frauen im Alter der Mädchen. Viele nehmen Kontakt über das Internet auf. Es gilt folgende Regel: Überall, wo sich viele Mädchen aufhalten, sind auch „Loverboys“ nicht weit. Der „Loverboy“ bekundet offen Interesse an dem Mädchen, er himmelt sie an, sieht gut aus und/oder ist sehr charmant, macht Komplimente und teure Geschenke wie Kleidung, Schmuck und Parfüm, verspricht Luxus-Urlaube und eine gemeinsame Zukunft oder sagt, dass er sie als Instagram-Model berühmt machen wird. In dieser anfänglichen Zeit ist er der „perfekte Gentleman“. Er hat ein tolles Auto, teure Klamotten und sehr viel Zeit für sie, hört ihr zu, lädt sie oft zum Essen ein, nimmt sie mit zu Partys usw. Dann kommt es häufig zum ersten Kontakt mit Alkohol und anderen Drogen.² Sie findet ihn cool und fühlt sich durch seine Aufmerksamkeit geschmei-

¹ Vgl. Müller-Güldemeister, Susanne. Expertise zum Thema deutsche Betroffene von Menschenhandel. Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e. V., 5.12.2011, S. 28, S. 40. www.kok-gegen-menschenhandel.de/uploads/media/ExpertiseDeutscheBetroffene_MH05_12_2011.pdf – Letzter Zugang 9.7.2021

² Oft wird er ganz gezielt ihr Drogendealer, um sie damit in Abhängigkeit zu ihm zu bringen. Am Anfang sind die Drogen noch kostenlos, später muss sie dafür „arbeiten“.

chelt. Er hat keinen Beruf oder gibt sich als Model, Geheimagent oder Lottogewinner aus.

Es gibt auch arme „Loverboys“. Mit ihnen verläuft das Kennenlernen nicht ganz so „glamourös“. Der „Loverboy“ hat angeblich kein Geld, stammt aus einer politischen oder ethnischen Randgruppe, ist einsam, unverstanden und von allen verstoßen. Er gibt sich verletzlich und vom Mädchen abhängig, sodass sie sich für ihn verantwortlich fühlt. Er vertraut sich ihr an, weil niemand sonst ihn versteht. Sie fühlt sich geschmeichelt, denn niemand außer ihr kann ihm helfen. Alles, was er braucht, ist ihre bedingungslose Liebe, und es ist leicht, sie zu geben, denn er sieht so gut aus, ist so lieb und oft so traurig. Natürlich ist alles eine Lüge. Er sieht von Anfang an nur das Geld, das er mit ihr machen kann.

Das Internet ist heute in unserer Gesellschaft für fast jedermann fast allorts fast jederzeit zugänglich. Die meisten wissen: Auch hier lauern unzählige Gefahren. Online kann eine großflächige Kontaktaufnahme stattfinden, eine Methode, die die „Loverboys“ gern nutzen. Über soziale Netzwerke, in Chats oder Foren findet ein erstes Kennenlernen mit jungen Mädchen statt. Im Grunde läuft die „Loverboy“-Geschichte genauso ab wie beim Herstellen eines persönlichen Kontaktes, nur sind die ersten Schritte eben in der virtuellen Welt. Ein „Loverboy“ kann im Internet schon viel über das Mädchen erfahren, z. B. wie alt sie ist, wo sie wohnt, wie sie aussieht, ob sie viele Freund:innen hat, was ihre Hobbys und Lieblingsfilme sind.

Er täuscht vor, an ihr interessiert zu sein, ihre Interessen zu teilen und malt von sich das Bild eines Traumprinzen. Sobald das Mädchen ihm genug vertraut, bittet er um ein Treffen an einem öffentlichen Ort, wo sie sich wohl und sicher fühlt, wie in ihrem Lieblingscafé. Bei den ersten Treffen sind auch Freund:innen willkommen. Er tut alles, damit sie Vertrauen zu ihm fasst. Erst das zweite, dritte oder vierte Treffen findet unter vier Augen statt.

Er möchte sehr früh sexuellen Kontakt. Es kann sein, dass schon bei den ersten Treffen in der realen Welt ein sexueller Kontakt hergestellt wird. Verläuft der sexuelle Kontakt gut bzw. wie geplant, ist das Mädchen zunächst glücklich und ahnungslos. Kurz danach tauchen allerdings meist finanzielle Probleme auf, die ihn sehr bedrücken, oder Schuldner, die sein Leben bedrohen. Die einzige Möglichkeit, ihn zu retten:

Sie verkauft ihren Körper! Entweder soll sie mit einem oder mehreren Gläubigern schlafen oder mit jemandem, der ihm viel Geld dafür geben würde, damit er seine Schulden bezahlen kann. Doch die Schulden sind sehr hoch oder das Geld reicht nicht. Bei einer anderen Variante gaukelt er ihr vor, er wolle eine Zukunft mit ihr aufbauen, doch für ein schönes Haus, ein Auto etc. bräuchte es eine Menge Geld. Also verkauft er sie.

Es bleibt nicht bei einem Mal.

Manchmal möchte der „Loverboy“ schon beim ersten sexuellen Kontakt, dass Freunde von ihm dabei sind. Manchmal behauptet er danach, Bild- oder Videoaufnahmen vom gemeinsamen Geschlechtsverkehr zu haben, und droht damit, sie ins Internet zu stellen, wenn sie später nicht gehorsam sein sollte. Will sie nicht mit ihm schlafen, kommt es oft zu einer Vergewaltigung, auch zu Gruppenvergewaltigungen. Häufig wird auch damit gedroht, die Familie zu töten oder die kleine Schwester zu vergewaltigen. Von diesem Zeitpunkt an behauptet er stets, etwas gegen sie in der Hand zu haben, und sagt ihr immer wieder, dass sie keine Möglichkeit hätte, sich gegen ihn zu wehren. Sie fühlt sich ihm schutzlos ausgeliefert und es wird immer schwieriger für sie, sich von ihm loszusagen.

1.3 „LOVERBOYS“ IM INTERNET?

1.4 SEX – SO SCHNELL?

2

Betroffene der „Loverboy“-Methode sind ganz normale Mädchen. Sie weisen jedoch Charakteristika auf, die ein „Loverboy“ gezielt ausnutzt.

2.1 WER SIND DIE BETROFFENEN?

Die Betroffenen sind meistens jung – die jüngsten Betroffenen waren erst elf Jahre alt.¹ Nichtsdestoweniger können auch Frauen betroffen sein.² Der „Loverboy“ wählt seine Opfer gezielt aus: Die Mädchen befinden sich meistens in der Pubertät und haben ein geringes Selbstwertgefühl. Dazu kommt häufig eine schwierige persönliche Situation (sie werden in der Schule gemobbt, die Eltern trennen sich, sie sind neu in einer Stadt o. ä.). Dabei spielen Bildungsstand, Nationalität, Religion, sozialer Hintergrund oder Einkommen der Eltern keine Rolle; es kann jede treffen.

2.2 WIESO MACHT SIE MIT?

Das Mädchen wird oft mit Drogen ruhiggestellt und/oder ist physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt. Der „Loverboy“ und seine „Freunde“ schlagen und vergewaltigen sie, drohen, entsprechende Videos zu veröffentlichen oder ihre Familie zu töten. Oft ist der „Loverboy“ launisch: Mal schlägt er sie und im nächsten Moment ist er lieb und zärtlich. Er verhält sich widersprüchlich. Das Mädchen ist irritiert, eingeschüchtert und beschämt. Sie hofft, dass, wenn die finanzielle Krise erst einmal überwunden ist, alles wieder gut und wie früher wird. Außerdem fühlt sie sich verantwortlich, denn niemand außer ihr kann ihm helfen. Besonders verhängnisvoll: Sie glaubt, dass alles, was in der Beziehung schlecht läuft, ihre Schuld sei, denn der „Loverboy“ stellt es immer wieder so dar. Sie ist psychisch und physisch von ihm abhängig.

2.3 WORAN ERKENNT MAN, DASS EINE PERSON BETROFFEN SEIN KÖNNTE?

Betroffene von „Loverboys“ machen oft eine starke Veränderung durch. Sie können an Depressionen oder starken Stimmungsschwankungen leiden, sind unsicher und/oder haben kein realistisches Selbstwertgefühl. Sie scheinen keine eigene Identität mehr zu haben und sind der Familie gegenüber oft aggressiv. Es könnte sein, dass sie abgemagert oder ständig müde sind und blaue Flecken an Armen und Rücken haben, wo sie leicht zu verstecken sind. Ihr Stil verändert sich stark und sie tragen oft viel Make-up. Sie neigen zu selbstverletzendem Verhalten. Besonders deutliche Kennzeichen sind ständiges Telefonieren (oft zurückgezogen), weil der „Loverboy“ sie kontrolliert und sie immer auf Abruf bereit stehen müssen. Ein anderer Hinweis kann auch häufiges, sehr langes Duschen sein. Außerdem sind Betroffene oft unzugänglich und gereizt, können nicht über Prostitution sprechen oder projizieren die Geschehnisse auf eine andere Person. („eine Freundin“) Im späteren Verlauf verschlechtern sich mitunter auch die schu-

¹ Die Loverboy-Masche: Wie Schulmädchen in die Prostitution geraten, WDR Doku, Planet Schule – letzter Zugang 14.02.2023

² Da es sich bei den betroffenen Frauen nicht um die Hauptzielgruppe des Workshops handelt, konzentrieren wir uns im Materialheft auf die betroffenen Mädchen. Lesen Sie auf unserer Webseite nach, wie man Betroffene erkennen kann: www.liebe-ohne-zwang.de/de/betroffene/vertrauenspersonen

lischen Leistungen. Die betroffenen Mädchen beginnen zu schwänzen und entwickeln eine Weglauftendenz. Zunehmender Konsum von Alkohol und anderen Drogen, der neue Kontakt zu oft älteren Jungen und Männern, das Kündigen von Freundschaften oder Ablehnen von Besuchen bspw. bei Großeltern können ebenfalls darauf hindeuten, dass eine Person betroffen ist. Ein weiterer Anhaltspunkt kann sein, dass die Mädchen häufig mit dem Auto von dem jungen Mann zur Schule gebracht werden.

All diese Auffälligkeiten können natürlich auch ganz andere Gründe haben. So können z. B. normale hormonelle Schwankungen während der Pubertät ursächlich sein. Die Auffälligkeiten können auch auf eine andere Form sexuellen Missbrauchs hindeuten. Sind jedoch mehrere dieser Anzeichen bei einem Mädchen erkennbar, können sie Hinweise darauf sein, dass sie bereits Opfer eines „Loveboys“ ist oder in großer Gefahr schwebt, es zu werden.

Dem Mädchen den Umgang zum „Loveboy“ zu verbieten, ist äußerst schwierig. Bemerkten die Eltern, dass er ein schlechter Umgang ist, ist es meistens schon zu spät. Das Mädchen ist bereits so tief in seinen Fängen, dass sie sich von den Eltern nichts mehr sagen lassen will und im Extremfall sogar bereit ist, von zu Hause wegzulaufen. Außerdem kann der „Loveboy“ die Situation gezielt für sich nutzen, um das Mädchen gegen ihre Eltern aufzubringen und sie von ihnen zu isolieren. Sein Argument: Sie seien gegen ihre Liebe! Das Handy des Mädchens spielt bei der Kontrolle eine wichtige Rolle. Zu den Anfangsgeschenken gehören besonders Handys oder SIM-Karten. Es kann sein, dass das Mädchen mehrere Handys hat. Selbst wenn Eltern ihr ein oder zwei Handys wegnehmen, hat sie irgendwo noch eins. So kann er immer den Kontakt zu ihr halten und sie kontrollieren. Sie muss springen, sobald er es befiehlt, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sie schleicht sich nachts raus und nach einiger Zeit vernachlässigt sie auch die Schule.

Bei Reaktionen der Eltern sollte das Vertrauensverhältnis im Vordergrund stehen. Die Eltern brauchen viel Geduld und Einfühlungsvermögen für ihre Tochter, denn sie liebt ihren Freund und verteidigt ihn. Ein Umgangsverbot würde nicht nur nichts nutzen, sondern birgt zudem die Gefahr, das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kind nachhaltig zu schädigen.

Oft ist es für Außenstehende schwer zu verstehen, warum betroffene Mädchen bei dem „Loveboy“ bleiben, doch die Psychologie hinter seiner Methode ist perfide und für sämtliche Betroffene (auch Eltern, Freund:innen usw.) schwer zu durchschauen.

So zeigen Betroffene den „Loveboy“ oft nicht an. Das kann verschiedene Gründe haben: Angst (z. B. wegen Gewaltanwendung, Androhung der Veröffentlichung von Sex- und Vergewaltigungsvideos), Scham (da sie denken, sich freiwillig für die Prostitution entschieden zu haben, also selbst an ihrer Lage Schuld sind), weil sie ihn noch immer lieben und schützen wollen oder nicht glauben können, dass wirklich alles eine Lüge war und hoffen, dass sich alles wieder zum Guten wendet.

Ein weiterer Grund kann sein, dass sie traumatisiert sind. Ein Trauma, das auch als schwere seelische Verletzung beschrieben wird, ist eine häufige Folge des Erlebten für die Betroffenen. Betroffene fühlten sich absolut ausgeliefert, hatten keinerlei Kontrolle mehr und fürchteten um ihr Leben und/oder ihre körperliche Unversehrtheit. (Siehe Hinweis am Seitenrand.) Eine weitere Folge kann eine sogenannte Traumabindung sein. (Siehe Hinweis am Seitenrand.) Dabei reagieren Betroffene psychisch auf den

2.4 KANN MAN IHR DEN UMGANG MIT IHM NICHT VERBIETEN?

Trauma

Trauma bedeutet eine psychische Ausnahme-situation, die durch überwältigende Ereignisse (z. B. Gewalttat) ausgelöst wird, die eine Bedrohung für das Leben oder die körperliche Unversehrtheit der: s Betroffenen oder einer nahestehenden Person darstellt (auch sekundäres Trauma, also eine, durch eine andere Person miterlebte Belastung).

Traumabonding

Traumabonding oder Traumabindung beschreibt die emotionale Abhängigkeit eines Opfers von seinem Täter und tritt meist als Ergebnis eines länger anhaltenden Missbrauchszyklus auf, in dem Belohnung und Strafe sich abwechseln (Stichwort: Zuckerbrot und Peitsche). Für Außenstehende ist die Bindung oft nur schwer nachvollziehbar, letztlich aber Symptom des erlebten Traumas.

erlebten Missbrauch, indem sie sich noch intensiver an den „Loverboy“ binden, denn er ist in den schrecklichen Momenten die einzige Konstante in ihrem Leben. Durch die zuvor aufgebaute Beziehung und dadurch, dass er ihre (manchmal einzig bleibende) Bezugsperson ist, projiziert sie Hoffnung auf ihn. Er wechselt rasend schnell von Aggression und Gewalt zu Fürsorge und Zuneigung und wiegt sie so zwischendurch immer wieder in Sicherheit. Seine Manipulation wird oft als „Zuckerbrot und Peitsche“ beschrieben. Die Beziehung ist ein Teufelskreis aus Unsicherheit/Sicherheit, Verletzung/Trost, Gewalt/Zärtlichkeit. Das macht es für sie besonders schwer, sich von ihrem „Loverboy“ loszusagen. Ein Kontaktverbot wäre daher sinnlos.

2.5 MERKT DAS KEINE:R?

Anfangs achtet der „Loverboy“ noch darauf, dass niemand Verdacht schöpft. Sie geht regelmäßig zur Schule, macht Hausaufgaben. Vor den Eltern mimt er den perfekten Freund und kann unter Umständen ihr Vertrauen gewinnen. Er holt das Mädchen nach der Schule oder in Freistunden ab und bringt sie auf den Straßenstrich oder in Wohnungen, wo sie Freier empfangen muss, manchmal bis zu 15 Männer täglich. Er kassiert. Sie führt ein Doppelleben, von dem anfangs niemand in ihrer Umgebung etwas mitbekommt. Auch darauf achtet der „Loverboy“. Er isoliert sie von ihrem sozialen Umfeld, indem er schlecht über die Menschen spricht, die ihr nahestehen, und so das Mädchen gegen sie aufhetzt. Das macht er bspw., indem er Ärger schürt, bei Streit immer auf ihrer Seite ist oder Lügen über ihre Angehörigen erzählt. So bleibt er der einzige, der sie wirklich liebt, sich um sie kümmert, sie versteht und unterstützt.

Irgendwann bemerken Außenstehende eine Veränderung, die sowohl äußerlich als auch psychisch sein kann (siehe 2.3 „Woran erkennt man, dass eine Person betroffen sein könnte?“). Viele „Loverboys“ wollen, dass das Mädchen sich ein Tattoo mit seinen Initialen oder seinem Namen stechen lässt. Dies zeigt einerseits, dass sie ihm gehört, andererseits sagt er ihr später auch, dass die Brandmarkung im Milieu ein Schutz für sie sei.

Es ist schwierig herauszufinden, welche Veränderungen „natürlich“ und der Pubertät zuzuschreiben sind, und welche von außen hervorgerufen werden. Das Mädchen lügt perfekt, sodass die Fassade sehr lange aufrechterhalten werden kann.

Finden Eltern oder Bekannte schließlich heraus, was los ist, ist es meistens schon zu spät. Das Mädchen befindet sich oft bereits so tief in der Drogen- und Prostitutionsszene, dass ihr nur schwer herausgeholfen werden kann. Oft lenkt das Mädchen nicht ein, weil sie aufgrund von Drohungen des „Loverboys“ ihre Familie schützen will. Zu diesem Zeitpunkt kann es sein, dass „Loverboys“ betroffene Mädchen verschwinden lassen und sie in ein Bordell in einem anderen Ort oder ins Ausland bringen.

2.6 KÖNNEN AUCH JUNGEN BETROFFEN SEIN?

Bisher sind nur einige wenige Fälle von homosexuellen „Loverboy“-Beziehungen bekannt, in diesen Fällen sind die Täter ebenfalls männlich. Nur ein einziger Fall ist uns bekannt, in dem eine Frau einen Mann in die Prostitution gebracht hat. Allerdings heißt das nicht, dass es das nicht gibt. Wir wissen nur wesentlich weniger darüber, denn zusätzlich zu sämtlichen genannten Gründen, weshalb weibliche Betroffene „Loverboys“ nicht

verlassen/anzeigen, können bei männlichen Betroffenen folgende Punkte eine Rolle spielen: Jungen fühlen sich gesellschaftlich dazu verpflichtet, das „starke Geschlecht“ zu repräsentieren, und empfinden es als Schwäche, sich als Betroffene von Gewalt zu erkennen zu geben. Gesellschaftlich wird das dadurch aufrechterhalten, dass Männer eher als Täter betrachtet werden, ihnen in der Rolle des Opfers weniger Glaube und Verständnis entgegengebracht wird und deutlich weniger Hilfsangebote für männliche Betroffene von Gewalt und sexueller Ausbeutung zur Verfügung stehen.

Im Workshop-Kontext wird dies besonders deutlich: Häufig lachen Jungen über die vermeintliche Schwäche, Opfer von Gewalt zu werden, v. a. die Täterin eine Frau ist. (Wie es bei häuslicher Gewalt nicht selten vorkommt).

Als häufiger verbreitet wird die Betroffenheit männlicher Jugendlicher im Rahmen „freundschaftlicher“ Beziehungen zu „Loveboys“ angenommen: Sie werden zu Kurierdiensten für Drogen oder Waffen gezwungen oder müssen als sogenannte Mittelsmänner den Kontakt zu Mädchen herstellen. Manche wissen, was sie tun, andere nicht. Auch sie können ein emotional ambivalentes Verhältnis zu den „Loveboys“ haben und drogenabhängig sein. Dennoch ist es wichtig, dass auch Jungen über dieses Thema aufgeklärt werden, da sie sich und andere davor schützen bzw. auch in Frage stellen lernen, ob sie irgendwann selber Freier werden wollen und damit möglicherweise Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung unterstützen.

3

Das Ende der „Loveboy“-Beziehung bringt neue Schwierigkeiten mit sich, die meist nur mit Hilfe von unterstützenden Personen überwunden werden können. Präventionsarbeit ist daher essentiell, um Mädchen vor einer „Loveboy“-Beziehung und deren Folgen zu schützen.

Um ein Mädchen aus den Fängen eines „Loveboys“ zu befreien, ist es unbedingt nötig, dass sie befreit werden will. Obwohl das Handeln des „Loveboys“ strafbar ist (§232 StGB), ist die Bestrafung des Täters ohne eine Aussage des Mädchens fast unmöglich. Das Mädchen wurde von Grund auf manipuliert und ihrer Urteilsfähigkeit beraubt. Oft glaubt sie immer noch, dass er sie liebt und braucht, und dass bald alles wieder besser wird. Oder aber sie ist von Gewalt und Drohungen eingeschüchtert. Dabei kann auch die oben beschriebene Traumabindung eine Rolle spielen. (Siehe Hinweis auf Seite 13.) Sie will Freund:innen und Familie schützen und weiß mittlerweile, wozu der „Loveboy“ fähig ist. Hier gilt, REDEN IST GOLD! Es ist von großer Bedeutung, dass es Menschen gibt, die über die Ereignisse im Bilde sind, die dem Mädchen Glauben schenken und sie begleiten: dadurch kann der „Loveboy“ weniger bewirken. Es sollte aber kein Druck aufgebaut werden. Die Situation ist für sie schon schwer genug zu ertragen.

3.1 KANN MAN SIE NICHT IRGENDWIE HERAUSHOLEN?

Erste Ansprechpartner können sein:

Eltern, Polizei, Schule, www.die-elterninitiative.de
www.dortmunder-mitternachtsmission.assisto.online
oder örtliche Beratungsstellen (siehe Anhang).

Manchmal gelingt Mädchen der Ausstieg, wenn sie so schwer misshandelt wurden, dass sie ins Krankenhaus kommen. Die Geschehnisse sind dann offensichtlich und nicht mehr zu leugnen. Sie muss nicht gegen ihren „Geliebten“ aussagen bzw. ihn „verpfeifen“. Sie kann vor ihm rechtfertigen, dass Ärzt:innen die Lage durchschaut haben. Ein weiterer Grund „aufzuwachen“ ist für viele Mädchen, wenn sie merken, dass sie nicht die einzigen sind. Wenn sie mitbekommen, dass ihr „Loverboy“ noch andere Mädchen hat, kann Eifersucht zum Trennungsgrund werden.

3.2 WIE GEHT ES WEITER, WENN SIE RAUSGEHOLT WERDEN KONNTE?

Es muss deutlich werden, dass nicht nur das Mädchen Betroffene eines „Loverboys“ wird, sondern ihre ganze Familie. Konnte ein Mädchen ihrem „Loverboy“ entkommen, muss die Familie oft umziehen. Das bedeutet meist einen Jobwechsel für die Eltern und einen Schulwechsel für die Betroffene und ihre Geschwister. Dieser Schritt kann notwendig sein, damit das Mädchen einerseits räumliche Distanz zu ihrem „Loverboy“ gewinnt und nicht so leicht zu ihm zurückkehren kann, andererseits und hauptsächlich aber, damit er sie nicht findet, bedroht und gewaltsam zurückholt.

Sollte das Mädchen volljährig sein, kann es zudem sein, dass der „Loverboy“ Verträge und Käufe auf ihren Namen abgeschlossen hat, von denen sie mitunter nichts weiß. Ist das der Fall, hat sie möglicherweise hohe Schulden für Autos, Wohnungen, Handys usw. Eventuell wurde sie auch zu illegalem Drogenhandel missbraucht. Hat er sie bspw. sehr schlecht behandelt, spendiert er ihr einen Urlaub und versteckt Drogen in ihrem Gepäck. Wenn sie erwischt wird, droht ihr eine Gefängnisstrafe.

Abgesehen von den äußeren Begleitumständen, mit denen die Betroffene und ihre Familie nach dem Entkommen aus den Fängen des „Loverboys“ konfrontiert sind, bleiben die psychischen und physischen Folgen und eine langjährige Gefahr, dass das Mädchen doch zu ihm zurückkehrt und/oder auf anderem Wege wieder in der Prostitution landet. Hier ist es von großer Bedeutung, (ehemals) Betroffene nicht für ihre Entscheidungen zu verurteilen. **Diese sind der emotionalen Abhängigkeit von ihrem „Loverboy“ und seiner Manipulation geschuldet.**

3.3 WIE KANN MAN SICH SCHÜTZEN?

Es ist essentiell, sich und andere vor „Loverboys“ zu schützen. Es ist wichtig, informiert zu sein, reale Vertrauenspersonen und eine soziale Vernetzung zu haben. Das bedeutet, nicht völlig abhängig von der Liebe und Anerkennung einer einzelnen Person zu sein, „Nein“ sagen zu können, zu wissen, was man will und dass man es wert ist, respektvoll behandelt zu werden. Dazu gehören auch konkrete Vorstellungen und Wünsche für eine Partnerschaft (siehe Anregungen zur Diskussion, Seite 53 und Ergebnissicherung, Seite 62). Ein gesundes Selbstbewusstsein ist dafür eine wesentliche Grundlage (siehe Methoden zum Selbstschutz, Seite 58).

Raum für Gedanken

A series of horizontal dashed lines providing a space for writing or thoughts.

II. Workshop-Einheiten

1. VORBEREITUNG AUF DEN WORKSHOP

- 1.1 Checkliste
- 1.2 Praxisnahe Tipps für die Durchführung im Klassenverband
- 1.3 Mitzubringende Materialien
- 1.4 Vorbereitung des Klassenraums

2. EINSTIEG INS THEMA

- 2.1 Ja-Nein-Spiel
- 2.2 Überleitung zur Thematik
- 2.3 Lösung Definitions-Lückentext
- 2.4 Infos Menschenhandel und Prostitution in Deutschland

3. ERARBEITUNG DES THEMAS

- 3.1 Erste Phase: Verliebt
- 3.2 Zweite Phase: Verändert
- 3.3 Dritte Phase: Das erste Mal verkauft
- 3.4 FAQ (Häufig gestellte Fragen)
- 3.5 Vierte Phase: Prostituiert

4. DISKUSSION ZUR VERTIEFUNG

- 4.1 Didaktische Hinweise
- 4.2 Anregungen zur Diskussion
- 4.3 Wie man sich und andere schützen kann
- 4.4 Was tun, wenn...?

5. MEDIENBEKANNTSCHAFT – DER PROFIL-CHECK

6. METHODEN ZUM SELBSTSCHUTZ

- 6.1 Didaktische Hinweise
- 6.2 Selbstbewusstsein trainieren

7. ERGEBNISSICHERUNG UND ABSCHLUSS

- 7.1 Handout Lehrkräfte – Nachbereitung Workshop

8. EXTRAMODUL

- 8.1 Pornografie

Was ist noch zu tun, bevor es losgeht?

1.1 CHECKLISTE

- ✓ **ggf. Teilnahme an Multiplikator:innen-Schulung**
www.liebe-ohne-zwang.de/schulungen
- ✓ **ggf. Gespräch mit Lehrkraft** führen – Hilfsmittel: Gesprächsleitfaden Lehrkraft*
- ✓ Nach Möglichkeit einen Co-Leiter:in oder eine **Vertrauensperson** – möglichst dem anderen Geschlecht zugehörig – bestimmen.
- ✓ Um die Eltern umfassend über die Thematik und das Programm zu informieren, kann in Absprache mit der Lehrkraft auch zu einem Elternabend eingeladen werden. Sollten Sie bei dessen Ausgestaltung Unterstützung benötigen, wenden Sie sich gerne an uns: schulungen@liebe-ohne-zwang.de
- ✓ **Workshop-Planung.** Mithilfe der durch das Lehrer:innengespräch gewonnenen Informationen passende Aufgaben und deren Ausführung festlegen.
- ✓ Das angegebene Videomaterial anschauen und für Ihre Gruppe **geeignete Clips auswählen.** Unsere Vorschläge für Filmclips finden Sie hier: www.liebe-ohne-zwang.de/aktuelles/197-materialheft-weiteres-material
- ✓ **Abläufe erstellen**
 1. Kurzversion für die Lehrkraft/zweite durchführende Person (enthaltene Infos: Einheit/Thema, Zeit, Schulstunde)
 2. Detailversion für Sie als durchführende Person (enthaltene Infos: Einheit/Thema, Material, Dauer, Zeit, Zuständigkeit)
- ✓ Wenn die Aufgaben zu „Soziale Medien“ in der Durchführung Platz finden sollen, benachrichtigen Sie uns bei Bedarf mit einigen Wochen Vorlauf, an welche Schüler:innen Ihrer Schule Freundschaftsanfragen von dem falschen „Loverboy“-Profil gesendet werden sollen. Die Benutzer:innen-Namensliste bitte an die E-Mail-Adresse: freundschaftsanfrage@liebe-ohne-zwang.de oder per Telefon an: 0157 504 37 533
- ✓ Örtlich nahe gelegene **Beratungsstellen** heraussuchen und in die PowerPoint-Präsentation einfügen (Schlussteil).
Hilfsmittel: PowerPoint-Präsentation (Multiplikator:innen-Zugang)
Beratungsstelle/n anschreiben, kurz das Netzwerk gegen Menschenhandel und „Liebe ohne Zwang“ vorstellen (ggf. Flyer/Infomaterial anfordern).
Hilfsmittel: Auflistung von Beratungsstellen im Anhang
- ✓ **PowerPoint-Präsentation erstellen***
- ✓ **Kurzversion des Ablaufs an Lehrkraft senden** – ca. eine Woche vor Durchführung
- ✓ **Materialien vorbereiten** (Karteikarten, Kopien aus dem Anhang, Schilder für das Ja-Nein-Spiel, Selbstbewusstseinskarten, Beziehungskarten etc.)

* Eine Vorlage kann angefordert (schulungen@liebe-ohne-zwang.de) oder über den Multiplikator:innen-Zugang (Voraussetzung: absolvierte Schulung) heruntergeladen werden.

1.2 PRAXISNAHE TIPPS FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DES WORKSHOPS IM KLASSENVERBAND

Interaktivität	Bauen Sie Abwechslung, Bewegung und Eigenbeteiligung ein. Stellen Sie offene Fragen, geben Sie Fragen an die Klasse zurück und lassen Sie an manchen Stellen Diskussionen zu.
Altersgemäße Workshop-Gestaltung	Zwischen Schüler:innen der 7. und 10. Klasse liegen Welten bzgl. der Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse. Gestalten Sie den Workshop altersgemäß, um Über- oder Unterforderung zu vermeiden.
Sitzordnung	Besprechen Sie im Vorfeld mit den verantwortlichen Lehrkräften, welche Sitzordnung am besten ist. Das Wissen der Lehrkräfte über die Klasse und die klasseninterne Gruppendynamik ist äußerst wertvoll. Fragen Sie auch nach Vorkommnissen von Mobbing, Drogenkonsum, sexuellen Übergriffen usw., damit Sie vorbereitet sind, falls bestimmte Themen zur Unruhe führen. So können Sie die Klasse gezielter und sensibler durch den Workshop führen. Dazu brauchen Sie keine Namen, sondern nur das Wissen, dass sie mit diesen Themen besonders vorsichtig umgehen sollten.
Störungen haben Vorrang	Reagieren Sie auf unruhiges Verhalten/Getuschel und gehen Sie dem Redebedarf auf den Grund.
Regeln	Achten Sie vor allem zu Beginn auf die Einhaltung genereller Gesprächsregeln innerhalb eines Klassenraumes (bspw. sich melden, wenn man etwas zum Unterricht beitragen möchte; andere ausreden lassen; die eigene Meinung wertschätzend formulieren). Dies erleichtert Ihnen die verbleibende Workshop-Zeit ungemein.
Konsequenz	Seien Sie von Beginn an konsequent. Kündigen Sie nur Dinge an, die Sie auch wirklich durchsetzen können und handeln Sie danach (z. B.: Tom macht lautstark eine äußerst unpassende und respektlose Bemerkung. Sie kündigen ihm an, am Unterricht der Parallelklasse teilnehmen zu müssen, falls er wiederholt eine solche Bemerkung macht. Wenn Tom nun erneut eine vergleichbare Bemerkung macht, zögern Sie nicht, sondern schicken Sie ihn umgehend raus). Selbstverständlich sind mögliche Konsequenzen zuvor mit den Lehrkräften abzusprechen.
Klassenclowns einbinden	Versuchen Sie möglichst schnell, Klassenclowns und/oder „anführende“ Schüler:innen zu identifizieren und binden Sie diese von Anfang an mit ein/übertragen Sie ihnen Verantwortung (Lösung des Definitions-Lückentexts, Anschreiben an die Tafel, Verteilen von Arbeitsblättern etc.). Diese Schüler:innen sehnen sich nach Aufmerksamkeit und einer Bühne, um diese zu bekommen. Wenn Sie ihnen diese Bühne geben, müssen die Schüler:innen sich diese nicht auf störende/unpassende Art suchen.
Pausen	Pausen sind wichtig. Bewegung und frische Luft ebenso. Kürzen Sie, wenn die Zeit knapp wird, nicht die Pausen! Damit tun Sie weder den Schüler:innen noch sich selbst einen Gefallen.

Fragen Geben Sie Raum für Fragen (auch bzgl. Begrifflichkeiten) und eine anonyme Fragemöglichkeit.

Belohnungen Arbeiten Sie mit Belohnungen (geben Sie bspw. Schülerinnen, die sich freiwillig gemeldet haben, ein Bonbon). Das motiviert jede Person – von jung bis alt.

- ✓ USB-Stick mit PowerPoint (auch als PDF) und Video-Material
- ✓ ggf. eigener Laptop
- ✓ ggf. Arbeitsblätter in entsprechender Anzahl, außer wenn die Lehrkräfte diese zur Verfügung stellen
- ✓ Kreppband
- ✓ Eddings
- ✓ Ja-Nein-Schilder
- ✓ Lückentext-Karten – Definition „Loveboy“
- ✓ Karteikarten/kleine Zettel
- ✓ Beziehungskarten
- ✓ (laminierte) Kernbotschaft
- ✓ ggf. Beziehungskarten
- ✓ QR-Karten (Abb. rechts) mit Kernbotschaft, Bestellung an: info@liebe-ohne-zwang.de

1.3 MITZUBRINGENDE MATERIALIEN



 Die rechtzeitige Vorbereitung des Klassenraums ist für einen gelungenen Workshop von großer Bedeutung. Natürlich ist die Vorbereitung von den von Ihnen gewählten Optionen abhängig. (Wir empfehlen min. eine halbe Stunde).

1.4 VORBEREITUNG DES KLASSENRAUMS

- ✓ PowerPoint und Filmmaterial vorbereiten und ausprobieren
- ✓ Arbeitsblätter bereitlegen
- ✓ Ca. 5–10 cm lange Kreppband-Streifen (Namensschilder) auf die Tische kleben; so können ein schneller Ablauf garantiert und Unruhe nach der offiziellen Eröffnung des Workshops vermieden werden. Die ersten Schüler:innen, die den Klassenraum betreten, können sich mit den bereitstehenden Hilfsmitteln Namensschilder anfertigen. Auf diese Weise können Sie die Phase des Ankommens der Schüler:innen sinnvoll nutzen.
- ✓ Lückentext anschreiben: Ein „Loveboy“ ist _____, der _____ zu _____ vortauscht, um sie später _____.
- ✓ Ggf. Kernbotschaft-Karten unter die Tische kleben. Kernbotschaft zuvor in ca. sieben Teile schneiden und auf der Rückseite nummerieren.
- ✓ Ggf. Beziehungskarten mit der Rückseite nach vorne im Raum verteilen, sodass die Schüler:innen die Aufschrift nicht sehen können.

ABLAUF

1. **Vorstellung**
2. **Ja-Nein-Spiel**
3. **Lückentext**
4. **Geschichte Teil 1**
5. **Arbeitsblatt 1 bis Zeile G**
6. **Besprechung**



5 Minuten



Lassen Sie die Schüler:innen sobald sie eintreffen ihre Namen auf die bereits vorbereiteten Kreppband-Streifen schreiben, um sie während des Workshops gezielt mit Namen ansprechen zu können. Sie sollten gut sichtbar und gut lesbar angebracht werden.

Der Workshop sollte mit einer Begrüßung und ggf. mit einer Vorstellung der eigenen Person beginnen (Name, Herkunft, Bezug zu dem Thema etc.). Erklären Sie, dass der heutige Workshop ein Präventionsprogramm vom Netzwerk gegen Menschenhandel e. V. ©2013 ist und dass das Netzwerk eine Menschenrechtsorganisation ist, die Menschen durch Präventionsmaßnahmen sensibilisiert und dazu befähigt, Menschenhandel zu erkennen und dagegen vorzugehen. Geben Sie einen kurzen Überblick über das, was die Gruppe erwartet: eine Mischung aus Infos, einer Beispielgeschichte, kurzen Filmen, Fragen zu eigenen Beziehungswünschen und Training des Selbstbewusstseins.

Da es sich beim Thema Zwangsprostitution um ein schwieriges Thema handelt, ist es wichtig, dass es im Workshop einen respektvollen Umgang damit und untereinander gibt.

Alles Persönliche, was im Workshop besprochen wird, soll von den Teilnehmenden vertraulich behandelt werden. Hier ist ein deutlicher Hinweis angebracht. Es sollte auch die Absprache geben, dass Pausen eingelegt werden oder einzelne Teilnehmende den Raum verlassen dürfen, wenn die persönliche Betroffenheit zu groß ist. Legen Sie Spielregeln für das Miteinander fest (z. B.: Wer stört, soll am Unterricht einer anderen Klasse teilnehmen).



Da im Voraus nicht klar ist, wer mit welchen Vorerfahrungen in dem Workshop sitzt, ist es wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle möglichst wohl und frei fühlen, sodass Fragen offen gestellt werden können. Ermutigen Sie die Schüler:innen, sich zu beteiligen: Es gibt kein Falsch und keine (ernst gemeinten) dummen Fragen.

Es ist wichtig, dass der:die Durchführende direkt im Anschluss des Workshops für Einzelgesprächen zur Verfügung steht. Es kommt vor, dass Jugendliche weitere Fragen unter vier Augen klären wollen. Es kann auch sein, dass sie von sexuellen Übergriffen o. ä. berichten. Im Gespräch direkt nach dem Workshop soll es darum gehen, gemeinsam auszuloten, was sie im nächsten Schritt brauchen. Stellen Sie ihnen verschiedene Optionen vor und versorgen Sie sie ggf. mit passenden Kontakten; weiterführende Gespräche sollte aber der:die entsprechende Profi übernehmen. (Siehe hierzu auch Hinweis auf Seite 62.)

2.1 JA-NEIN-SPIEL

Dieses Spiel dient dem lockeren Einstieg. Jede Person wird dazu ermutigt, sich aktiv einzubringen und zu positionieren. Darüber hinaus ist es ein hervorragendes Tool für die anleitende Person,

einen Einblick in die Gruppensituation zu bekommen. Nutzen Sie als Durchführende:r gezielt die Zeit, um zu beobachten (Wer sind die Klassenclowns? Wer die Mitläufer:innen? etc.) und eine Beziehung zu den Schüler:innen aufzubauen (z. B. durch gezieltes Nachfragen: „Fabian, du hattest heute Morgen also ein gutes Frühstück. Was gab es denn bei dir?“ *Hier gilt natürlich: Niemand muss antworten*). Nicht zuletzt soll das Spiel Spaß machen und eine positive Atmosphäre schaffen.



Es lohnt sich, Schilder mit der Aufschrift „Ja“, „Nein“, „Verrate ich nicht“ zu verwenden, um Verwechslungen der Antwortmöglichkeiten vorzubeugen. Diese Schilder sollten gut sichtbar im Raum aufgehängt werden.



5–10 Minuten



„Ja“ -, „Nein“- , „Verrate ich nicht“-Schilder



Der Raum wird in zwei Hälften unterteilt. Die eine Seite bedeutet „Ja“, die andere „Nein“. Eine dritte Kategorie mitten im Raum heißt „Verrate ich nicht“. Wenn jeder sich im Klaren ist, welche Seite welche Bezeichnung trägt, werfen Sie Fragen in den Raum, die mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können. Nun ordnen sich alle der „Ja“- oder „Nein“-Seite des Raumes zu. Bei diesem Spiel gibt es kein Richtig oder Falsch. Jeder wird mit sich selbst konfrontiert. Obwohl durch das Spiel nur wenig von der eigenen Person preisgegeben wird, kann es doch für manch eine:n unangenehm sein, z. B. zuzugeben, dass er:sie noch nie jemanden geküsst hat, deshalb die dritte Kategorie „Verrate ich nicht“.

Fragen¹:

1. Bist du noch müde?
2. Hattest du heute Morgen ein richtig gutes Frühstück?
3. Bist du Fußballfan? (entsprechende regionale Mannschaft einfügen)
4. Brauchst du mal wieder Schulferien?
5. Hast du schon mal was gemacht, wovon du selbst nicht überzeugt warst, damit andere dich cool finden?
6. Hast du schon mal was Verrücktes gemacht, damit jemand auf dich aufmerksam wird?
7. Warst du schon mal verliebt?
8. Hast du schon mal einen Liebesbrief bekommen/geschrieben?
9. Wusstest du, dass es in Deutschland Menschenhandel gibt?
10. Wusstest du, dass es in Deutschland Frauen gibt, die unfreiwillig in der Prostitution sind?
11. Hast du den Begriff „Loveboy“ schon mal gehört?

Welche Frage zum Abschluss gestellt wird, hängt davon ab, für welche Option Sie sich für die Überleitung zur Thematik entschieden haben.

¹ Welche Fragen Sie genau stellen, hängt von Ihnen ab. Sie können gerne irgendeinen Bezug zur Klasse herstellen, z. B.: Freut ihr euch auf die Zeugnisse? War die Biostunde eben interessant? Habt ihr Urlaubspläne? Sie sollten nur irgendwann mithilfe der Fragen den Bezug zum eigentlichen Thema herstellen.

Option 1 – »Kussfrage«

 5 Minuten

Bei dieser Option stellen Sie folgende abschließende Frage im Rahmen des Ja-Nein-Spiels: **Hast du schon mal jemanden geküsst?** Nach der Positionierung dürfen sich die Schüler:innen setzen.

 Beginnen Sie mit: „Überleg dir mal, wie viele Menschen du schon geküsst hast. Stell dir vor, du würdest an einem Tag 15 verschiedene fremde Personen küssen (sollen). Wie fändest du das?“
Warten Sie spontane Äußerungen ab oder fragen Sie weiter, welches Gefühl diese Vorstellung hervorruft.

 Manche werden die Vorstellung unangenehm oder eklig finden. Es ist aber auch mit der Antwort „Oha, krass. Das wäre ja geil!“ o. ä. zu rechnen. In einer solchen Situation kann man darauf hinweisen, dass die zu küssenden Personen nicht selbst ausgesucht werden dürfen, dass sie vielleicht ungepflegt und/oder gewalttätig sind. Ggf. kann der Hinweis angefügt werden, dass eine „Loverboy“-Betroffene durchschnittlich etwa 15 Freier am Tag bedienen muss. Auch sie hat keine Wahl.

 Wir stellen eine Frage, damit Teilnehmende sich einen Moment in eine etwas absurde Situation versetzen und ein Gefühl für die Situation einer „Loverboy“-Betroffenen entwickeln. Dies soll die Empathiefähigkeit und Offenheit für die folgenden Informationen steigern.

Option 2 – Definitions-Lückentext

 5 Minuten

 Bei dieser Option enden Sie mit der Frage: **Kennst du die Definition eines „Loverboys“ bzw. kannst du erklären, was ein „Loverboy“ ist?** Falls die Schüler:innen den Begriff bisher noch nicht gehört haben, fragen Sie einfach nach, was sie sich unter dem Begriff vorstellen. Verweisen Sie für die Auflösung auf die nächste Aufgabe.
Fragen Sie nun nach zwei Freiwilligen für die Aufgabe. Die freiwilligen Schüler:innen bleiben vorne, alle anderen dürfen sich wieder setzen.

 Nun kommen Ihre Beobachtungen aus dem „Ja-Nein-Spiel“ zum Einsatz. Es empfiehlt sich, die „Klassenclowns“ zu dieser freiwilligen Aufgabe zu motivieren, sie mit einzubinden und für das Thema zu begeistern. Sie „ins Boot“ zu holen, vereinfacht die Durchführung des Workshops ungemein.

 Lückentext-Karten > laminierte Karten mit den Antwort-Optionen für die vier Lücken (1 junger Mann/älterer Herr; 2 eine Liebesbeziehung/eine Freundschaft; 3 einem meist jüngeren Mädchen/einer älteren Dame; 4 in die Prostitution zu locken bzw. zu zwingen/zum Geburtstag einzuladen/zu heiraten). Insbesondere bei jüngeren Schüler:innen empfiehlt es sich, für die verschiedenen Antwort-

möglichkeiten pro Lücke (1–4) jeweils dieselbe Farben zu wählen (z. B. Antwortmöglichkeiten Lücke 1 in gelb, Antwortmöglichkeiten Lücke 2 in grün usw.).



Die Freiwilligen bekommen nun die Lückentext-Karten und Klebeband ausgehändigt und dürfen beginnen, den zuvor von Ihnen gut sichtbar angeschriebenen Lückentext zu füllen.

Gerne dürfen sie auch den „Publikumsjoker“ verwenden und Mitschüler:innen um Rat fragen.

Ein „**Loveboy**“ ist **ein junger Mann, der eine Liebesbeziehung zu einem meist jüngeren Mädchen vortäuscht, um sie später in die Prostitution zu locken bzw. zu zwingen.**

2.3 LÖSUNG
DEFINITIONS-
LÜCKENTEXT



Die Definition kann auf einem Flipchart festgehalten und so während des gesamten Workshops für die Schüler:innen sichtbar im Raum aufgehängt werden. Machen Sie an dieser Stelle deutlich, dass die Bezeichnung „Loveboy“ zwar sehr nett klingt, der Mann aber in Wirklichkeit ein Menschenhändler und Zuhälter ist. Der Begriff kommt aus dem Milieu selbst. Junge Frauen haben in Bezug auf die Frage, warum sie in der Prostitution sind, geantwortet, sie tun es für ihren „Loveboy“.

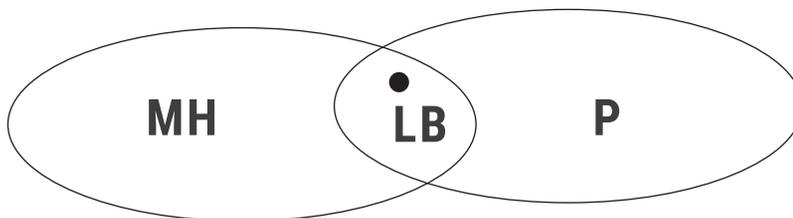


Dieses Schaubild dient dazu, den Schüler:innen aufzuzeigen, wo die Thematik „Loveboys“ in Deutschland verortet ist (Menschenhandel > Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung > „Loveboys“). Zudem dient es dazu, bedeutsame Fakten auf anschauliche Weise zu benennen und ein Grundverständnis für den gesamten Themenbereich zu erzeugen.

2.4 INFOS MENSCHEN-
HANDEL UND PROSTITU-
TION IN DEUTSCHLAND



5 Minuten



Malen Sie das obige Schaubild an die Tafel, benennen Sie währenddessen bedeutsame Fakten und erklären Sie den Zusammenhang:

- I. Zeichnen Sie einen ersten Kreis an die Tafel und beschriften Sie ihn mit den **Buchstaben MH** (für Menschenhandel).

Fakt 1

Es gibt heute noch Menschenhandel. Neben Waffen- und Drogenhandel ist Menschenhandel eines der ertragreichsten Verbrechen der Welt.

2.4 INFOS MENSCHEN- HANDEL UND PROSTITU- TION IN DEUTSCHLAND



Quelle: Gemeinsam gegen Menschenhandel e. V.

Fakt 2

Menschenhandel geschieht – nicht nur in fernen Ländern, sondern auch hier bei uns in Deutschland.

- II. Zeichnen Sie einen zweiten Kreis überlappend an die Tafel und beschriften Sie ihn mit dem **Buchstaben P** (für Prostitution).

Fakt 3

Prostitution ist in Deutschland seit 2002 legal.
Das ist nicht überall so.

Fakt 4

Es gibt Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung/ Zwangsprostitution (auf den sich überschneidenden Bereich beider Kreise zeigen).

- III. Zeichnen Sie im überlappenden Teil beider Kreise einen Punkt und beschriften Sie ihn mit den **Buchstaben LB** (für „Loverboys“).

- IV. Erklären Sie, dass die heutige Thematik („Loverboys“) eine Form von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung/ Zwangsprostitution ist.

»Anonyme Fragen«



Teilen Sie leere Karteikarten aus. Darauf können Fragen, Meinungen und Gedanken geschrieben werden, die die Schüler:innen zum Thema haben. So ist es möglich, sich auch anonym zum Thema zu äußern. Weisen Sie darauf hin, dass jeweils nur eine Frage/ein Gedanke auf einer Karteikarte stehen soll. Geben Sie zwischendurch zwei Minuten Zeit, in denen JEDE:R etwas auf den Zettel schreibt. So fühlt sich niemand beobachtet, der eine Frage stellen möchte. Sammeln Sie die Kärtchen in der letzten Pause ein, um sie zu sortieren. Am Ende des Workshops werden sie in der Klasse besprochen.

»Statistik«



Stellen Sie einige Zahlen vor (siehe Seite 5 und aktuelle Bundeslagebilder Menschenhandel, jährlich aktualisiert auf der Webseite des BKA), indem Sie bspw. Diagramme erstellen und die Jugendlichen schätzen lassen, wie viele Betroffene durch Täuschung in die Zwangsprostitution geraten. Erwähnen Sie auch, dass Prostitution nicht überall legal ist. (*Abb. Prostitutionsgesetze*)

Es gibt Länder, in denen Prostitution verboten ist. Das war bis 2002 auch in Deutschland so. Da das Verbot teilweise zur Illegalisierung von Menschen in der Prostitution geführt hat und viele Menschen sich nicht freiwillig prostituieren, haben einige Länder Prostitution legalisiert, darunter auch Deutschland. Sie erhofften sich dadurch mehr Rechte für Menschen in der Prostitution und eine bessere Regelung von Prostitution.

Da es aber sehr wenig weitere gesetzliche Reglementierung gab, führte das leider zu dem Problem, dass es für Zuhälter einfacher wurde, Menschen in die Prostitution zu zwingen und sie auszubeuerten. Es wurde außerdem schwieriger, Zwangsprostitution ausfindig zu machen. Darum haben sich einige Länder eine andere Handhabung überlegt: Sie führten das sogenannte „Sexkaufverbot“ ein.

Dabei sollen die Menschen, die Prostitution anbieten, geschützt und straffrei behandelt werden. Die Käufer von sexuellen Handlungen hingegen, die über Geld (= Macht) verfügen und Gewalt ausüben, sollen bestraft werden. So soll ein besseres Machtgleichgewicht hergestellt und Zwangsprostitution entgegengewirkt werden (*stark vereinfachte Erklärung*).

»Zeitungsartikel«



Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie glauben, dass es „Loveboys“ in ihrer Stadt gibt. Zeigen Sie dann einen Zeitungsausschnitt (möglichst aus der Gegend und aktuell), der die Thematik behandelt, um die Realität der Gefahr zu verdeutlichen. Es bietet sich an, diesen Zeitungsausschnitt in die PowerPoint-Präsentation einzufügen.

Geschichte



Lesen Sie Teil 1 der Geschichte vor. Erklären Sie vorher, dass die Schüler:innen gut zuhören sollen, weil sie hinterher eine Aufgabe zur Geschichte bearbeiten werden. Sagen Sie auch, dass die Geschichte in Anlehnung an wahre Geschichten realer Betroffener geschrieben wurde und die Schüler:innen zunächst nur den ersten Teil hören werden.

Je nachdem, wie viel Zeit Sie für den Workshop haben, teilen Sie die Geschichte in drei oder vier Teile. Es gibt eine Markierung, bis wohin Sie sinnvoller Weise lesen sollten, wenn Sie die Geschichte in drei anstatt vier Teile teilen wollen.





Die Geschichte Teil 1

Warst du schon mal richtig verliebt?

Ich ja. Ich war gerade 14 und mein Leben lief nicht so toll. Meine Eltern hatten sich scheiden lassen und waren gerade noch mitten in ihrem Scheidungskrieg. Ich musste mit meiner Mutter in eine andere Stadt umziehen. Es war schwer für mich, in der neuen Schule Anschluss zu finden. Ich zog mich zurück und wurde, gerade von den Jungs, kaum beachtet. Darum war ich umso überraschter, als ein Junge aus meiner Klasse mir sagte, dass ich einem Kumpel von ihm gefallen würde. Er gab mir seinen Insta-Namen und ich schaute ihn mir an. Der Freund abonnierte mich und wir fingen an, zu schreiben. Das änderte alles. Er sah unheimlich gut aus und war unglaublich nett. Er hat mir immer zugehört, wenn ich von meinen Problemen erzählt habe, mich Prinzessin genannt, alle meine Bilder gelikt und mir gesagt, dass ich schön bin. Mir! Bald fingen wir an, uns auch so zu treffen. Als meine Eltern das herausfanden, stressten sie natürlich rum. Sie wollten alles wissen und meinten dann, ich sei zu jung und er zu alt. Sie wollten nicht, dass ich mit ihm zusammen bin, aber das war mir egal. Sie haben mich sowieso nur noch genervt.

Da hab ich mich halt nachts manchmal rausgeschlichen. Warum auch nicht? Bei ihm habe ich mich viel besser gefühlt. Er hat mir jeden Wunsch von den Augen abgelesen, hat mir Blumen geschenkt und ein schönes Armband aus Gold. Er wollte mir sogar ein Tattoo mit seinem Namen stechen lassen, aber ich hatte zu viel Schiss, dass meine Eltern es sehen. Doch das Beste war, dass er einfach immer Zeit für mich hatte. Nichts und niemand war ihm wichtiger. Wenn meine beste Freundin mich mal wieder wegen ihres Freundes versetzt hat, meinte er, die bräuchte ich sowieso nicht. Sie wäre gar keine richtige Freundin, wenn sie ständig so was mit mir macht... Wir bräuchten nur uns. Er wollte jede freie Minute mit mir verbringen. Ich brauchte ihn nur anzurufen und schon hat er mich abgeholt und zu coolen Partys mitgenommen, wo es jede Menge Alkohol gab – und anderes Zeug. Er hat mich zum Essen eingeladen oder ins Kino. Ich war so verliebt.

Er auch. Er wollte so gern mit mir schlafen. Und ich auch mit ihm. Und dann nach vier Wochen haben wir's auch gemacht. Klar, es hat am Anfang etwas wehgetan, es war ja mein erstes Mal. Aber er war so vorsichtig, besorgt und verständnisvoll... und dann war's noch richtig schön.

Ich war im siebten Himmel!



3.1.1 ERSTE PHASE: DIDAKTISCHEHINWEISE

 Im ersten Teil der Geschichte wird deutlich, wie der „Loveboy“ das Mädchen kennenlernt und den Grundstein für die kommende Manipulation legt. Hier wird gezeigt, was nach dem ersten Kontakt passiert. Es sind die ersten „Warnsignale“, die bewusst gemacht werden sollen.

 30–40 Minuten

 Lesen Sie Teil 1 der Geschichte vor, um die Masche des „Loveboys“ in der Kennenlernphase zu verdeutlichen.

Teilen Sie Arbeitsblatt 1 aus.

Nun kann in Partner:innenarbeit oder gemeinsam im Klassenverband das Arbeitsblatt bis Punkt G bearbeitet werden. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Die Teilnehmenden sollen ihre Bewertungen jedoch begründen. Fragen Sie, ob alle Wörter verstanden werden und weisen Sie ggf. auf die Erklärungen am Seitenende hin.

Option

An dieser Stelle kann es sinnvoll sein, die Einheit zur Medienbekanntheit (siehe Seite 56) vorzuziehen und als Erweiterung der Kennenlernphase einzubauen. Punkt B auf Arbeitsblatt 1 bietet eine gute Möglichkeit für eine entsprechende Überleitung.

 Arbeitsblatt 1, Die „Loveboy“-Methode (Kopiervorlage im Anhang)

 **Falls teilnehmende Jungen fragen, warum sie bei dem Programm mitmachen, weisen Sie darauf hin, dass sie eventuell selber Betroffene werden könnten (z. B. als Drogenkuriere, Mittelsmänner, Jungen in der Prostitution etc.).**

Siehe dazu: „Können auch Jungen betroffen sein?“, Seite 14.

Darüber hinaus bietet es sich hier auch an, an das Verantwortungsbewusstsein der Jungen zu appellieren und sie dafür zu sensibilisieren, auf Schwestern, Freundinnen und Mitschülerinnen zu achten und ggf. helfend zu agieren (z. B. die betroffene Person anzusprechen und Kontakt zu einer Beratungsstelle aufzunehmen). (Ggf. Bezug herstellen zur Randbemerkung „Zum Nachdenken“ auf Arbeitsblatt 1.)

 **Manipulation:** Jemanden bewusst in eine bestimmte Richtung lenken, ohne dass er:sie es bemerkt, um sich selbst Vorteile zu verschaffen.

Emotionale Abhängigkeit: Gefühlsmäßig auf eine Person angewiesen sein, zu der man eine starke Bindung empfindet und/oder für die man Gefühle hat. Das Verhalten der anderen Person hat Macht über das eigene.

Isolation: Von einer Gruppe von Personen ausgeschlossen sein oder sich selbst von einer solchen entfernen. Dies kann u. a. dadurch passieren, dass man den Personen langfristig aus dem Weg geht und/oder sich innerlich von ihnen abwendet.

Emotionen: Alle Gefühle (sowohl positive als auch negative), die ein Mensch haben kann. Gefühle können sich in der Gestik, Mimik (Gesichtsausdruck), Sprache, Körpersprache und dem generellen Verhalten eines Menschen zeigen.

> **Beschreibt den Verlauf** der Beziehung zwischen dem Mädchen und dem „**Loveboy**“ und **unterstreicht auf der Glücks-Skala**, wie glücklich ihr das Mädchen einschätzt.

Was passiert?	Was erlebt das Mädchen?	Glücks-Skala 1 = schlecht, 10 = super
A Vor der Begegnung: Wie geht es ihr?	wenige Freunde, wenig Selbstbewusstsein, Stress mit den Eltern, Einsamkeit	1 <u>2</u> <u>3</u> 4 5 6 7 8 9 10
B Begegnung: Wie entsteht der Kontakt?	Junge aus der Schule als Vermittler	1 2 3 4 5 <u>6</u> 7 8 9 10
C Erste Eindrücke: Wie ist der „Loveboy“?	sieht gut aus, ist begehrenswert und nett	1 2 3 4 5 6 7 8 <u>9</u> <u>10</u>
D Er gewinnt ihr Herz: Wie genau läuft das ab?	umschwärmt sie mit Geschenken und Komplimenten, hat viel Zeit für sie	1 2 3 4 5 6 7 8 9 <u>10</u>
E Wie wird sie von ihren Vertrauenspersonen isoliert?	handelt gegen den Willen ihrer Eltern, distanziert sich von Regeln und Werten der Familie (schleicht sich nachts raus), Freundin wird schlecht gemacht	1 2 3 4 5 6 7 8 9 <u>10</u>
F Welche Mittel setzt er ein, um sie zu kontrollieren?	Alkohol und andere Drogen, schenkt ihr ein Handy (Pornos)	1 2 3 4 5 6 7 <u>8</u> <u>9</u> 10
G Wie wird die emotionale Abhängigkeit gefestigt?	Sex (für sie zum ersten Mal)	1 2 3 4 5 6 7 8 9 <u>10</u>
H Wozu führt sein erfundenes Problem bei ihr?	Druck, helfen zu müssen, Mitleid, Mitverantwortung	1 2 3 4 5 6 <u>7</u> 8 9 10
I Wie geht es ihr, als er sie zum ersten Mal verkauft?	gibt sich Mühe, erlebt es aber als schrecklich	1 2 3 <u>4</u> 5 6 7 8 9 10
J Wie geht er mit ihr und ihren Wünschen um?	ihr Erleben wird ignoriert, Druck wird aufgebaut (Schläge, Drohungen)	1 <u>2</u> 3 4 5 6 7 8 9 10
K Wie manipuliert er sie weiter?	Zuwendung, Freundlichkeit, Entschuldigung, Liebesbeweise >> Verwirrung, Bindung	1 2 3 4 5 6 <u>7</u> 8 9 10
L Was erlebt sie in der Prostitution?	Druck, Gewalt, Verantwortungsgefühl, Hilflosigkeit, Abhängigkeit	<u>1</u> 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Was ist ein „Loveboy“?

Ein „Loveboy“ ist ein junger Mann, der eine Liebesbeziehung zu einem meist jüngeren Mädchen vortäuscht, um sie später in die Prostitution zu locken bzw. zu zwingen.



Wo lernt ein „Loveboy“ seine Opfer kennen?

„Loveboys“ lernen ihre Opfer an ganz unterschiedlichen Orten kennen: in Clubs, Cafés, Fast-Food-Restaurants, im Kino, vor der Schule... Oft suchen sie ihre Opfer im Internet und chatten mit ihnen. Manche lassen sich durch Mittelsmänner oder -frauen den Mädchen vorstellen.



Zum Nachdenken:

Was ist das für ein Junge aus der Schule, der die beiden bekannt macht? Wieso tut er das? Welche Rolle spielt er? Weiß er, worum es geht? Macht er es freiwillig?





Die Geschichte Teil 2

Bald darauf fing er an, mir Pornos zu zeigen und zu sagen, dass er das gerne ausprobieren würde. Ich sollte es mir genau angucken und so machen wie die Frauen dort. Er sagte, nur so lerne ich, wie Sex geht. Zuerst fand ich es interessant und aufregend, manches war aber auch komisch und eklig, aber ich traute mich nicht, ihm das zu sagen, weil er viel mehr Erfahrung hatte. Außerdem wollte ich es für ihn gut machen. Er schickte mir auch immer wieder Pornos, die ich mir als Anleitung anschauen sollte. Wir probierten einiges aus, aber es machte mir oft keinen Spaß. Vieles tat weh oder war unangenehm. Einmal sagte er mir, ich müsse mir schon mehr Mühe geben. Kurz darauf holte er mich von der Schule ab und redete kein Wort. *(Dreiteilige Geschichte: Teil 1 endet hier.)*

Ich fragte, was los sei. Ob er sauer auf mich wäre oder es daran läge, dass ich nicht gut genug bin? Er strich mir über's Haar und sagte mit Tränen in den Augen, dass ich die wunderbarste Frau sei, die er kenne. Aber er sei ein Idiot. Ich drängte ihn, mir zu sagen, was los sei. Schließlich gestand er, dass er total verzweifelt sei, weil er pleite sei und einem Bekannten noch viel Geld schulde. Außerdem habe er Angst, dass ich ihn jetzt nicht mehr so cool finden und mich trennen würde. Er habe uns doch nur eine gemeinsame Zukunft sichern wollen und das könne er nun nicht mehr. Ich sagte ihm, dass mir das nichts ausmache und dass ich ihn immer lieben werde. Ich fragte ihn, ob ich ihm irgendwie helfen könne. Er meinte: Ja, schon, aber das wäre absurd, und das wolle er auch gar nicht. Außerdem hätte das alles ja nichts mit mir zu tun, und mich bräuchte das nicht zu kümmern.

Aber natürlich kümmerte es mich! Ich flehte ihn an, mir zu sagen, was ich tun könne, um ihm zu helfen. Geld auftreiben, meinte er. Aber wie sollte ich das machen? 14 Jahre alt, Schülerin, zwar recht gut, aber ohne besondere Begabungen oder Fähigkeiten... Eins könne ich ja schon ganz gut, meinte er, und ein Freund von ihm hätte letztens gesagt, dass er dafür sogar bezahlen würde. Aber was denn, wollte ich ganz aufgeregt wissen. *(Pause beim Vorlesen)* Sex, sagte er.

3.2.1 ZWEITE PHASE: DIDAKTISCHE HINWEISE

ABLAUF

1. **Geschichte Teil 2 vorlesen**
2. **Merkmale „Loverboys“ auflisten**
3. **7/8 Arbeitsblatt 2,
9/10 Brainstorming
oder Zeitungsartikel**
4. **Filmclip-Interview mit einem
ehemaligen „Loverboy“ als
Abschluss zeigen**



Erinnern Sie vor dem Weiterlesen noch einmal daran, was zuletzt passiert war: Dem Mädchen ging es super. Sie war im siebten Himmel. In Teil 2 der Geschichte treten die besonderen Eigenschaften des „Loverboys“ klar in den Vordergrund. Hier soll ganz deutlich werden, woran man einen „Loverboy“ erkennt. Es soll auch ein ehemaliger „Loverboy“ zu Wort kommen. Er schildert, warum er es getan hat und nicht hätte tun sollen. So kann das Thema für die Jugendlichen noch greifbarer werden.



25 Minuten



Nach dem Vorlesen von Teil 2 der Geschichte wird eine der jeweiligen Klassenstufe entsprechende Aufgabe durchgeführt, mittels derer die Schüler:innen die Merkmale eines „Loverboys“ erarbeiten.



Um Missverständnissen vorzubeugen, ist es wichtig, dass Teilnehmenden klar ist, welche Attribute typisch für „Loverboys“ sind. Dabei ist zu beachten, dass ein oder mehrere Attribute, die hier als typische „Loverboy“-Merkmale aufgelistet werden, durchaus auch auf andere Jungen zutreffen können. Nur weil jemand gut aussieht, teure Klamotten trägt und die beste Freundin nicht mag, heißt das nicht zwingend, dass er ein „Loverboy“ ist.

Ganz eindeutig ist nur folgendes Kriterium: **Wenn jemand versucht, seine Freundin in die Prostitution zu bringen, dann ist er ein „Loverboy“.** Verweisen Sie bei 7./8.-Klässler:innen an dieser Stelle auf die Randnotiz auf Arbeitsblatt 2.

Option 1 – Bearbeitung Arbeitsblatt 2



In Einzel- oder Partner:innenarbeit wird Arbeitsblatt 2 „Loverboy“-Merkmale erarbeitet.

Wichtig: Hinterher die Aufgabe gemeinsam durchgehen und die richtigen Antworten benennen.

Arbeitsblatt 2 eignet sich dazu, um jede:n Schüler:in zu Wort kommen zu lassen. Es bietet sich an, die Schüler:innen reihum die Merkmale (in chronologischer Reihenfolge) vorlesen und kurz kommentieren zu lassen. (**Schüler:in A** liest Merkmal 1 vor und fügt hinzu: „Das Merkmal habe ich angekreuzt, weil der Mann in der Geschichte auch teure Geschenke macht“; **Schüler:in B** liest Merkmal 2 vor und teilt mit: „Das Merkmal habe ich nicht angekreuzt. Er hat so viel Zeit für das Mädchen, dass er gar keinen Job o. ä. haben kann“ etc.) Einige Merkmale sind kontrovers diskutierbar.

Bei Zeitnot bietet es sich an, die Aufgabe abzukürzen, indem man die Teilnehmenden nur die Merkmale benennen lässt, die ihrer Meinung nach auf einen „Loverboy“ zutreffen.



Arbeitsblatt 2, „Loverboy“-Merkmale (Kopiervorlage im Anhang)

 Nicht alle „Loverboy“-Merkmale sind den Schüler:innen aus der Geschichte bekannt, aber sie können erraten, welche noch dazu gehören. Im Rahmen der Besprechung dieser Aufgabe ergibt es Sinn, anzumerken, dass die Merkmale auf unterschiedliche Phasen in einer typischen „Loverboy“-Beziehung zutreffen.

Option 2 – Brainstorming

Alternativ können Merkmale auch gemeinsam in einem Gruppen-Brainstorming erarbeitet werden. Sie sollten dann auf einem Plakat oder an der Tafel festgehalten werden.

Option 3 – Zeitungsartikel

 Die Schüler:innen sollen in Partner:innen- oder Gruppenarbeit jeweils einen Zeitungsartikel (siehe Kopiervorlage im Anhang) erarbeiten, Merkmale sowie die Handlungen des darin beschriebenen „Loverboys“ herausfiltern und in Stichpunkten (ggf. auf Plakaten) festhalten. Stellen Sie deutliche Fragen: 1. Wie ist der „Loverboy“? 2. Was tut der „Loverboy“? Anschließend sollen die Ergebnisse kurz vorgetragen und in einer Tabelle an der Tafel gesammelt werden (von Ihnen oder einer:m freiwilligen Schüler:in).

 Zeitungsartikel; bei 30 Teilnehmenden 10 Kopien pro Artikel (drei Artikel pro Seite, Kopiervorlage im Anhang), ggf. Plakate und Eddings
Filmclip: Bericht eines ehemaligen „Loverboys“
www.liebe-ohne-zwang.de/aktuelles/197-materialheft-weiteres-material

 Die drei Zeitungsartikel beinhalten sich überschneidende, aber auch ergänzende Merkmale. Sie können die „Loverboy“-Merkmale auch mithilfe dreier sich überlappender Kreise darstellen. Die Merkmale, die in verschiedenen Artikeln auftauchen, schreiben Sie in die sich überlappenden Flächen.

Alle drei Artikel sind an real erschienene Artikel angelehnt.

 Zeigen Sie zum Abschluss nach jeder Option (1 bis 3) noch den Bericht eines ehemaligen „Loverboys“. Darin wird deutlich, wie er vorgegangen ist, wie er sich selbst gegeben hat und worauf die Jugendlichen achten sollten.

 Der Filmclip entstand aus Interviews, die das Netzwerk gegen Menschenhandel mit ehemaligen „Loverboys“ führen konnte. Der Wortlaut ist exakt wiedergegeben. Um die Anonymität zu wahren, sind alle personenbezogenen Daten geändert worden.
Um Zugang zum Video zu erhalten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: info@liebe-ohne-zwang.de
Wir bitten Sie, das Video nicht weiterzugeben und ausschließlich zu Workshop-Zwecken zu verwenden. Das Copyright liegt beim Netzwerk gegen Menschenhandel e. V.

3.2.2 „LOVERBOY“-MERKMALE, ARBEITSBLATT 2, LÖSUNG

„Loverboys“ haben verschiedene Maschen. Von einer habt ihr bereits gehört. Manche „Loverboys“ gehen aber auch ganz anders vor: Sie behaupten, dass sie kein Geld haben, eine schwierige Kindheit hatten oder zu einer Randgruppe gehören. Deswegen würden sie immer missverstanden werden. So versuchen sie, die Liebe und das Mitleid eines Mädchens zu gewinnen, um sie dann auszunutzen. Sie fühlt sich verantwortlich.

Es gilt: Wenn jemand versucht, seine Freundin in die Prostitution zu bringen, dann ist er ein „Loverboy“.



> Jetzt habt ihr schon einiges über „Loverboys“ erfahren. **Welche Merkmale treffen auf einen „Loverboy“ zu?** Bedenkt: Einige der Merkmale können auch auf Jungen mit ehrlichem Interesse zutreffen. Wichtig ist: Wenn mehrere dieser Punkte zutreffen und/oder ihr ein komisches Bauchgefühl habt, seid besonders vorsichtig.

- Er macht teure Geschenke (Schmuck, Parfüm, Handys).
- Er geht zur Schule oder hat einen Job.
- Er wohnt bei seinen Eltern.
- Er gibt ungewöhnlich viel Geld für sie aus.
- Er hat viele Hobbys.
- Er hat sehr viel Zeit für sie.
- Er stellt sie schnell Freund:innen und Familie vor.
- Er ist Einzelkind.
- Er sieht gut aus, hat meist teure Kleidung und ein teures Auto.
- Er erweckt Mitleid durch Randgruppenzugehörigkeit, Missverstanden-Sein, schwierige Kindheit etc.
- Er ist sehr religiös.
- Er benimmt sich ihren Eltern gegenüber sehr zurückhaltend.
- Er spricht schlecht über Menschen, die ihr wichtig sind.
- Er spielt gern Kriegscomputerspiele.
- Er hat Kontakte zu Leuten aus dem Drogenmilieu und handelt ggf. selbst mit Drogen.
- Er kennt Menschen in der Prostitution oder Zuhälter.
- Seine Freund:innen und er betrinken sich regelmäßig.
- Er hat keine Hemmungen, sie anzulügen.
- Er hat sich schon öfter auf dem Schulhof geprügelt.
- Er möchte, dass sie sich ein Tattoo stechen lässt.
- Er verlangt Dinge von ihr, die sie nicht machen will.
- Er löst manchmal Gefühle der Angst in ihr aus.
- Er ist unsensibel und merkt nicht, wenn sie am Telefon weint.
- Er möchte sehr schnell Sex.
- Er ist deutlich älter als sie.

Zeitungsartikel	Merkmale und Handlungen des „Loveboys“
<p>Artikel 1 „Märchenprinz entpuppt sich als Zuhälter“</p> <p>LoZ am Sonntag</p>	<ul style="list-style-type: none"> - jung und gut aussehend - in sozialen Netzwerken aktiv - macht teure Geschenke (Smartphone) - besitzt ein Auto und hat viel Geld - hat Zeit für sie (fährt sie herum) - drängt sie zum Sex - filmt die Vergewaltigung - erpresst sie mit dem Filmmaterial
<p>Artikel 2 „Auftakt im Berliner „Loveboy“-Prozess“</p> <p>LoZ Allgemeine</p>	<ul style="list-style-type: none"> - manipuliert sie und täuscht die große Liebe vor - spricht von gemeinsamer Zukunft - wählt gezielt labile Mädchen aus - findet sie durch Mittelsmänner - investiert viel Zeit und Geld in sie - spricht von einem Geldproblem - fordert von den Mädchen, dass sie ihren Körper an seine „Freunde“ verkaufen - übt emotionale Erpressung aus (hält ihnen vor, was er für sie getan und in sie investiert hat)
<p>Artikel 3 „Zwangsprostitution, 28-Jähriger steht seit Montag vor Gericht“</p> <p>LoZ Welt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 28 Jahre alt - täuscht anfangs die perfekte Beziehung vor - schlägt und vergewaltigt sie im späteren Verlauf - hält Ausschau nach besonders jungen Mädchen in Clubs und Bars - hält sie von Freund:innen und Familie fern - erpresst sie, indem er damit droht, ihren Familien etwas anzutun - nutzt sie aus, indem er all ihre Einnahmen kassiert, um davon ein Luxusleben zu führen - verschleppt sie

3.3 DRITTE PHASE: DAS ERSTE MAL VERKAUFT



Die Geschichte Teil 3

Denkst du, du könntest deinen Körper an Fremde verkaufen? Ich dachte: Nie im Leben! Aber ich hab's gemacht. Nur weil ich ihn liebte. Ihr hättet seine Verzweiflung sehen müssen. Er meinte, dass ich bestimmt viel verdiene und dass wir einen Teil des Geldes auch für unsere gemeinsame Zukunft sparen könnten, ein schönes Haus, ein Auto... Also hat er mich am nächsten Tag von der Schule abgeholt und zu seinem Freund gebracht. Ich hatte etwas Angst, aber mein Freund hat mich beruhigt. Er hat gesagt, der Typ wär total nett und auch ein bisschen in mich verknallt. Außerdem könnte ich ihn einfach anrufen, wenn ich nicht mehr wollte. Ich solle einfach das machen, was er mir in den Pornos gezeigt hatte, und so tun, als würde es mir Spaß machen. Dann gab er mir seine „Spezialmischung“ zu trinken. Sein Freund war gar nicht nett, aber das habe ich fast nicht gemerkt. Ich habe einfach nur an meinen Freund gedacht und versucht, mich für ihn anzustrengen und für ihn stark zu sein.



Dann kam noch ein anderer, der auch für Geld mit mir schlafen wollte. Da hab ich sofort meinen Freund angerufen und gesagt, dass ich nicht mehr wolle. Er meinte nur, ich solle mich nicht so anstellen, er würde mich ja schon in einer Stunde abholen und so bekäme ich eben noch mehr Geld. Die Männer haben mir noch mehr Alkohol gegeben. Also hab ich mitgemacht. Was hätte ich auch anderes tun sollen? Und dann war mein Freund endlich da. Ich war erleichtert. Er hatte viel Geld bekommen. Bestimmt würde ich das nicht mehr machen müssen, wenn ich ihm sagte, wie schlecht ich mich dabei gefühlt hatte.

(Dreiteilige Geschichte: Teil 2 endet hier.)

Als wir uns das nächste Mal trafen, schlug ich vor, dass ich anders etwas Geld verdienen könne. Vielleicht als Babysitterin. Ich sagte, er könne sich ja auch einen Job suchen. Darauf lachte er nur und meinte, es würde ja ewig dauern, so genug Geld zusammenzubekommen.

Ich sollte lieber damit weitermachen. Das wäre viel leichter und würde viel mehr Geld bringen. Ich hätte fast angefangen zu heulen und meinte dann, dass ich das aber blöd finde und nicht wolle.

Da hat er mir ins Gesicht geschlagen und in den Bauch. Mir wurde ganz schlecht und schwindelig. Danach tat's ihm leid. Ich hab` richtig gemerkt, wie erschrocken er war. Er hat mich aufs Sofa getragen, meine Lieblingspizza bestellt und gemeint, er wäre nur so verzweifelt gewesen wegen des Geldes, und für ihn wäre es ja schließlich auch nicht leicht, wenn er daran denkt, dass ich mit seinen Freunden ins Bett gehe. Er würde das nie wieder machen, er würde mich doch so sehr lieben.

Am nächsten Tag holte er mich von der Schule ab. Er war ganz aufgeregt. Wir fuhren zu ihm und er erzählte, dass er eine Idee habe...



3.3.1 DRITTE PHASE: DIDAKTISCHE HINWEISE

ABLAUF

1. **Geschichte Teil 3 vorlesen**
 2. **Reflexion über Beziehung in der ganzen Klasse (Option 1) oder geschlechtergetrennte (Option 2)**
- + ggf. Extramodul „Pornografie“ einbauen**



Erinnern Sie vor dem Weiterlesen daran, was zuletzt passiert war: Er schlug vor, dass sie Sex für Geld haben solle. In dieser Phase kommt der wahre Charakter der „Loveboy“-Beziehung zum Vorschein. Es werden auch die widersprüchlichen Seiten gezeigt, die das Mädchen irritieren und zum Mitmachen bringen. Auf diese Weise werden ihr Verhalten und ihre Abhängigkeit verständlicher. Die Jugendlichen sollen sich an dieser Stelle auch über eigene Beziehungswünsche Gedanken machen. Vorab zu wissen, was man möchte, und v. a., was nicht, hilft in einer ähnlichen Situation, deutlicher Grenzen zu setzen und schneller einen Schlusstrich zu ziehen.

Wir sprechen in diesem Teil und auch in der Geschichte des Mädchens hauptsächlich über heterosexuelle Beziehungen, weil das einen typischen „Loveboy“-Fall darstellt. Konsens und Gewaltübergriffe sind aber in jeglichen Beziehungen wichtige Themen. Bedenken Sie, dass natürlich auch Jugendliche im Workshop dabei sein können, die sich nicht als heterosexuell definieren.

Wir wollen gerade in diesem Teil Raum für alle Ansichten geben. Hierbei gibt es mehrere Optionen:

Es kann sinnvoll sein, die Klasse an dieser Stelle geschlechterspezifisch zu trennen, da sich Jungen und Mädchen mit dem Thema Beziehung häufig auf andere Weise beschäftigen (Option 2).

Des Weiteren soll hier Raum für das Thema Pornografie gegeben werden, da diese zu einem Stolperstein für Beziehungen werden kann.



30 Minuten

Option 1



Nach dem Vorlesen soll das Verhalten des „Loveboys“ untersucht werden. Erstellen Sie gemeinsam mit der ganzen Gruppe zwei Listen: eine mit Eigenschaften, die eine gesunde Liebesbeziehung ausmachen, und eine mit Eigenschaften, die eine ungesunde Liebesbeziehung ausmachen. Anschließend soll ein Transfer zur Geschichte und zum eigenen Leben erfolgen.

Geben Sie den Schüler:innen ca. zwei Minuten Zeit, für sich selbst zu überlegen, was sie sich in einer Beziehung wünschen und was ein No-Go wäre.

Wahlweise können die Beziehungskarten (Kopiervorlage im Anhang) vergrößert kopiert/Begriffe auf Karteikarten geschrieben werden und vor Beginn des Workshops verdeckt im Raum verteilt werden. Alle Teilnehmenden nehmen sich jetzt mindestens einen Begriff und ordnen diesen mit einer kurzen Erklärung der zutreffenden Spalte (positive Merkmale/negative Merkmale) an der Tafel zu. Diese Aufgabe bringt Bewegung und Abwechslung in die Gruppe und aktiviert die Schüler:innen. Am Ende können die von den Schüler:innen vorher aufgeschriebenen Eigenschaften noch ergänzt werden.

Die Zuhilfenahme der Beziehungskarten bietet sich vor allem bei jüngeren Schüler:innen an.

Eine weitere Möglichkeit sieht folgendermaßen aus: Bereiten Sie vor dem Workshop pro Schüler:in mindestens zwei Wimpel aus rotem

und grünem Papier/Karton vor, auf die jeder in dieser Workshop-Einheit ein No-Go (rot) bzw. etwas schreibt, was er/sie sich in einer Beziehung wünscht (grün). Auch auf diese Weise kann auf „red flags“ (Warnsignale) in einer Beziehung eingegangen werden. Besonders schön daran ist die Möglichkeit, aus den beschrifteten Wimpeln eine Kette zu basteln, die als Erinnerung an den Workshop und die eigenen Grenzen sichtbar in der Klasse aufgehängt werden kann.

Fragen Sie welche Aspekte das Mädchen in der Geschichte erlebt. Die Jugendlichen werden dabei merken, dass es sowohl positive (vor allem am Anfang), als auch negative (eher später) Aspekte gab. Die negativen überwiegen jedoch und auch der schöne Anfang macht dies niemals wett. Kommen Sie dann auf die No-Gos zu sprechen. (S. Seite 46 „Zum Nachdenken“)

9/10

Bei 9./10.-Klässlern können Sie auf die Beziehungskarten verzichten. Erarbeiten Sie hier positive/negative Merkmale a) mündlich im Klassenverband oder b) in Gruppenarbeit und sammeln Sie diese in einer Tabelle mit zwei Spalten (positiv/negativ) an der Tafel.



Arbeitsblatt 3, Wie liebst du? (Kopiervorlage im Anhang, optional Beziehungskarten, Kopiervorlage ebenfalls im Anhang)



Die vorgeschlagene Liste mit Merkmalen stellt nur ein Beispiel dar. Den Teilnehmenden ist natürlich freigestellt, ihre individuellen Listen anzufertigen. Zu beachten ist, dass diese ganz unterschiedlich aussehen können. Das entstehende Tafelbild soll auf jeden Fall veranschaulichen, dass die Beziehung in der Geschichte nicht nur negative, sondern auch positive Aspekte aufweist und dass dies einer der Gründe dafür ist, dass das Mädchen die Beziehung nicht beendet. Sie hofft darauf, dass die Beziehung wieder so gut wird, wie sie am Anfang war. Doch mit der Zeit wird der „Loveboy“ nur noch seine negativen Seiten zeigen, weil die Anfangsphase Betrug war. Machen Sie deutlich, dass es keine perfekte Beziehung gibt, dass es aber wichtig ist, bei No-Gos (wie Gewalt) auszusteigen. Bedenken Sie, dass die Schüler:innen Zeit brauchen, um das „Tafelbild“ auf ihre Arbeitsblätter zu übertragen.

emotionale und psychische Gewalt

Männer sind im Rahmen heterosexueller Beziehungen eher, wenn auch nicht ausschließlich, von emotionaler Gewalt betroffen als von physischer. Gehen Sie auf diesen Aspekt ein, da Jungen sich meistens nicht vorstellen können, in einer Beziehung von Gewalt betroffen zu sein. Außerdem ist es ein gesellschaftliches Tabuthema, was es Betroffenen besonders schwer macht, darüber zu sprechen.

(Beachten Sie hierzu auch die entsprechenden Hinweise unter 2.6.)



Kompromissbereitschaft: Die Bereitschaft, bei einem Streit/einer Meinungsverschiedenheit eine Lösung zu finden, mit der beide Parteien leben können. Hierbei gehen beide Personen/Personengruppen aufeinander zu und treffen sich mehr oder weniger in der Mitte; keine:r setzt seinen Standpunkt zu 100% durch.

Distanz: Entfernung. Sich in einer Beziehung/Freundschaft distanzieren, kann bedeuten, dass man dem:der Anderen aus dem Weg geht, weniger mit ihm:ihr redet, weniger Zuneigung zeigt etc.

Respekt: Eine Person wertschätzen und anerkennen. Dies zeigt sich durch das gesamte Verhalten (dazu zählt auch Rücksichtnahme).

Kritikfähigkeit: Die Eigenschaft, Kritik (= die positive oder negative Beurteilung des eigenen Verhaltens durch eine andere Person) anzunehmen und damit umzugehen. Dabei ist die (negative) Beurteilung meist darauf ausgelegt, zu einer Verbesserung beizutragen.

3.3.1 DRITTE PHASE:
DIDAKTISCHE HINWEISE
> MÄDCHENGRUPPE

Option 2



Nach dem Vorlesen wird an der Tafel gesammelt, was die Schüler:innen für „typisch Frau, typisch Mann“ halten. Zunächst werden die Beiträge unkommentiert gelassen. Lassen Sie ruhig Diskussionen innerhalb der Klasse zu. Sollten sich die Schüler:innen nicht beteiligen wollen, schreiben Sie einige Stereotype an die Tafel, z. B.: „Männer weinen nicht“, „Frauen können nicht einparken“. Lassen Sie eine aufkommende Diskussion zu. Sollten die Schüler:innen nicht reagieren, fragen Sie die Klasse, ob sie diesen Aussagen zustimmen würden bzw. wie sie sie beurteilen. Sie sollen ihre Meinung begründen. Dann wird die Klasse nach Geschlechtern getrennt und in separaten Räumen weiterbeschult.



Es geht in dieser Workshop-Einheit nicht darum, den Jugendlichen zu verbieten, Pornos zu schauen oder sie dafür an den Pranger zu stellen. Vielmehr soll ein Raum geschaffen werden, in dem über Erfahrungen gesprochen und reflektiert werden kann. Das Gespräch soll die Jugendlichen dazu anregen, kritisch zu hinterfragen, was sie sehen. Gerade, weil sie oft kaum oder keine Vergleichswerte haben, glauben viele Jugendliche, dass Sex so sein sollte, wie Pornos ihn darstellen. Wir wollen Unsicherheiten und Ängsten entgegenwirken und die Jugendlichen in ihrer Selbstbestimmtheit und Grenzsetzung stärken.

Mädchengruppe



Geben Sie den Schülerinnen zwei Minuten Zeit, um über folgende Punkte nachzudenken und ihre Ergebnisse zu notieren:

1. drei Dinge, die sie sich in einer Beziehung wünschen,
2. drei Dinge, die No-Gos für sie wären.



Fragen Sie die Schülerinnen danach, ob sie mit den Zuordnungen von „typisch Frau, typisch Mann“ einverstanden sind. Fragen Sie, woher diese Zuordnungen kommen. Männer- und Frauenbilder sind immer gesellschaftlich geprägt. Es gibt bspw. Stämme in Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas, in denen Frauen Anführerinnen sind und das „starke Geschlecht“ repräsentieren. Man nennt das Matriarchat (siehe Hinweis am Seitenrand). Unsere Gesellschaft ist patriarchal strukturiert. Hinweise darauf: Frauen verdienen für dieselbe Arbeit weniger als Männer, Stereotype werden gefördert.

Fragen Sie die Schülerinnen: Wie findet ihr das? Ist das gerecht?

Popkulturelle Einflüsse auf Geschlechterrollen

Die meisten Spielfilme sind von männlichen Regisseuren gedreht. Frauen werden oft auf eine bestimmte Art und Weise dargestellt. Wenn eine Frau bspw. den Raum betritt, schwenkt die Kamera oft von oben nach unten/von unten nach oben und simuliert so den Blick des Mannes auf den Körper der Frau. Wenn Männer hingegen den Raum betreten, wird oft der ganze Körper auf einmal oder nur

Matriarchat: Mater (lat.) – Mutter, árchein (altgrie.) – herrschen, walten

Ein Matriarchat ist nicht einfach nur das Gegenteil eines Patriarchats. Die Unterordnung bzw. Unterdrückung des anderen Geschlechts spielt keine wesentliche Rolle. Ein geordnetes, friedliches Miteinander, bei dem Frauen die Kontrolle über Besitztümer haben und Mütter an ihre Kinder (anstatt Väter an ihre Söhne) vererben, ist zentral. Es gibt Hinweise darauf, dass frühere Kulturen eher matriarchal strukturiert waren. Auch heute gibt es noch matriarchale Kulturen.

das Gesicht gezeigt. So wird der Mann als Person dargestellt, die Frau als Objekt der Begierde. Durch ihre Omnipräsenz sind bestimmte Frauen- und auch Männerbilder in unserer Gesellschaft so tief verankert, dass wir kaum noch merken, welchen Schaden sie anrichten. Eine wichtige Folge der in unserer Gesellschaft verankerten Geschlechterbilder ist z. B. die Tatsache, dass Frauen in (sexuellen) Beziehungen oft ihre Grenzen überschreiten, um dem Mann zu gefallen oder weil sie denken, dass sie alles mitmachen müssten, um den Mann an ihrer Seite nicht zu verlieren. Auch viele Pornos (v. a. Mainstreampornos) sind aus Männerperspektive gedreht und lassen die Bedürfnisse von Frauen außen vor. Pornos zeigen oft Praktiken, die für Frauen alles andere als angenehm sind.

Fragen Sie die Teilnehmerinnen, ob sie schon mal etwas gesehen haben, das sie schockiert oder verunsichert hat. Wenn ja, warum?

Sagen Sie den Schülerinnen, dass es durchaus sein kann, dass auch ihr Partner so etwas mit ihnen machen möchte, aber Sexualität etwas ganz Persönliches ist und jedes Mädchen andere Vorlieben hat, die sie auch zum Ausdruck bringen und gemeinsam mit ihrem Partner entdecken darf. Sex ist etwas, das zwischen zwei Parteien aus gegenseitigem Verlangen, Respekt, freiwilligem Geben und Nehmen und leidenschaftlichem Einverständnis geschehen sollte. Außerdem darf wahres Einvernehmen jederzeit widerrufen werden. Machen Sie den Teilnehmerinnen ganz deutlich: Ihr dürft auch Nein sagen! Und Nein heißt Nein. (Gesetz von 2016)

Schlagen Sie die Brücke zurück zur Beispielgeschichte und rufen Sie den Schülerinnen die positiven und negativen Merkmale von Liebesbeziehungen in Erinnerung, die sie notiert haben. Fragen Sie, ob einige der Merkmale auf die „Loverboy“-Beziehung zutreffen. Fragen Sie ggf. konkret nach, ob die Beziehung nur positive, nur negative oder eine Mischung aus positiven und negativen Merkmalen aufweist.



Sie können ggf. an der Tafel mitschreiben oder die ausgefüllte Tabelle von Arbeitsblatt 3 (Kopiervorlage im Anhang) als Folie benutzen. Machen Sie deutlich, dass die Manipulation darin besteht, dass der „Loverboy“ dem Mädchen zunächst viele gute Eigenschaften entgegenbringt, um sie später damit unter Druck zu setzen („ich war doch immer so gut zu dir, jetzt musst du auch mal was für mich machen“) oder sie in Sicherheit zu wiegen („das geht bestimmt vorbei und dann wird alles wieder so schön, wie es mal war“).

Sagen Sie, dass keine Beziehung perfekt ist, aber dass jemand, der sie wirklich liebt, nie so etwas Schlimmes von ihnen verlangen würde. Machen Sie deutlich, dass es wichtig ist, sich seine Wünsche und No-Gos im Vorfeld einer Beziehung bewusst zu machen, damit man sie sich im Zweifelsfall selbst in Erinnerung rufen und aussteigen kann. Eine weitere Möglichkeit ist, seine persönlichen No-Gos mit einem:r Freund:in zu teilen und ihn:sie darum zu bitten, sie einem im Zweifelsfall in Erinnerung zu rufen.

Konsens

Konsens beim Sex bedeutet Einvernehmlichkeit, d. h., dass alle Beteiligten jederzeit und gleichermaßen mit allem, was zwischen ihnen passiert, bewusst und aktiv einverstanden sind. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass das Einverständnis jederzeit und gleichermaßen von allen Beteiligten zurückgezogen werden kann. Das bedeutet auch, dass ein nicht-eindeutiges Ja kein Ja ist und bewusstlose Menschen kein Einverständnis zum Ausdruck bringen können.

(Ziehen Sie ggf. das Video „Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee“ hinzu.)

3.3.1 DRITTE PHASE: DIDAKTISCHEHINWEISE > JUNGENGRUPPE

Patriachat: Pater (lat.) – Vater, árchein (altgrie.) – herrschen, walten

Ein Patriachat ist eine Gesellschaftsform, in der Männer herrschen und regieren, oft, indem sie Frauen unterdrücken. D. h., dass Männer mehr Rechte bzw. Möglichkeiten haben und oft auch Name und Besitz nur an sie weitervererbt wird. Seit Jahrhunderten gibt es vorrangig patriarchal organisierte Gesellschaften, in denen Männer dominieren, was meistens damit begründet wird, dass Männer Frauen geistig und körperlich überlegen seien. Demnach seien Männer das „starke, rationale“ Geschlecht, Frauen das „schwache, emotionale“.

Jungengruppe LoZ-JungZ



Fragen Sie die Schüler, ob sie mit den Zuordnungen von „typisch Frau, typisch Mann“ einverstanden sind.
Fragen Sie, woher diese Zuordnungen kommen.

Männer und Frauenbilder sind immer gesellschaftlich geprägt. Es gibt bspw. Stämme in Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas, in denen Frauen Anführerinnen sind und das „starke Geschlecht“ repräsentieren. Man nennt das Matriachat (siehe Hinweis am Seitenrand, Seite 42). Unsere Gesellschaft ist patriarchal strukturiert. Hinweise darauf: Frauen verdienen für dieselbe Arbeit weniger als Männer, Stereotype werden gefördert.

Fragen Sie die Schüler: Wie findet ihr das? Ist das gerecht?

Kein Mensch hat das Recht, einen anderen zu unterdrücken. Fair ist es also nicht, wenn ein Geschlecht benachteiligt wird. Auch in Beziehungen ist es wichtig, dass man einander achtet und nicht unterdrückt.

Fragen Sie die Teilnehmer, was ihrer Meinung nach einen guten Liebhaber ausmacht. Fragen Sie anschließend, ob sie glauben, dass Pornos ihnen zeigen können, was ein guter Liebhaber ist.

Seien Sie sich darüber bewusst, dass es im Alter der Teilnehmer ganz normal ist, sexuelles Interesse zu haben und nach „Rat“ zu suchen. Doch oft ist das, was Pornos zeigen, nicht hilfreich dabei. Warum, verrät Daniel im Filmclip.



Filmclip Daniels Geschichte: Das Video entstand in Zusammenarbeit mit free!deed e. V. und soll ausschließlich für den „Liebe ohne Zwang“-Workshop benutzt werden.

www.liebe-ohne-zwang.de/aktuelles/197-materialheft-weiteres-material



Sie können die Klasse vor dem Schauen in fünf Gruppen für die fünf Fragen einteilen, so können die Jugendlichen gezielter zuhören. Bauen Sie die Fragen in die PowerPoint-Präsentation ein.

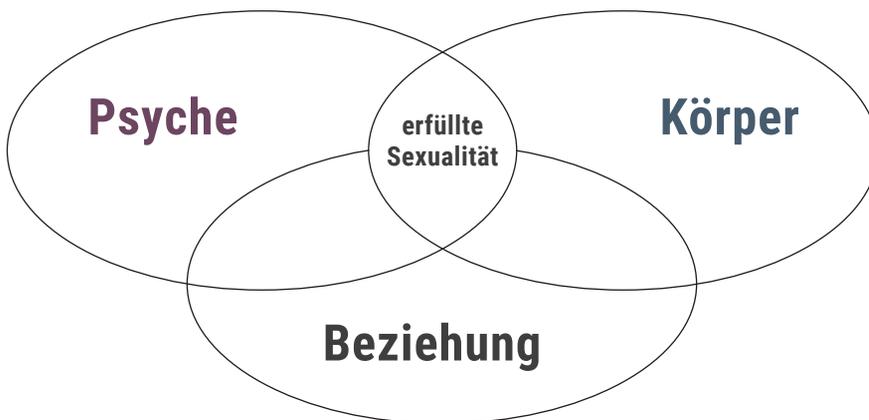
Anschließende Reflexion

1. Warum hat Daniel Pornos geschaut?
2. Wie haben Pornos ihn verändert?
3. Was sagt Daniel zum Zusammenhang von Pornos und Menschenhandel?
4. Was sagt Daniel über Frauenbilder in der Pornografie?
5. Wie ist er davon losgekommen?

Pornos sind einseitig: Sie zeigen meist nur die männliche Befriedigung. Die Befriedigung der Frau ist irrelevant. Pornos zeigen Sex, den körperlichen Aspekt von Sexualität. Sexualität beinhaltet aber mehr als nur Sex.



Malen Sie einen Kreis an die Tafel und schreiben Sie **„Körper“** hinein. Dieser erste Kreis steht für den körperlichen Aspekt der Sexualität (Sex) bzw. das, was Pornos zeigen. Zeichnen Sie nun einen zweiten Kreis, der mit dem ersten überlappt, und schreiben Sie **„Beziehung“** hinein. Zeichnen Sie einen dritten Kreis, der mit den ersten beiden überlappt, und schreiben Sie **„Psyche“** hinein. An die Stelle, an der sich alle drei Kreise überschneiden, schreiben Sie **„erfüllte Sexualität“**.



Erst alle drei Hauptaspekte (körperlicher Aspekt, Beziehungsaspekt, psychischer Aspekt) zusammen können eine erfüllte Sexualität schaffen. (*vereinfachte Darstellung*) Pornos sprechen nur einen dieser drei Aspekte an: den körperlichen. Darum sind Pornos eigentlich nichts weiter als Fast Food. Für den Moment stillen sie den „Hunger“, aber ihr Nährwert ist gleich null.

Um ein guter Liebhaber zu sein, kommt es auf gute Kommunikation an. Es gibt auch noch andere wichtige Aspekte in einer Beziehung. Welche z. B.? Sammeln Sie kurz mündlich. Sagen Sie, dass keine Beziehung perfekt ist, aber dass jemand, der wirklich liebt, das Beste für den anderen möchte. Eine Partnerin ist nicht dafür da, dass es einem immer gut geht. Eine gesunde Beziehung ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen aus freien Stücken.

Erklären Sie, dass auch Männer Gewalt in Beziehungen erleben können, es für sie aber mitunter noch schwieriger ist, darüber zu sprechen. Darum ist es auch für die Teilnehmer wichtig, vorab zu überlegen, was sie sich in einer Beziehung wünschen und was absolute No-Gos für sie sind.



Hier können die Begriffsdefinitionen auf Seite 41 hilfreich sein.

3.3.2 WIE LIEBST DU?
ARBEITSBLATT 3,
LÖSUNG

1. **Notiere in der linken Spalte** alle Merkmale, die zu einer gesunden Liebesbeziehung gehören.
2. **Schreibe die Gegensätze** dieser Merkmale in die rechte Spalte (z. B. Ehrlichkeit – Lügen).
3. Wie erlebt das Mädchen die Beziehung zum „**Loverboy**“? **Umkreise die zutreffenden Merkmale.**

Positive Merkmale einer Beziehung	Negative Merkmale einer Beziehung
Ehrlichkeit	Lügen
Respekt	Respektlosigkeit
Zärtlichkeit	Gewalttätigkeit
Treue	Untreue
Vertrauen	Misstrauen
Verständnis	Verständnislosigkeit
Nähe	Distanz
Geduld	Ungeduld
Kritikfähigkeit	Kritikunfähigkeit
Kompromissbereitschaft	Eine:r bestimmt immer
Beide fühlen sich wohl	Nur eine:r bzw. keine:r fühlt sich wohl

Zum Nachdenken

4. **Welche negativen Merkmale** einer Beziehung würdest du in Kauf nehmen?
5. Welche Merkmale einer Beziehung wären für dich ein **Grund auszusteigen**?
6. Färbe diese **No-Gos rot** ein.



Steckt man in einer Beziehung, fällt es einem manchmal schwer, sich die negativen Seiten des:r Partner:in einzugestehen, da man sie:ihn liebt und emotional an ihm:ihr und der Beziehung hängt.

Tipp: Zeige deinem:r besten Freund:in deine persönlichen No-Gos und erlaube ihm:ihr, dich daran zu erinnern, falls es in deiner Beziehung mal dazu kommen sollte, um sicherzugehen, dass du wirklich aussteigst.



Insbesondere in der kleineren geschlechtergetrennten Gruppe kann es sein, dass Jugendliche sich trauen, Fragen zu stellen oder Dinge anzusprechen, mit denen sie beim Pornografiekonsum konfrontiert wurden. Grundsätzlich gilt: Es ist vollkommen in Ordnung, als durchführende Person nicht auf jede Frage sofort eine Antwort zu haben und das auch so zu kommunizieren. Die Jugendlichen reagieren auf Authentizität seitens der:s Durchführenden ihrerseits ebenfalls mit authentischem Verhalten.

Man kann sich nicht auf alle Fragen vorbereiten. Dennoch hat unsere jahrelange Workshop-Erfahrung in verschiedensten Schul- und Klassenkontexten gezeigt, dass bestimmte Fragen immer wieder aufkommen. An dieser Stelle möchten wir einige Fragen und Antwortmöglichkeiten vorstellen. Mehr Infos und Details besonders für die praktische Workshop-Vorbereitung gibt es bei unseren Multiplikator:innen-Schulungen.

1. Woher kann ich wissen, was der:die andere beim Sex will?

Gerade Pornos vermitteln den Eindruck, dass beim Sex keine Kommunikation stattfindet und alle Beteiligten automatisch wissen, was gleich passiert. Das entspricht aber nicht der Realität: In einer einvernehmlichen sexuellen Begegnung sprechen Partner:innen darüber, was sie wollen und was sie nicht wollen und entdecken so gemeinsam ihre Sexualität. Eine gute Kommunikation ist also der Schlüssel für eine erfüllte Sexualität. Sprecht miteinander! (siehe Seite 14)

2. Muss ich beim Sex alles mitmachen?

(Z. B. Anal, Sperma ins Gesicht gespritzt bekommen, Oral...)

NEIN! Beim Sex muss zwischen den Partner:innen ein Konsens vorliegen. Echter Konsens kann jederzeit zurückgenommen werden. Selbst wenn man schon angefangen hat und man merkt, dass man das doch nicht machen möchte, muss die andere Person das respektieren. Alles andere ist Zwang. Falls ihr Angst habt, dass euer Partner:in euch verlässt, wenn ihr bestimmte Praktiken beim Sex nicht mitmacht, solltet ihr euch überlegen, ob diese Person und diese Beziehung es wirklich wert ist. Respekt ist in einer Beziehung essenziell.

3. Wie kann ich wissen, ob ich zu weit gehe (z. B. beim Sex), wenn die Person selbst nicht weiß, was sie will?

Hier gibt es eine Grundregel: Wenn kein eindeutiges „Ja“ gegeben wird, ist das ein „Nein“, d. h., auch wenn der:die Partner:in nicht eindeutig „Nein“ sagt, kann die Körpersprache schon ein „Nein“ ausdrücken. Wenn du dir unsicher bist, ob dein Gegenüber das, was du tust, wirklich will, dann höre lieber auf und sprich es an (siehe Hinweis zum Thema Konsens auf Seite 43).

4. Woher weiß ich, ob ich Pornosüchtig bin?

Eine Sucht gilt als zwanghaftes Verhalten. Wenn du also das Gefühl hast, dass du deinen Pornografiekonsum nicht mehr kontrollieren kannst, wenn du dich gedanklich übermäßig viel mit den Bildern beschäftigst, die du siehst und wenn du merkst, dass es deinen Alltag beeinflusst, z. B. indem du Hausaufgaben oder andere Tätigkeiten vernachlässigst, solltest du aufmerksam werden. Man kann auch einen Selbsttest durchführen:

www.free-indeed.de/selbsttest

Im Verlauf des Workshops können auch folgende Fragen aufkommen.

Gibt es auch „Lovergirls“?

Den Begriff „Lovergirls“ gibt es tatsächlich. Es handelt sich hierbei allerdings nicht um Frauen, die Jungen Liebe vortäuschen, um sie in die Prostitution zu zwingen. Vielmehr sind „Lovergirls“ eine weitere Gruppe Betroffener von „Loverboys“. Sie werden als Köder eingesetzt und sollen anderen Mädchen gute Freundinnen vorspielen, um sie dadurch in Kontakt mit den „Loverboys“ zu bringen. Damit übernehmen sie eine ähnliche Rolle wie der Junge in der Geschichte (= Mittelsmann), der das Mädchen mit dem „Loverboy“ bekannt macht. Soweit bekannt, sind die Täter bis auf wenige Einzelfälle Männer.

Gibt es auch männliche Betroffene von „Loverboys“?

Ja, es handelt sich hierbei allerdings um männliche Betroffene in homosexuellen „Loverboy“-Beziehungen. Die Methode läuft genauso ab wie bei weiblichen Betroffenen, ist aber bisher weniger gut dokumentiert. Außerdem: Nicht alle „Mittelsmänner“ machen freiwillig mit. Auch sie können je nach Fall trotz ihrer Mitschuld an den Erlebnissen der betroffenen Mädchen durchaus selbst als Betroffene definiert werden (siehe Seite 14).

Haben „Loverboys“ auch richtige Freundinnen, in die sie wirklich verliebt sind?

Ja, einige sind sogar verheiratet und haben Kinder. Allerdings nicht mit einer Frau, die sie in die Prostitution gedrängt haben. Die Regel ist, dass sie zu den Mädchen, die sie in die Prostitution zwingen, keine echte emotionale Bindung haben. Sie unterscheiden klar zwischen den Frauen, die sie lieben (Schwestern, Mütter etc.), und denen, denen sie so etwas antun können. Die Betroffenen sind damit so etwas wie eine „Frau zweiter Klasse“ für den „Loverboy“. Sein Ziel ist es, sich an ihnen zu bereichern. Es sind einige Fälle bekannt, in denen einen „Loverboy“ Betroffene geheiratet hat, allerdings nur, damit sie als Ehefrau die Aussage gegen ihn verweigern können.

Wie viel Zeit vergeht zwischen der Kontaktaufnahme und dem Zeitpunkt, an dem der „Loverboy“ das Mädchen in die Prostitution zwingt?

Das ist ganz individuell. Bei manchen Mädchen dauert es länger, bei anderen kürzer. Wir haben von Frauen gehört, die sich schon nach dem ersten Date mit einem „Loverboy“ für ihn prostituiert haben. Diese Frauen waren allerdings schon vorher in einer ausbeuterischen Situation. Bei Mädchen und Frauen, die bisher keine Berührungspunkte mit der Prostitution hatten, kann es Wochen oder Monate dauern. Zu diesem Zeitpunkt ist die emotionale Bindung des Mädchens an den „Loverboy“ bereits so stark und die Isolation von ihrem Umfeld so fortgeschritten, dass der „Loverboy“ oft leichtes Spiel hat. Vergesst nicht, dass die Geschichte, die wir hier in wenigen Stunden erarbeiten, für die betroffenen Mädchen eine Bindung ist, die sich mehrere Monate lang aufgebaut hat (siehe Seite 13).

Gibt es ein Netzwerk an Loverboys oder handeln sie allein?

Es gibt nicht unbedingt ein Netzwerk an Loverboys, zwar wissen wir, dass sie sich durchaus auch austauschen oder mal Frauen zuschieben, aber sie handeln dann eher allein. Was wir aber wissen ist, dass kriminelle Systeme, also organisiertes Verbrechen (Mafia, Motorrad-Gangs, Extremistische Gruppen) Loverboys als festen Bestandteil nutzen, um Geld zu machen.

Es ist wie eine Art Schritt auf der "Karriereleiter" für sie innerhalb der Organisation.

Wie werden „Loverboys“ verurteilt? Wie hoch ist das Strafmaß?

Ein „Loverboy“ macht sich häufig u. a. folgender Delikte schuldig: Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Abgabe von Alkohol und anderen Drogen an Minderjährige, Abgabe von Pornografie an Minderjährige, Menschenhandel (§ 232 und § 232a StGB) und Zuhälterei (§ 181a StGB).

Für all diese Delikte riskiert er eine jahrzehntelange Freiheitsstrafe. Allein Menschenhandel hat ein Höchststrafmaß von 15 Jahren Freiheitsstrafe.

Warum duschen Betroffene oft und lange?

Langes (teilweise sogar stundenlanges) Duschen und Abreiben der Haut kann eine Reaktion auf den sexuellen Missbrauch im Rahmen der Ausbeutung durch den „Loverboy“ und seine sogenannten „Freunde“ sein. Diese ist auch bei Betroffenen anderer Formen von sexuellem Missbrauch zu beobachten. Sie versuchen, die Erlebnisse „abzuwaschen“ und Kontrolle über sich und ihren Körper zurückzugewinnen. Das gelingt so natürlich nicht, ist aber eine gängige psychische Reaktion auf das traumatische Erlebnis (siehe Seite 13).

Wie geht die Geschichte aus?

Es handelt sich hierbei um eine fiktive Geschichte, die aber auf wahren Erlebnissen verschiedener Betroffener beruht. Wir können uns vorstellen, wie schlimm es für das Mädchen weitergeht, wenn sie keine Hilfe bekommt. Daher hat sie keinen eindeutigen Ausgang. Für jede Betroffene kann es unterschiedlich ausgehen. Das hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Allerdings ist es leider so, dass es den meisten Mädchen schwerfällt, den Absprung vom „Loverboy“ und aus der Prostitution zu schaffen. Selbst wenn sie von ihrem „Loverboy“ loskommen, landen sie aufgrund der traumatischen Erlebnisse später häufig wieder in der Prostitution. Daher ist es besonders wichtig, die Gefahren zu kennen und Schutzräume zu haben (siehe Seite 54 f.).

Ist es schon die „Loverboy“-Masche, wenn er von mir verlangt, ihm Nacktfotos zu schicken und droht, diese dann weiterzuleiten?

Nein, von der „Loverboy“-Masche spricht man erst dann, wenn er dich über diese Drohung in die Prostitution drängt. Aber der Besitz und das Weiterleiten von Nacktfotos, die Kinder unter 14 Jahren zeigen, ist strafbar. Das Verschicken (nicht Veröffentlichen!) eigener Bilder (= von sich selbst) ab 14 Jahren ist nicht strafbar, d. h., wenn du dich aus freien Stücken dazu entscheidest, Nacktfotos von dir zu verschicken, dann darfst du das ab 14 Jahren tun. Dich darf aber niemand dazu drängen und dir darf niemand damit drohen, sie weiterzuleiten.

Rechtlich ist das Androhen der Veröffentlichung von Nacktfotos als sexuelle Nötigung einzuordnen und damit strafbar.

Zuletzt ein wichtiger Hinweis:

Vergesst nicht, dass jede:r, der:die ein Nacktfoto von euch besitzt, es auch veröffentlichen könnte, selbst wenn es der:die aktuelle Partner:in ist.





Die Geschichte Teil 4



Ich sollte auf den Straßenstrich gehen. Da würden nur Männer kommen, die wir nicht kennen. Dann wäre alles viel leichter und wir würden trotzdem viel Geld verdienen. Er hätte das schon mit einer Bekannten abgesprochen, die würde mich mitnehmen und erklären, wie es geht, die mache das schon seit Jahren. Ich schluckte. Ich war total fassungslos. Ich dachte, nach gestern hätte er begriffen, wie schlimm das für mich ist. Ich fand das richtig bescheuert. Er fing meinen Blick auf, aber sein Gesicht blieb hart. Plötzlich sprang er auf, stieß den Tisch um, warf einen Stuhl nach mir, haute gegen die Wand und brüllte, wie undankbar ich sei. Er wäre doch immer für mich da gewesen, hätte mir geholfen und mir schöne Geschenke gemacht, aber jetzt, wo es ihm mal richtig schlecht ging, wolle ich gar nichts tun, ich würde ihn gar nicht lieben. Er packte mich an den Haaren, riss meinen Kopf nach hinten und brüllte: „Liebst du mich? Hä?“ Ich heulte los und versicherte ihm, dass ich ihn immer lieben würde, aber dass ich das nicht länger tun wolle, und er wolle es doch auch nicht. Wir würden schon eine andere Lösung finden. Aber er riss an meinen Haaren und knallte meinen Kopf gegen die Wand. Mir wurde schwarz vor Augen.

Als ich wieder zu mir kam, saß er über mich gebeugt, weinte und sagte, wie leid es ihm tue. Er sei nur so hilflos und ich müsse das einfach für ihn tun, für uns tun. Ich nickte benommen. Ich hatte schreckliche Angst vor ihm, aber irgendwie konnte ich ihn auch verstehen. Wenn ich ihm wirklich helfen wollte, dann musste das wohl sein. Ich fuhr nach Hause. Meine Mutter war noch bei der Arbeit. Ich überschminkte die blauen Flecken, zog Highheels und den kurzen schwarzen Rock an, den er mir mitgebracht hatte. Dann fuhr er mich zu dieser Bekannten.

Sie musterte mich abschätzig und meinte, dass ich viel zu jung sei. Dann fingen sie an zu streiten. Er meinte, ich wär alt genug und wüsste, was ich tue, aber sie meinte, das sei kriminell. Die andere, die er ihr gebracht habe, sei wenigstens fast 18 gewesen, aber ich sei ja fast noch ein Kind.

„Die andere...“. Was für eine andere? Ich war total verwirrt und wusste nicht, was das bedeuten sollte. Erschrocken schaute ich meinen Freund an. Der nahm meinen Arm und zog mich ein Stück weg. Er erklärte, die andere wär nur so da, um Geld zu verdienen. Er habe nachgedacht und seine Schulden seien so hoch, dass ich das total lange machen müsste. Da er das nicht wollte, würde er so tun, als wäre er in sie verliebt, damit sie auch Geld für uns verdiente. Er versprach mir, sie abzuservieren, sobald wir genug Geld zusammen hätten.

Wahnsinn, oder? Das muss Liebe sein.

3.4.1 VIERTE PHASE: DIDAKTISCHE HINWEISE

ABLAUF

1. **Geschichte Teil 4**
2. **Diskussion ggf. vorziehen, anschließend Arbeitsblatt 1 fertig bearbeiten**
3. **Warum macht sie mit? Manipulation wird deutlich, ggf. Diskussion**
4. **Akteure: Wer hätte wann was tun können?**
5. **Überleitung zur Selbstschutz-Einheit**



Erinnern Sie noch einmal daran, was zuletzt passiert ist: Er hatte eine Idee. Würde jetzt alles besser werden? Lesen Sie den letzten Teil der Geschichte vor. Warten Sie Reaktionen ab und beginnen Sie ggf. schon die Diskussion.

Die letzte Phase macht klar, wie abhängig der „Loveboy“ das Mädchen von sich gemacht hat und wie sehr er sie für seine Vorgehensweise verblendet hat. Die Aufgaben sind zusammenfassend und runden das Thema ab.



35–50 Minuten



Fragen Sie die Schüler:innen ggf., was sie denken, wie es weitergeht: Schafft das Mädchen den Absprung?

Seien Sie nicht erstaunt, wenn diese Frage von den Schüler:innen gestellt wird. Haben Sie eine Antwort parat.

1. Gehen Sie ggf. auf geäußerte Reaktionen zum abschließenden Satz „Das muss Liebe sein“ ein. Fragen Sie ggf. nach: Ist das Liebe?
2. Lassen Sie Arbeitsblatt 1 (Lösung Seite 31) zu Ende ausfüllen.
3. Nun kann entweder mit der Frage „Wer hat Schuld an dem, was dem Mädchen passiert ist?“ direkt in die Diskussion eingestiegen (Vertiefung, Seite 47) oder ein zusammenfassender Film gezeigt werden. Bevor die Schüler:innen den Film schauen, beantworten Sie zwei bis drei der anonymen Fragen, die Sie vor der letzten Pause eingesammelt haben. Am Ende des Workshops können Sie auf den Rest der Fragen eingehen.



ggf. Karteikarten mit anonymen Fragen der Schüler:innen, Beamer, Leinwand, internetfähiger Computer

4

Diskussion zur Vertiefung

4.1 DIDAKTISCHE HINWEISE



Die Diskussion ist wichtig, um Fragen zu klären, Emotionen und Gedanken zu reflektieren und diese aufzufangen.



25 Minuten



Es ist gut möglich, dass sich nach dem letzten Abschnitt von selbst eine Diskussion ergibt. Der Satz „Wahnsinn, oder? Das muss Liebe sein“ ist bewusst provokant. Lesen Sie ihn zur Einleitung der Diskussion erneut vor. Es kann auch sein, dass niemand etwas sagt. Das sollte auf jeden Fall thematisiert werden. Stellen Sie dann die Folgefragen: Ist das wirklich Liebe? Nein? Warum nicht? Auch wenn die Teilnehmenden den Workshop blöd, übertrieben oder unangenehm finden, wollen wir sie dazu ermutigen, ihre Gefühle zu äußern.



Anregungen zur Diskussion, Seite 53

 Falls die Schüler:innen sich trotz verschiedener Impulse weigern, sich in die Diskussion einzubringen, ist es wichtig, auf einen „Notausgang“ zurückgreifen zu können. Greifen Sie dafür z. B. die Kernbotschaften auf Seite 63 auf. Sie können sie an die Tafel schreiben und von den Teilnehmenden abschreiben lassen.

 Lassen Sie den Teilnehmenden Zeit für spontane Reaktionen und Gefühlsäußerungen.

Erste Reaktionen abfragen

1. Wie geht es euch jetzt? Was denkt ihr darüber?
2. Wie verhält sich der „Loverboy“? Wie beeinflusst er sie?
3. Wieso macht sie mit? Wieso ist sie so verblendet?
(Siehe „Wieso macht sie mit?“, Seite 12)
4. „Das muss Liebe sein.“ Der letzte Satz der Geschichte überrascht. Bei genauerem Hinhören wird deutlich, dass nicht klar ist, wie das Mädchen selbst ihn versteht oder meint. Überlegt euch, wie sie ihn sagen könnte oder wie ihr ihn verstanden habt, und stellt einander die Ergebnisse eurer Überlegungen vor.

Vertiefung

Erstellen Sie mit den Teilnehmenden eine Liste/Mindmap der verschiedenen Akteur:innen und möglichen Außenstehenden der Geschichte, z. B. Mädchen, „Loverboy“, Eltern, Freund:innen, Mitschüler:innen, Lehrer:innen. Diskutieren Sie die Verantwortung, die jeder:r hat. Das kann so aussehen: „Denkt ihr, das Mädchen hätte erkennen können, was der „Loverboy“ mit ihr macht? Meint ihr, die Eltern hätten es erkennen und verhindern müssen? Wie hätten die Freund:innen des Mädchens reagieren können? Seht ihr die Schuld allein beim „Loverboy“?“

Bei älteren Teilnehmenden können Sie auch eine Art Podiumsdiskussion inszenieren. Verteilen Sie dafür die zuvor herausgestellten Akteur:innen („Loverboy“, Eltern, Freund:innen, Mädchen etc.) an Freiwillige. Lassen Sie die freiwilligen Schüler:innen nach vorne kommen und stellen Sie die Frage: „Was hättest du (in der jeweiligen Rolle) tun können, um das Mädchen zu schützen?“ Die Freiwilligen antworten aus der Perspektive des:r jeweiligen Akteur:in und bleiben in dieser Rolle, bis die Podiumsdiskussion beendet ist. Sie sind in dieser Zeit in der moderierenden Rolle. Leiten Sie das Gespräch, damit es kurz und informativ wird (bremsen Sie ggf. Schüler:innen aus, die Schwierigkeiten damit haben, sich kurz zu fassen; leiten Sie zu dem:der nächsten Akteur:in über etc.).

Natürlich ist der „Loverboy“ der Schuldige. Er hat Schuld an dem, was das Mädchen nun erleben muss. Das Mädchen ist minderjährig, ihre Wahrnehmung ist getrübt durch die Liebe zu ihm und durch seine Manipulation. Sie ist psychisch von ihrem „Loverboy“ abhängig (siehe auch „Wieso macht sie mit?“, Seite 12). Obwohl das Mädchen eine Verantwortung für sich hat, ist es wichtig zu verstehen, warum sie auf die Masche hereinfällt und dass sie keine Schuld trifft!

Ohne den „Loverboy“ wäre sie nicht in die Prostitution gelangt. Weisen Sie auf folgenden Punkt hin: Die Teilnehmenden haben den Vorteil, die Geschichte innerhalb einiger weniger Stunden präsentiert zu bekommen.

4.2 ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

4.2 ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

In diesem Zeitraffer und „von außen“ mag es leicht sein, die Manipulation und die Lügen zu erkennen. In einer echten „Loverboy“-Beziehung sind die Manipulation und die Gewalt jedoch schleichende Prozesse. Bemerkt das Mädchen, was mit ihr geschieht, ist es meistens schon zu spät. **Ähnlich wie bei einem Frosch, der bis zu seinem Tod in einem sich langsam erhitzen Wasserbad bleibt, bleibt das Mädchen in der „Loverboy“-Beziehung und gewöhnt sich an die sich stetig verschlechternden Umstände.** Wenn der „Loverboy“ sie zu Beginn der Beziehung geschlagen oder von ihr verlangt hätte, dass sie sich für ihn prostituiert, wäre sie höchstwahrscheinlich ausgestiegen, genau wie ein Frosch sofort die Flucht ergreift, wenn er in kochend heißes Wasser geworfen wird.

Die anderen Akteur:innen tragen Verantwortung. Sie hätten bemerken können, dass etwas nicht stimmt, und nachhaken können. Dennoch trifft auch sie (bis auf den mitschuldigen Mittelsmann) keine Schuld. Man muss wissen, dass es „Loverboys“ gibt und wie die „Loverboy“-Masche funktioniert, um sich und andere schützen zu können. Leiten Sie damit in das nächste Modul, Schutzraum, über.

Sagen sie, dass Informiertsein ein wichtiger Schutz ist, den die Schüler:innen nun schon haben. Fragen Sie, wie man sich und andere noch schützen kann. Es soll **gemeinsam** überlegt werden, was zur Stärkung des Selbst beiträgt, um sich selbst und anderen helfen zu können, solchen Gefahren zu entgehen. Dazu kann eine Mindmap erstellt werden und anschließend ein Austausch darüber stattfinden, welche der genannten Ideen wohl am ehesten umsetzbar sind. Hier können auch Informationen aus dem Film aufgegriffen werden. Ein Beispiel finden Sie unten auf der Seite.

4.3 WIE MAN SICH UND ANDERESCHÜTZENKANN



Nach § 29a BtMG ist die Abgabe von Betäubungsmitteln (Alkohol und andere Drogen,...) an Minderjährige strafbar. Also hat der „Loverboy“ alleine damit schon eine Gefängnisstrafe riskiert.



Für den Fall, dass der Workshop in einer Gruppe durchgeführt wird, in der ein gutes Vertrauensverhältnis besteht, können Sie an dieser Stelle auch das „Handout Lehrkräfte“ (Seite 63 f.) als weitere Option für eine Reflexion nutzen. Die Besprechung kann in Partner:innenarbeit erfolgen. Wir empfehlen ansonsten nachdrücklich, eine Nachbereitung des Workshops durchzuführen. Oft kommen hinterher noch Fragen auf oder neue Erkenntnisse, die so vertieft werden können.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass es unter den Teilnehmer:innen Jugendliche gibt, die Betroffene kennen, oder sogar selbst betroffen sind bzw. waren. Bereiten Sie sich gedanklich darauf vor.

Folgende Tipps können Sie ggf. an die Jugendlichen weitergeben:

4.4 WAS TUN, WENN...?

Dos

- ✔ Biete der Betroffenen deine Hilfe an, egal, wann, wo oder wie. Sie soll wissen, dass sie immer zu dir kommen kann, egal, was los ist.
- ✔ Sage der Betroffenen, dass es nicht wichtig ist, was sie getan hat. Versichere ihr, dass du sie immer lieb haben wirst und nicht böse bist (selbst wenn es dir schwer fällt, ihre Beziehung zum „Löwerboy“ oder ihr Verhalten zu verstehen).
- ✔ Betone immer wieder die Freiheit, die du der Betroffenen schenkst (das bedeutet auch die Freiheit, zum „Löwerboy“ zurückgehen zu können). Damit unterscheidest du dich ganz klar vom „Löwerboy“. Er zwingt; du lässt die Wahl.
- ✔ Suche dir Hilfe. Das ist ein schwieriges Thema und niemand sollte damit alleine gelassen werden. Es gibt Beratungsstellen, an die du dich wenden kannst. Sie können die Situation am besten einschätzen.
- ✔ Du kannst dich natürlich auch immer an die Polizei wenden.
Hier findest du ihre Tipps für dich:
www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/loverboys/#c15100
- ✔ Ermutige deine Freundin, Beweise wie Chatverläufe, Fotos oder Videos zu speichern oder Vorfälle und Auffälligkeiten mit Datum zu dokumentieren. Wenn sie ihn verlässt, hilft das, um ihn anzuzeigen und erfolgreich strafrechtlich zu verfolgen.

Donts

- ✔ Sei nicht sauer auf die betreffende Person. Sie kann nichts dafür.
- ✔ Mache dir keine Vorwürfe, dass du nicht eher reagiert hast.
Damit kannst du ihr nicht helfen. „Löwerboys“ sind Meister der Manipulation; sie können alle täuschen, Eltern, Freund:innen, Familie...
- ✔ Stelle dich nicht zwischen die Betroffene und den „Löwerboy“, auch wenn du es gut meinst. Sie ist in ihn verliebt. Versuche nicht, sie von ihm abzubringen. Sie muss die Entscheidung, ihn zu verlassen, selbst treffen. Triffst du die Entscheidung für sie, wird es sie zum „Löwerboy“ ziehen und sie wird im Zweifel immer wieder zu ihm zurückgehen.
- ✔ Versuche nicht, alleine einzugreifen, sondern sprich mit anderen über deine Vermutung. Vertrauenslehrkräfte, Eltern und Beratungsstellen sind gute Adressen; bei akuter Bedrohung hilft auch die Polizei.
- ✔ Wenn du denkst, dass etwas schief läuft, nimm dein Bauchgefühl ernst und vertraue dich jemandem an.

Weitere Infos finden
Sie auf der Webseite:
www.liebe-ohne-zwang.de/betroffene

 In diesem Teil sollen die Strategien von „Loveboys“ im Internet beleuchtet werden. Beim Profil-Check soll das imitierte Profil eines „Loveboys“ gezeigt werden. Es soll erklärt werden, welche Anzeichen darauf hinweisen, dass mit einem Profil oder der Person, die sich dahinter verbirgt, etwas nicht stimmt. Mithilfe des vorgefertigten Profils eines „Loveboys“ können die Unstimmigkeiten erklärt werden. Durchführende können sich unter www.instagram.com/coolspat/ vorab das Profil ansehen und uns eventuell bitten, einigen Teilnehmenden Freundschaftsanfragen zu schicken.¹

 10–15 Minuten

 Beginnen Sie diese Einheit mit einer Diskussion über die Vorteile des Internets:

1. Was macht ihr alles im Internet?
2. Wofür benutzt ihr das Internet am meisten?

Machen Sie ein kleines Stimmungsbild, indem Sie die Jugendlichen aufstehen lassen, wenn sie die Frage mit „Ja“ beantworten können. „Nein“ bleibt sitzen bzw. setzt sich wieder.

Benutzt du das Internet für...?

- > Hausaufgaben
- > Recherche
- > Online-Shopping
- > Online-Spiele
- > E-Mails
- > Instagram
- > Snapchat
- > Messenger (Whatsapp, Telegramm etc.)
- > YouTube
- > Facebook (meistens nicht mehr, weil die Eltern Facebook haben)
- > Habe ich was vergessen?

Fragen Sie am Ende, was die Schüler:innen denken, warum wir dieses Thema ansprechen. In dieser Altersgruppe sind die Schüler:innen, insbesondere Mädchen, sehr kontaktfreudig. Das wissen auch „Loveboys“ und nutzen es aus, um nach potenziellen Opfern zu suchen.

Zeigen Sie den Schüler:innen das von uns erstellte Profil. Fragen Sie ggf., wer die Person schon mal gesehen hat. Achten Sie darauf, niemanden bloßzustellen. Es kann sein, dass Schüler:innen auf die Kontaktaufnahme reagiert haben und sich nun schämen. Zeigen Sie daher keine aktuellen Abonent:innen-Listen und drängen Sie niemanden dazu, seine Erfahrungen zu teilen.

¹ Bitte spätestens zwei Wochen vor der geplanten Durchführung Kontakt mit uns aufnehmen: freundschaftsanfrage@liebe-ohne-zwang.de

Fragen Sie, was an dem Profil auffällig ist.

1. Benutzer:in ist nicht persönlich bekannt.
2. Benutzer:in hat keine Freund:innen, die man selbst kennt bzw. wenige Abonnent:inn und/oder selbst wenig abonniert.
3. Der Account ist verhältnismäßig neu.
4. Der Account enthält nur wenige Beiträge.
5. Benutzer:in hat keine Arbeit oder besucht keine Schule.
Evtl. hat er:sie einen unrealistischen Beruf angegeben wie Model, Schauspieler:in, Geheimagent:in, Lottogewinner:in o. ä.

Fragen Sie, ob die Schüler:innen schon mal von diesem oder einem ähnlichen Profil angeschrieben wurden und darüber berichten möchten: Wie haben sie reagiert? Und/oder wie können sie künftig reagieren, um sich online zu schützen?

1. Auf Privatsphäre-Einstellungen achten. Alles, was man online stellt, ist allen anderen Benutzer:innen frei zugänglich. Um Zugriffe von Fremden zu verhindern, bietet es sich an, sein Profil auf „privat“ zu setzen.
2. Möchten die Schüler:innen ihr Konto nicht auf „privat“ setzen, so sollten sie sich gut überlegen, wie viel sie über sich preisgeben. So sollten sie z. B. aus Sicherheitsgründen vermeiden, ihren aktuellen Standort zu teilen.
3. Lassen sich die Daten, die der:die Benutzer:in auf ihrem:seinem Profil oder im Chat angibt, überprüfen? Man kann ruhig im Internet recherchieren oder bei der Organisation/dem:r Arbeitgeber:in nachfragen, ob jemand tatsächlich dort angestellt ist.
4. Lassen sich die Bilder des:der Benutzer:in bei Google Bilder zurückverfolgen, stammen also gar nicht von dem:der Benutzer:in? Demonstrieren Sie dies, indem sie einen Reiter bei Google Bilder öffnen, auf die Kamera neben der Suchzeile klicken und verschiedene Bilder des Benutzers in die Google-Suche ziehen.



5. MEDIEN- BEKANNTSCHAFT: DER PROFIL-CHECK

5. Ist es bereits zum Chat-Kontakt gekommen, sollten die Schüler:innen hellhörig werden, wenn einem die eigenen Aussagen nur gespiegelt werden und sie wenig bis nichts über den:die andere:n erfahren.
6. Werden Nacktbilder versendet oder die Schüler:innen um Nacktbilder gebeten, ist dies ein deutliches Warnsignal.
7. Profile, die verdächtig sind und/oder deren Benutzer:innen unangemessene Dinge schreiben, sollten blockiert und gemeldet werden. Warum? Wird sein Profil immer wieder gelöscht, erschwert dies dem „*Loverboy*“ (und anderen Benutzer:innen mit ungunstigen Absichten) die „*Arbeit*“.



Internetfähiger Computer oder PowerPoint-Präsentation, Beamer und Leinwand oder SmartBoard



„*Loverboys*“ suchen auch über Apps wie WhatsApp, Lovoo, Badoo und über Webseiten wie YouTube oder Instagram nach potenziellen Opfern. Auch bei Online-Spielen wurden Kinder und Jugendliche schon angesprochen, sowohl Mädchen als auch Jungen. Die Teilnehmenden sollen skeptisch sein, wenn sie auf ihre YouTube-Videos oder Instagram-Bilder angesprochen werden und ihnen deswegen eine Musik- oder Modelkarriere versprochen wird oder wenn jemand nach ihrer Nummer fragt und schnell auf WhatsApp wechseln möchte.

Es gilt: Wenn etwas zu gut klingt, um wahr zu sein, dann ist es das meist auch. Auch hier sollte das Bauchgefühl ernst genommen werden.



An dieser Stelle können Sie das Extramodul Pornografie einbauen. Der Übergang könnte sein, dass Menschenhändler Mädchen auch zur Herstellung von Pornografie missbrauchen und dass die Videos, die man gängiger Weise im Internet sieht, durchaus in solch einem Kontext entstanden sein können.

6

Methoden zum Selbstschutz

6.1 DIDAKTISCHE HINWEISE



Informiert zu sein ist der erste Schritt zum Selbstschutz.

Neben Wissen schützen auch ein gesunder Selbstwert und ein selbstbewusstes Auftreten davor, in die Hände eines „*Loverboys*“ zu geraten. Je mehr sich jemand selbst annehmen kann und je zufriedener jemand mit sich selbst ist, desto weniger abhängig ist er:sie von der Bestätigung durch andere (z. B. durch einen „*Loverboy*“) und desto weniger anfällig ist er:sie für die „*Loverboy*“-Masche oder andere ungesunde Beziehungen.

Je selbstbewusster das Auftreten einer Person in der Öffentlichkeit ist, desto weniger anfällig ist diese Person für übergriffiges Verhalten verschiedenster Art.

ABLAUF

1. **Stärkung Selbstbewusstsein
– Selbstwert**
2. **evtl. Rollenspiele**
3. **Filmclips einbauen
oder freie Gestaltung**

Selbstverständlich soll das nicht heißen, dass die Person Schuld an den ihr zugefügten Übergriffen hat. Das Ziel an dieser Stelle ist, eine Schutzperspektive einzunehmen und die Jugendlichen in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Denn ein schlechter Charakter ist schwer zu verändern, Selbstbewusstsein dagegen, kann man trainieren.



35 Minuten



Es soll gemeinsam besprochen werden, was Selbstwert und Selbstbewusstsein bedeuten, was der Unterschied ist und wie man selbstbewusstes Auftreten trainieren kann.

Selbstwert ist ein Wert, den jeder Mensch hat, auch jeder in der Klasse vor Ihnen, und den einem niemand absprechen kann. Das ist sogar im deutschen Grundgesetz (GG) festgelegt. Zum Thema Selbstwert und Selbstbewusstsein können von den Durchführenden oder Teilnehmenden Ideen und Pläne entwickelt werden. Ein paar Tipps zum Ausprobieren haben wir gesammelt (Selbstbewusstseinskarten, Kopiervorlage im Anhang).



Es ist wichtig zu klären, was Selbstbewusstsein überhaupt ist. Viele verbinden damit schnell Angeberei und Sprüche wie „Eigenlob stinkt.“ Dabei geht es um Arroganz; wahres Selbstbewusstsein hat damit nichts zu tun. Selbstbewusstsein bedeutet, seine Stärken und Schwächen zu kennen und zu beiden zu stehen. Arroganz hingegen bedeutet, überheblich zu sein und sich selbst über andere zu stellen.



Je nach gewählter Option: Selbstbewusstseinskarten, Anhang
Handout: Dein Fitness-Programm für ein gesundes Selbstbewusstsein, Anhang
Internetfähiger Computer und Beamer oder SmartBoard



Über Schönheit, Selbstbewusstsein und die Medien

- > Dove Real Beauty Sketches (von dovedeutsch)
- > Cannes Gold Lion 2013 - Dove: Camera Shy (von I Marketer)
- > Dove Umfrage: Was findest du an dir schön? (von TheHamburg12345)

Grundgesetz Artikel 1:
Die Würde (also der Wert) des Menschen ist unantastbar.
Art. 2.2:
Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben, körperliche Unversehrtheit und Freiheit.

Die folgenden Videotitel bei youtube.com in die Suche eingeben

Option 1 – Pausenaufgaben



Teilen Sie die Selbstbewusstseinskarten (am besten an der Klassentür) aus und lassen Sie die Schüler:innen die jeweiligen Aufgaben in der Pause ausprobieren. Erfragen Sie anschließend, welche Erfahrungen sie gemacht haben und nutzen Sie dies als Überleitung zum Themenbereich Selbstwert/selbstbewusstes Auftreten.

Option 2 – Übungen Selbstbewusstsein



Lassen Sie – auf freiwilliger Basis – eine Selbstbewusstseinskarte ziehen und den darauf geschriebenen Tipp entweder gemeinsam mit der Gruppe ausführen oder der Gruppe vorführen. Bei vorheriger stockender Diskussion können Sie mit der Karte Nr. 1 anfangen: „Sage, was du denkst, gerade auch dann, wenn dir etwas

6.2 SELBSTBEWUSSTSEIN TRAINIEREN

6.2 SELBSTBEWUSSTSEIN TRAINIEREN

nicht passt oder unangenehm ist!“ Sollte die Gruppe unruhig sein, lassen Sie das Ausprobieren der Tipps lieber sein.

Danach soll jede:r das Handout 2 Fitnessprogramm für ein gesundes Selbstbewusstsein (Kopiervorlage im Anhang) zum weiteren Training bekommen. Sie als Durchführende:r können, wenn die Zeit es zulässt, ein paar Ideen vom Handout auswählen und näher darauf eingehen.

Option 3 – Rollenspiel Selbstbewusstes Auftreten



30 Minuten



In dem Rollenspiel sollen Schüler:innen zwei Szenen spielen. Es handelt sich hierbei um Konfliktsituationen im Lebensraum der Schüler:innen (im vorgegebenen Beispiel ist es der Schulhof). Es gibt zwei Durchgänge: Der erste Durchgang veranschaulicht nicht selbstbewusstes Auftreten. Im zweiten Durchgang soll im Kontrast dazu selbstbewusstes Auftreten veranschaulicht werden.



Option 3 A

Kopien des exemplarischen Rollenspiels (Kopiervorlage im Anhang). Es sollte für jede Rolle eine Textkopie geben, in der der jeweilige Text farblich gekennzeichnet/unterstrichen ist. So ist für die Schüler:innen schnell erkennbar, was sie in der jeweiligen Rolle sagen und spielerisch darstellen sollen.

Alle Requisiten können improvisiert werden (das Schokobrotchen kann auch durch ein Federmäppchen dargestellt werden).



Ziel dieser Aufgabe ist es, erlebbar zu machen, wie nicht selbstbewusstes/selbstbewusstes Verhalten aussehen kann. Darüber hinaus sollen die Schüler:innen selbstbewusstes Auftreten trainieren und erkennen, was sich dadurch ändern kann. Achten Sie darauf, dass keine Mobbingssituation entsteht. Und auf keinen Fall soll Schüler:innen, die mobben, eine Bühne dafür geboten werden. Eine vorherige Absprache mit der Lehrkraft ist bei dieser Übung sinnvoll. Je nach Klasse können Sie unterschiedlich viel Freiraum zur Gestaltung des Rollenspiels geben.

7/8

Möglicherweise ist es bei jüngeren Schüler:innen hilfreich, als Durchführende:r unterschiedliche Körperhaltungen vorzuführen, wenn es darum geht, zu demonstrieren, wie selbstbewusstes/nicht selbstbewusstes Auftreten aussieht.

9/10

Älteren Schüler:innen können Sie in der Ausgestaltung der Szenen mehr Spielraum geben, solange sie die Intention beider Szenen verstanden haben und umsetzen können.



Option 3 A (nur mit zwei Durchführenden möglich)

Fragen Sie nach drei oder mehr Freiwilligen für die folgende Aufgabe und rufen Sie diese Schüler:innen nach vorne.

Durchführende: 1 bleibt im Klassenraum und denkt gemeinsam mit den Schüler:innen darüber nach, was selbstbewusstes/nicht selbstbewusstes Auftreten für sie bedeutet. Falls die Teilnehmenden hierzu wenig sagen können, erfragen Sie zunächst, welche prominente Persönlichkeit oder Person aus dem eigenen Umfeld die Schüler:innen als selbstbewusst bezeichnen würden. Erfragen Sie anschließend, wie die genannten Personen sich verhalten/sprechen/sich kleiden etc. Zeigen Sie ggf. an dieser Stelle schon einen der oben genannten Clips.

Durchführende: 2 geht mit den freiwilligen „Schauspieler:innen“ in den Flur oder in einen anderen Raum und bespricht mit ihnen Aufgabenstellung und Rollenverteilung.

Die Schüler:innen sollen eine Szene darstellen, in der eine Person mit fehlendem Selbstbewusstsein (welches mithilfe von Körperhaltung, Stimme etc. transportiert werden soll) von einer anderen Person (Rabauk:in) ausgenutzt wird.

Option 3 B

Lassen Sie alle Schüler:innen in Gruppen von drei bis fünf Personen ein Rollenspiel entwickeln. Der Arbeitsauftrag lautet: „Entwickelt ein Rollenspiel, in dem eine Person eures Alters in eine schwierige Situation/Konfliktsituation mit anderen Personen gerät. Überlegt sowohl, wie die Situation aussehen würde, wenn die Hauptperson selbstbewusst auftritt, als auch, wie die Situation aussehen würde, wenn sie nicht selbstbewusst auftritt.“

Geben Sie den Schüler:innen ca. zehn Minuten Zeit. Gehen Sie zu den unterschiedlichen Gruppen und geben Sie bei Bedarf Anregungen. Bei jüngeren Schüler:innen empfiehlt es sich hier, im Klassenverband in knapper Form ein paar Ideen für selbstbewusstes/nicht selbstbewusstes Auftreten zu sammeln, bevor die Schüler:innen in die Gruppen gehen.



Der weitere Verlauf ist für beide Optionen (3A und 3B) identisch:

1.1 Rollenspiel Szene 1 (nicht selbstbewusstes Auftreten)

1.2 Reflexionszeit

Sprechen Sie mit den Schüler:innen über Fragen wie diese: Wodurch wurde in dieser Szene mangelndes Selbstbewusstsein verkörpert? Was ist euch noch aufgefallen? Nun sollen die zuschauenden Schüler:innen konkrete Vorschläge machen, was der/die Betroffene tun kann, um sich in der Situation zu schützen.

Diese sollen anschließend (ggf. von einer anderen Gruppe) in der zweiten Szene umgesetzt werden. Achten Sie darauf, dass die Vorschläge nur mit den Rollennamen, nicht mit den richtigen Vornamen besprochen werden.

Spätestens zum Abschluss dieser Einheit sollte deutlich gemacht werden, dass nicht die Person mit geringem Selbstbewusstsein Schuld an der übergreifigen Situation hat. Schuld hat immer die Person, die den Übergriff vornimmt. Ändern sollte sich dementsprechend nicht die Person mit geringem Selbstbewusstsein, sondern diejenige, die übergreifig ist.

6.2 SELBSTBEWUSSTSEIN TRAINIEREN

Da der Einfluss auf das Verhalten anderer jedoch häufig gering ist, geht es in dieser Einheit darum, was man selbst tun kann, um sich zu schützen. Selbstbewusst(er) aufzutreten ist nur eine weitere Methode zum Selbstschutz.

Schließen Sie diesen Teil ab, indem Sie einen der oben genannten Filmclips zeigen oder indem Sie nochmal ganz deutlich machen, dass jede:r hier ein wertvoller Mensch ist, der es gleichermaßen verdient hat, respektvoll behandelt zu werden.

Es kann die Frage aufkommen, ob auch der „Loverboy“ gleich viel Wert ist. Machen Sie klar, dass der Wert eines Menschen nicht durch dessen Handlung beeinträchtigt wird. Dennoch haben Handlungen Konsequenzen, und verbrecherische Handlungen haben als Konsequenz eine Bestrafung. Außerdem hat der „Loverboy“ den Wert des Mädchens missachtet und allein schon deshalb etwas gutzumachen.

7

Ergebnissicherung und Abschluss

ABLAUF

1. Zusammenfassung und positives Gefühl vermitteln
2. Feedback hören
3. Kernbotschaft
4. Verabschiedung und Hinweis auf Beratungsstellen
5. Kernbotschaft und Flyer mitgeben



Die Teilnehmenden haben sich mit einem schwierigen Thema auseinandergesetzt. Sie sollen mit einem positiven Gefühl und dem Wissen entlassen werden, dass sie stark sind und die Kraft haben, ihre Zukunft selbst zu gestalten. Darum soll ihnen eine Erinnerung mitgegeben werden. Sie als Durchführende:r können oder sollten, wenn möglich, auch im Anschluss eine Art Sprechstunde anbieten für Schüler:innen, die mehr Gesprächsbedarf haben. Ihre Verantwortung als Durchführende:r des „Liebe ohne Zwang“-Workshops endet mit dieser einmaligen Beratung; Sie können und sollten keine Begleitung anbieten.

(Anders kann es sich nur verhalten, wenn Sie zusätzlich zur Rolle der:s Durchführenden Mitglied einer Fachberatungsstelle o. ä. sind. Siehe hierzu auch Hinweis auf Seite 22.)

Sprechen Sie in jedem Fall vorher mit Ansprechpartner:innen der Schule, z. B. Vertrauenslehrer:innen, Schulsozialarbeitende etc. und binden Sie sie mit ein. Suchen Sie außerdem nach Beratungsstellen in der Umgebung der Schule und fragen Sie dort evtl. Flyer an, die Sie den Schüler:innen mitgeben können. Manche Schulen arbeiten auch mit Beratungsstellen zusammen; eine vorherige Abklärung ist in jedem Fall sinnvoll.



25 Minuten



Ergänzendes Video-Material
Zeigen Sie zum thematischen Abschluss den Spot „NO Loverboys“:
www.liebe-ohne-zwang.de/aktuelles/197-materialheft-weiteres-material



Machen Sie im Anschluss eine **Blitzlichtrunde**: Alle Teilnehmenden sagen in ein bis zwei Sätzen, wie es ihnen jetzt geht oder was sie für sich mitnehmen.



Für jüngere Schüler:innen ist es hilfreich, die Feedback-Karten (Kopiervorlage im Anhang) für die Blitzlichtrunde auf den Tischen zu verteilen. Diese erleichtern es Schüler:innen mit noch unausgereiften Reflexionskompetenzen, ihre Meinung zu äußern.



Ggf. Feedback-Karten (Kopiervorlage im Anhang)

Sie können jetzt den **Feedback-Bogen** verteilen, um selbst zu sehen, was der Workshop in der Klasse bewirkt hat.



Option 1

Lesen Sie die Kernbotschaft vor und lassen Sie diese ggf. abschreiben.



Option 2

Kernbotschaftskarten in etwa sieben Teile schneiden und vor dem Workshop unter die Tische kleben. Fordern Sie die Teilnehmenden nun dazu auf, unter ihren Tischen nachzusehen, ob sie dort eine Kernbotschaftskarte finden. Alle Teilnehmenden, auf die das zutrifft, sollen nach vorne kommen und sich, mithilfe der rückseitigen Nummerierung, der Reihe nach aufstellen.

Die Schüler:innen sollen den Satz, der auf ihrer Kernbotschaftskarte steht, nun der Reihe nach laut vorlesen. Drucken Sie die Kernbotschaft aus und geben Sie sie den Schüler:innen als Erinnerung mit.



QR-Kärtchen

„Liebe ohne Zwang“ – ein präventives Programm für Jugendliche zur Aufklärung über die „Loverboy“-Methode



Es kann hilfreich sein, zu einem späteren Zeitpunkt mit den Schüler:innen zu besprechen, was sie im Nachgang noch beschäftigt hat. Vielleicht gibt es weitere Fragen oder Redebedarf nach dem Workshop. Gerne können Sie (Lehrer:innen) für eine Nachbereitung dieses Handout benutzen. Binden Sie ggf. Schulsozialarbeiter:innen, Vertrauenslehrkräfte und/oder Beratungsstellen mit ein.



Wenn Sie zum Thema Pornografie in die Tiefe gehen wollen, empfehlen wir, ein Team von Paid e. V. (fit for love), Safersurfing oder free!ndeed e. V. einzuladen, die sich speziell mit dem Thema auseinandersetzen und Kurse dazu entwickelt haben.

Wenn es zu Prostitution und Menschenhandel noch Fragen gibt, empfehlen wir, ein Team von lightup e. V. oder IJM Deutschland einzuladen, die diese Themen vertiefen können.

Kernbotschaft

Wir können nicht mehr ändern, was dem Mädchen in der Geschichte passiert ist, aber wir können die richtigen Entscheidungen für uns selbst treffen. Keine Person, die dich liebt, schlägt dich oder fragt, ob du für sie anschaffen gehst oder Drogen schmuggelst. Dein Wert hängt nicht von der Liebe und Anerkennung anderer ab. Du darfst NEIN sagen, auch wenn das der anderen Person nicht gefällt!

Überlege, was du in einer Partnerschaft willst und was nicht. Bleib dir treu, wenn es um deine persönlichen No-Gos geht, selbst wenn das vielleicht das Ende der Beziehung bedeutet!

Du bist es wert, respektvoll behandelt zu werden. Lass dir nicht einreden, dass es nicht so ist!

7.1 HANDOUT LEHRKRÄFTE NACHBEREITUNG WORKSHOP

Sagen Sie, dass der „Liebe ohne Zwang“-Workshop viele Themen in kurzer Zeit behandelt hat und vielleicht im Nachhinein noch Fragen dazu aufgekomen sind. Jetzt soll es Raum für diese Fragen und für Überlegungen geben, wie wir unseren Schutz weiter verbessern können.

Geben Sie den Schüler:innen die Möglichkeit, sich zu melden bzw. bauen Sie ggf. anonyme Fragemöglichkeiten mit ein.

Schreiben Sie folgende **drei Fragen** an die Tafel, die in Partner:innenarbeit oder in Gruppen von maximal vier Personen besprochen werden sollen:

1. Könnte mir das, was dem Mädchen in der Geschichte passiert ist, auch passieren?
2. Wo könnte ich möglicherweise einem „Loverboy“ begegnen?
3. Welche Möglichkeiten hätte er, dort Kontakt mit mir aufzunehmen?

Geben Sie ca. fünf Minuten Zeit für die Bearbeitung.

Die nächsten **zwei Fragen** soll jede:r für sich beantworten. Stellen Sie diese einzeln und lassen Sie etwas Zeit für persönliche Gedanken und ggf. Notizen.

4. Was ist aktuell die größte Herausforderung/Belastung in deinem Leben?
5. Wenn du an diese Herausforderung/Belastung denkst: Was ist dein größter diesbezüglicher Wunsch/deine größte diesbezügliche Sehnsucht?
6. Wie könnte ein „Loverboy“ diese Situation ausnutzen? Wie würde er versuchen, auf diesen Wunsch/diese Sehnsucht zu reagieren?
7. Wie kannst du die Gefahr verringern, dass jemand deine Schwachstelle ausnutzt? Was hast du für Handlungsmöglichkeiten?
8. Wem vertraust du in deinem Umfeld so, dass du dich ihm:ihr anvertrauen könntest? Welche anderen Möglichkeiten hast du, wenn du eine solche Person nicht in deinem Umfeld hast?

Für den Fall, dass der Workshop in einer Gruppe durchgeführt wird, in der ein gutes Vertrauensverhältnis existiert, können die letzten Fragen auch in Partner:innenarbeit besprochen werden. In Schulklassen wird das jedoch selten der Fall sein, weswegen es bei diesen sehr persönlichen Fragen sinnvoll ist, sie jede:n Schüler:in für sich beantworten zu lassen. Sie kennen ihre Klasse am besten.

Zusatzaufgabe für eine Projektwoche oder Impuls für zu Hause:

„Was verstehst du unter Liebe?“

„Wie stellst du dir eine gesunde Liebesbeziehung vor?“

Arbeitsblatt 3 (Seite 46), „Wie liebst du?“, kann als Anregung dienen.

Jede:r Teilnehmende kann selbst entscheiden, was ihm:ihr wichtig ist, und für sich eine Checkliste mit drei bis fünf Dingen erstellen. Geben Sie den Teilnehmer:innen folgenden Tipp: „Zeige deine Checkliste einem:r Freund:in und bitte sie:ihn, dich daran zu erinnern, wenn du dich verliebst. Die Liste kann dir als Kompass dienen. Es gilt: Ansprüche sind in Ordnung, No-Gos sollten nie heruntergespielt werden.“

Ab hier ggf. wieder
Partner:innenarbeit

8

Extramodul



90 Minuten

8.1 EXTRAMODUL PORNOGRAFIE



Lesen Sie zunächst die Seiten 8–9 und 19–21 im Materialheft, um eine Grundlage für den Workshop zu schaffen.

Stellen Sie sich vor und schaffen Sie eine lockere Atmosphäre.

Sagen Sie, dass heute über sensible Themen gesprochen wird, über die sonst selten jemand spricht, dass es kein Falsch gibt und Erfahrungen sehr gerne geteilt werden dürfen, ohne dass die Jugendlichen dafür verurteilt werden.

Verteilen Sie vor Workshop-Beginn Zettel oder Karteikarten auf den Tischen, damit die Jugendlichen auch anonym Fragen stellen können. Wenn Sie das Modul als Extramodul in den Workshop einbauen, leiten Sie über, indem Sie sagen, dass zu Liebe noch andere Themen gehören, als die, die bisher besprochen wurden. Es soll um das Thema Sexualität gehen. Es soll positiv über Sexualität gesprochen und ein gesundes Verhältnis dazu hergestellt werden.



Einstieg: „Typisch Frau, typisch Mann“

Sammeln Sie mit der Klasse spontan an zwei Flipcharts, was die Jugendlichen für „typisch Frau, typisch Mann“ halten. Sollten sich die Schüler:innen nicht beteiligen wollen, schreiben Sie selbst einige Stereotype an, z. B.: „Männer weinen nicht“, „Frauen können nicht einparken“, „Männer müssen kämpfen“, „Frauen gehören an den Herd“ o. ä.

Oft kommen solche Aussagen aber auch von den Schüler:innen.

Zunächst werden die Beiträge unkommentiert gelassen. Lassen Sie ruhig Diskussionen innerhalb der Klasse zu.

Fragen Sie die Schüler:innen danach, ob sie mit den Zuordnungen von „typisch Frau, typisch Mann“ einverstanden sind. Fragen Sie, woher diese Zuordnungen kommen.

Männer- und Frauenbilder sind immer gesellschaftlich geprägt.

Es gibt bspw. Stämme in Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas, in denen Frauen Anführerinnen sind und das „starke Geschlecht“ repräsentieren. Man nennt das Matriarchat. Unsere Gesellschaft ist patriarchal strukturiert. (Hinweise am Seitenrand auf Seiten 42 und 44.) Hinweise darauf: Frauen verdienen für dieselbe Arbeit weniger als Männer, Stereotype werden gefördert.

Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie das gerecht finden.



Die Herkunft von Stereotypen soll später erneut aufgegriffen werden. Pornos sind überwiegend von Männern für Männer gemacht; Bedürfnisse von Frauen bleiben meist außen vor.

8.1 EXTRAMODUL PORNOGRAFIE

Themeneinstieg: Fake vs. Realität

Zeigen Sie ein Bild von einem perfekt aussehenden künstlichen und eines von einem echten Burger. Fragen Sie: „Was seht ihr hier?“ und lassen Sie Interpretationen zu. Fragen Sie anschließend, wo der Unterschied wohl liegt: Der eine Burger sieht perfekt aus, ist super ausgeleuchtet und präsentiert; wahrscheinlich ist er nicht echt, sondern besteht aus angemalten Schwämmen, Pappe o. ä. Der andere Burger sieht zwar vergleichsweise unappetitlich aus, ist aber echtes Essen.

Fragen Sie die Schüler:innen, welchen Burger sie lieber essen würden. Sicherlich den echten. Der andere mag zwar besser aussehen, ist aber künstlich, schmeckt höchstwahrscheinlich nicht, enthält keinerlei Nährstoffe und ist auf lange Sicht vielleicht sogar schädlich.

Fragen Sie die Schüler:innen, ob ihnen in der Werbung schon mal etwas versprochen wurde, das in der Realität ganz anders war.

Lassen Sie drei bis vier Meldungen zu. Oft haben Schüler:innen bereits ähnliche Erfahrungen gemacht.

Leiten Sie im Anschluss daran mithilfe der Schüler:innen zum eigentlichen Thema über: Heute soll nicht über Fast Food, sondern über Pornografie gesprochen werden. Fragen Sie die Schüler:innen, was die Burger-Bilder mit Pornografie zu tun haben könnten.

Pornografie

Pornografie kommt von „porne“ griech. (= Mensch in der Prostitution) und „graphos“ griech. (= Darstellung, Zeichnung) und bedeutet so viel wie dargestellte bzw. heute v. a. gefilmte Prostitution.

Pornografie vs. echter Sex

Pornografie ist Fiktion. Wir wissen, dass die Handlung in einem Hollywood-Actionfilm nicht in echt passiert. Ebenso wenig zeigen Pornos echte Sexualität. Wie bei anderen Filmen auch gibt es dort ein Drehbuch, extra gecastete Darsteller:innen, die geschminkt, gut ausgeleuchtet und hinterher retuschiert und bearbeitet sind. Kameraeinstellungen und -winkel werden angepasst, um die Aufmerksamkeit der Zuschauenden auf etwas Bestimmtes zu lenken. Die gestellte und bearbeitete Aufnahme spiegelt also nicht die Realität wider.

Lassen Sie sich die Schüler:innen Folgendes vorstellen: Würde man in Echtzeit einen Film darüber drehen, wie sie morgens mit ihrer Familie frühstücken, wäre das für andere sicher nicht spannend anzugucken. Um Spannung in Filmen aufzubauen, gibt es schnelle Szenenwechsel; es passiert sehr viel in sehr kurzer Zeit. Das gilt auch für Pornos; echter Sex sieht aber oft ganz anders aus.



Genau das ist v. a. für sexuell unerfahrene Jugendliche allerdings kaum erkennbar. Sie konsumieren Pornos als idealtypischen Sex.

Fahren Sie mit der Zielsetzung des Moduls fort:

„Wir wollen heute über ein Thema sprechen, das sehr wichtig ist, über das aber sehr wenig geredet wird, da es schambehaftet ist: Pornos und Sex. Es soll nicht darum gehen, euch zu sagen, was ihr tun oder lassen sollt. Ihr seid alt genug, selbst zu entscheiden. Es soll darum gehen, herauszustellen, was fake und was echt ist. Wir wollen uns mit dem ganzen Spektrum beschäftigen, auch damit, was das (in Pornos) Gesehene mit einem macht. Nur wer genug weiß, kann gute Entscheidungen treffen. Unser Gespräch soll euch dabei helfen zu entdecken, was ihr selbst wollt, und vor allem, was ihr nicht wollt.“



Geben Sie den Schüler:innen an dieser Stelle zwei bis drei Minuten Zeit, um anonyme Fragen aufzuschreiben. Jede:r soll etwas schreiben und später in den Beutel werfen. Wenn die Schüler:innen keine Frage haben, können sie den Titel ihres Lieblingsliedes oder ihres Lieblings-YouTubers o. ä. aufschreiben. Teilen Sie danach erneut Zettel/Karteikarten aus, falls weitere Fragen aufkommen.



Wenn alle etwas schreiben, wird niemand bloßgestellt, der zum Stift greift. Dies kann die Jugendlichen ermutigen, ernst gemeinte Fragen zu stellen.

Kleines Stimmungsbild Summspiel

Nun, da alle das Thema kennen, soll es darum gehen, den Erfahrungsstand der Schüler:innen zu ermitteln. Gerade bei diesen schambehafteten Themen kann es allerdings sein, dass sich nicht jede:r oder sogar niemand äußern möchte. Daher versuchen Sie es doch mit dem Summspiel.

Kündigen Sie an, dass Sie bestimmte Aussagen machen und bis drei zählen werden. Wenn die Schüler:innen den Aussagen zustimmen, sollen sie summen. Je lauter sie summen, desto größer ist ihre Zustimmung.

Test: Es wäre schön, wenn heute schon Freitag (Wochenende) wäre.

- Ich besitze ein Smartphone.
- Ich besitze einen eigenen PC (oder Laptop).
- Ich bin zufällig schon mal auf einer Porno-Webseite gelandet.
- Ich habe schon mal einen Porno gesehen.
- Den ersten Porno habe ich unfreiwillig gesehen.
- Mir wurde schon mal ein Porno (oder pornografischer Inhalt) zugeschickt, obwohl ich nicht danach gefragt habe.
- Ich schaue regelmäßig Pornos (mindestens einmal wöchentlich).
- Ich glaube, bei der letzten Frage waren nicht alle ganz ehrlich.
- Meine Eltern haben schon mal mit mir über Pornos gesprochen.
- Die Darsteller:innen haben Spaß beim Dreh.
- Alle Darsteller:innen machen freiwillig mit.
- Ich fände es gut, wenn das Internet Porno-frei wäre.
- Ich fände es blöd, wenn das Internet Porno-frei wäre.
- Ich finde das, was ich in Pornos sehe, gut.
- Ich finde das, was ich in Pornos sehe, erschreckend.

Bedanken Sie sich für die gute Mitarbeit. Fassen Sie zusammen, dass sich die Schüler:innen anscheinend schon mal mit dem Thema auseinandergesetzt haben und laden Sie sie dazu ein, ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den Workshop einzubringen.

Pornos und Scham

Leiten Sie zum Thema Scham über: „Manche von euch haben sich gerade vielleicht nicht getraut, richtig laut zu summen. Vielleicht war es euch peinlich? Aber warum ist das Thema eigentlich so peinlich?“

Pornografie gibt es schon lange. Vor Zeiten des Internets und besonders vor dem Smartphone hatte aber nicht jede:r ständig Zugriff darauf. Durch das Internet ist die Erreichbarkeit viel größer geworden. Es gibt so ein großes Angebot, dass immer mehr Gewalt gezeigt wird, um sich abzuheben. Früher gab es noch ein Drehbuch; die Darsteller:innen haben miteinander geredet; es wurde eine Geschichte erzählt. Heute sind Pornos meist kurz

8.1 EXTRAMODUL PORNOGRAFIE

und heftig. Darum ist es so wichtig, jetzt darüber zu sprechen. Das natürliche Schamgefühl markiert die Grenze zwischen dem, was vertraut, und dem, was fremd ist. Wenn sie beachtet wird, schützt diese Grenze die eigene Intimsphäre.

Sexuelle Handlungen gehören in den meisten bekannten Kulturen in den Bereich des Privaten. Durch Pornografie wird die gängige Trennung privat vs. öffentlich aufgehoben: Das, was privat sein sollte, ist plötzlich öffentlich; der:die Zuschauende tritt in den Schambereich und in die Intimsphäre der Darsteller:innen ein. Pornos übertreten also die natürliche Schamgrenze.

Die Schamgrenze ist aber ein wichtiges Gefühl, das einem die eigenen Grenzen deutlich macht und nicht ignoriert werden sollte.

Es mag durchaus sein, dass beim Pornokonsum die eigene Schamgrenze verschoben wird. Noch schwieriger wird es, wenn man die Grenzen anderer nicht mehr wahrnimmt und/oder nicht mehr akzeptiert, da die eigentlich fremden Personen, die man in Pornos sieht, sich auch nicht vom Zuschauenden abgrenzen. Als Zuschauender wohnt man beim Pornografiekonsum hinter dem Bildschirm einer eigentlich intimen Situation bei und gibt sich der Illusion hin, echte Nähe und echte Befriedigung mit den Darsteller:innen zu teilen.

Häufig wird dabei vergessen: Die Darsteller:innen sind auf diese Weise vielen, vielleicht sogar Tausenden Zuschauenden „nahe“; echte Intimität gibt es nicht – weder zwischen den Zuschauenden und Darsteller:innen noch zwischen den Darsteller:innen an sich, die lediglich eine „Performance“ liefern.

Über Prof. Dr. Thomas Schirmmacher

Prof. Dr. Schirmmacher forscht seit vielen Jahren zu Sexualität und hat in Studien belegt, dass es einen Wandel hin zum Autosex gibt, seitdem Pornos immer erreichbarer werden.

Autosex

Autosex steht für autonomen Sex (= Selbstbefriedigung) im Gegensatz zum Partnersex (= Sex mit einem menschlichen Gegenüber). Laut Schirmmacher zeichnet sich Autosex u. a. durch einen geringeren Aufwand, schnell zu einem Orgasmus zu kommen, aus.¹

¹ Schirmmacher, Prof. Dr. Thomas, 2017, www.thomasschirmmacher.info/blog/durch-pornografie-nimmt-die-haeufigkeit-von-partnersex-ab-und-die-haeufigkeit-von-potenzstoerungen-unter-jungen-maennern-zu/ letzter Zugriff: 13.09.2022.

„Es gab noch nie so wenig Partnersex wie heute.“

Prof. Dr. Thomas Schirmmacher

Fragen Sie die Schüler:innen, welche Gründe das haben könnte und lassen Sie einige Meldungen zu.

Heutzutage werden wir mit sozialnormativen Anforderungen im Sexuellen regelrecht geflutet. Dieses Überangebot verunsichert gerade junge Menschen. Sie sind überfordert. Sie denken, sie müssten alles wissen, alles können, alles mitmachen. Sie stehen unter dem Druck von Selbstoptimierung und Multioptionalität. Weil sie sich nicht die Blöße geben wollen, sagen sie nichts und fragen sie nicht. Um den:die Partner:in nicht zu verletzen oder nicht zu verlieren, teilen sie ihm:ihr nicht mit, wenn sie etwas nicht mögen. Bei vielen Jugendlichen führen Druck und Angst vor Unkenntnis oder ungewollten Praktiken dazu, dass sie keinen Sex mit Partner:in haben wollen. Daher findet Sex, v. a. für Jungen, häufig in Form von sexueller Selbstbefriedigung statt, auch weil sie im Internet auf ansprechendere Angebote treffen als in echt und weil sie nichts mitbringen, können und besorgen müssen. (Siehe auch Hinweis zu Autosex am Seitenrand.)

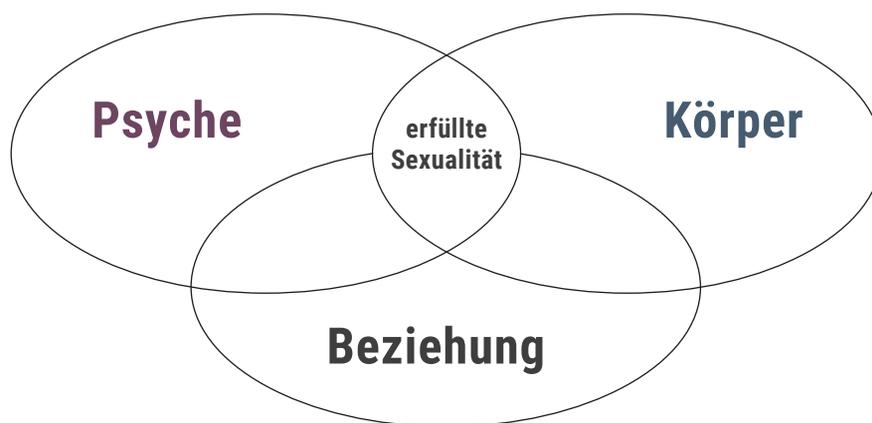
Der Druck, mit einer:m echten Partner:in alles perfekt machen zu müssen, die Angst, nicht genug zu sein, die mangelnde Lust, das umzusetzen, was man aus Pornos kennt, der Aufwand, überhaupt eine:n Partner:in zu finden – all dies führt dazu, dass es immer weniger Partnersex gibt. Gab es früher

viel mehr stabile Beziehungen oder Ehen, in denen ein:e Partner:in schneller „zur Verfügung“ stand, steht heute Autosex (= Selbstbefriedigung) als einfacher Ersatz für Partnersex (= Sex mit einem menschlichen Gegenüber) im Vordergrund.

Um zu verstehen, wie es zu diesem Wandel kam, werfen Sie gemeinsam mit den Schüler:innen einen Blick in die Vergangenheit: In den 1970er Jahren wurden Pornos in Deutschland zum ersten Mal legalisiert. Damals gab es vor allem Bilder in Heften und Magazinen, die man sich in einer speziellen Abteilung von Zeitschriftenläden u. ä. kaufen konnte. Für Jugendliche waren Pornos aber verboten. Das ist auch heute noch so. Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie sich vorstellen können, warum dieses Verbot besteht, und lassen sie zwei bis drei Meldungen zu.

Lösen Sie im Anschluss an die Wortmeldungen auf: Jugendliche, die noch keine sexuellen Vorerfahrungen haben, lernen evtl. etwas, das gar nicht realistisch ist, und sind frustriert, wenn die Umsetzung anders läuft. Das kann nicht nur dazu führen, dass Jugendliche das Interesse an partnerschaftlichem Sex verlieren, sondern auch zu einer regelrechten „Lähmung“ im sexuellen Bereich.

Leiten Sie zur Erarbeitung des Konzepts „erfüllte Sexualität“ über:
Für Befriedigung reichen Pornos aus, aber zu einer erfüllten Sexualität gehört mehr als die reine körperliche Befriedigung.



DREI EBENEN VON SEXUALITÄT

Zeichnen Sie einen Kreis an die Tafel und schreiben Sie „**Körper**“ hinein. Dieser erste Kreis steht für den körperlichen Aspekt der Sexualität (Sex) bzw. das, was Pornos zeigen. Zeichnen Sie nun einen zweiten Kreis, der mit dem ersten überlappt, und schreiben Sie „**Beziehung**“ hinein. Zeichnen Sie auch noch einen dritten Kreis, der mit den ersten beiden überlappt, und schreiben Sie „**Psyche**“ hinein. An die Stelle, an der sich alle drei Kreise überschneiden, schreiben Sie „**erfüllte Sexualität**“. Betonen Sie: Erst alle drei Aspekte (körperlicher Aspekt, Beziehungsaspekt, psychischer Aspekt) zusammen können eine erfüllte Sexualität schaffen. (*vereinfachte Erklärung*)

Pornos thematisieren ausschließlich den körperlichen Aspekt der Sexualität. Es gibt zwar ein Gegenüber, weshalb der Beziehungsaspekt zumindest zwischen den Darsteller:innen zunächst erfüllt zu sein scheint, aber die erfahrene Intimität ist nicht echt. Sexualität und echte Intimität haben Auswirkungen auf die eigene Psyche. Man erlebt etwas und verknüpft es mit Emotionen, erst durch das Teilen dieser Emotionen und Empfindungen

8.1 EXTRAMODUL PORNOGRAFIE

und das, was innerlich bei einem abläuft, stellt man eine tiefere Verbindung zwischen der anderen Person und sich selbst her. Ob man das Erlebte bspw. als positiv oder negativ einordnet, hat Auswirkungen auf einen als ganze Person. Bei echtem Sex geht es nicht darum, möglichst viel für sich herauszuholen, sondern auch darum, dem:r anderen zu einer guten Erfahrung zu verhelfen. Wenn dies gelingt, festigt Intimität das Miteinander auch in anderen Bereichen. Zwischen Darsteller:in und Zuschauendem besteht von vorneherein keinerlei echte Beziehung. Auch der psychische Aspekt bleibt beim Pornografiekonsum außen vor: Die Emotionen, die der:die Zuschauende:r empfindet, kommen bei den Darsteller:innen nicht an; sie werden mit niemandem geteilt.

Darum sind Pornos nichts weiter als Fast Food. Für den Moment stillen sie den Hunger, aber ihr Nährwert ist gleich null.

In Pornos findet keine sexuelle Kommunikation statt. Um ein:e gute:r Liebhaber:in zu sein, kommt es aber auf gute Kommunikation an.

Wenn man mit jemandem Sex hat, sollte man darüber reden, was man mag oder ausprobieren möchte, v. a. auch darüber, was man nicht möchte. Dazu muss man allerdings erst einmal wissen:

Was will ich eigentlich selbst?

Menschen sind visuell geprägt; d. h., was man sieht, bleibt im Kopf, ob man das will oder nicht, ob man das, was man gesehen hat, als positiv oder als negativ bewertet. Bilder sind sehr schwer wieder zu vergessen.

Fragen Sie die Schüler:innen, ob sie schon mal etwas gesehen haben, das sie erschreckt hat, z. B. ein Video mit Gewaltdarstellung, das ihnen nicht mehr aus dem Kopf gegangen ist. (Oft können Schüler:innen das bejahen.)

Gerade für jemanden, der noch keine eigenen sexuellen Erfahrungen gemacht hat, ist das besonders schlimm. Ihm:Ihr wird die Möglichkeit genommen, seine:ihre Fantasie zu benutzen. Nach dem Konsum von Pornografie ohne vorangehende (erfüllte) sexuelle Erfahrungen kommen immer wieder dieselben Bilder hoch. Das, was gesehen wurde, wird reproduziert. Die Freiheit, sich anderweitig auszuprobieren, geht verloren. So können Jugendliche kaum wissen, ob sie das, was sie tun, wirklich mögen, oder ob sie es durch ständige Konfrontation nur zu mögen gelernt haben. Man wurde seiner Fantasie beraubt und vielleicht noch schlimmer ggf. auf eine sexuelle Neigung geprägt, die ungesund oder sogar strafbar ist.

Zusammenfassung

Das Burger-Beispiel war im Hinblick auf fake vs. real von Pornos ein gutes Beispiel. Für Sexualität ist es das nicht, denn ein Burger ist vor allem dafür da, satt zu machen. Sexualität beinhaltet aber viel mehr als nur eine Bedürfnisbefriedigung. Ergänzen Sie neben den Kreisen des Tafelbildes zur erfüllten Sexualität folgende Informationen: 1. Körper: ein positives körperliches Erlebnis haben, 2. Beziehung: sich mit einer Person intim verbinden, 3. Psyche: sein menschliches Empfinden erforschen und verstehen lernen.

Fordern Sie die Jugendlichen auf, Fragen zu stellen.

Oft hören sie zum ersten Mal von diesem ganzheitlichen Ansatz und brauchen vielleicht einen Moment, um ihn zu verinnerlichen. Bei Bedarf kann dieser Ansatz im Rahmen des Präventionsprogrammes „Fit for Love“ vertieft werden.



Zitate in die PowerPoint-Präsentation aufnehmen oder vor Workshop-Beginn auf Plakate schreiben.

Nicht nur Prof. Dr. Schirmmacher hat sich mit den Folgen von Pornografiekonsum auseinandergesetzt. Nutzen Sie die folgende Zitatsammlung, um die Schüler:innen für weitere Folgen zu sensibilisieren.

Zitate zeigen

Paartherapeutin Heike Melzer:

„Sex entwickelt sich immer mehr zu einem Konsumprodukt [...]. Als Konsument[:innen] sind wir sehr darauf trainiert, uns das Produkt auszusuchen, das uns am besten gefällt. Diese Haltung führt dazu, dass wir in einer Beziehung mit einer Anspruchshaltung an [den:die Partner:in] ins Bett steigen. Probleme sind weder eingeplant noch erwünscht.“

Sexualtherapeut Friedhelm Schwiderski:

„An Sex sollten wir ergebnisoffen rangehen. Eine Beziehung kann auch mal anstrengend sein oder wehtun. Wichtig ist es, als Paar zusammenzustehen und nicht bei kleinsten Schwierigkeiten oder Spannungen sofort die Flucht zu ergreifen.“

Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch:

„Je leichter etwas zu erreichen ist, desto mehr verliert es an Reiz.“

Stellen Sie nun noch einmal klar, was Sie vermitteln möchten:

Pornografie ist zwar nicht echt, hat aber echten Einfluss auf die Zuschauenden: Wenn Pornografie immer wieder konsumiert wird, überträgt sich der Anspruchsgedanke auf sexuelle Beziehungen mit einem echten menschlichen Gegenüber und Sex wird zu einem Produkt.

Wir leben in einer Konsumgesellschaft, in der wir es gewohnt sind, immer alles sofort zu bekommen. Bei echter Sexualität ist das aber nicht so einfach: Sofern man nicht Partner- durch Autosex ersetzen möchte, handelt es sich um einen Prozess, der gelegentlich auch anstrengend sein kann.

Partnersex mag „anstrengender“ sein als Autosex, kann aber im Gegensatz zum Autosex zu erfüllter Sexualität führen. (Melzer und Schwiderski)

Je öfter Pornografie konsumiert wird, desto weniger Interesse besteht an echtem Sex und echter Sexualität. (Sigusch)

Weitere Auswirkungen von (übermäßigem) Pornokonsum können z. B. Erektionsstörungen bei Männern sein, weil der Reiz immer extremer werden muss, um weiterhin erregt zu werden. Es kann zur Entstehung einer Sucht kommen. Jugendliche sind besonders gefährdet, da im jugendlichen Gehirn der präfrontale Cortex, der u. a. für das Lernen zuständig ist, noch nicht ausgereift ist. Sie lernen schneller, sind aber gleichzeitig weniger dazu in der Lage, Risiken richtig einzuschätzen.

Zeigen Sie ein Bild von einem ausgetretenen Trampelpfad.

Unser Gehirn legt Wege an, um Sachen zu lernen und so immer schneller und besser zu machen. Das spart dem Gehirn auf lange Sicht Arbeit. Wir lernen also, indem wir etwas immer wieder tun. Der Weg wird immer ausgetrampelter und einfacher zu begehen. Kommen wir am Ende des Weges zu einem zufriedenstellenden Ergebnis, schlägt uns das Gehirn diesen Weg immer wieder vor. Ein zufriedenstellendes Ergebnis bedeutet einen Ausstoß von Dopamin, das dafür zuständig ist, das Gehirn zu

8.1 EXTRAMODUL PORNOGRAFIE

belohnen und uns gut fühlen zu lassen.

Wenn wir über Pornos in Verbindung mit Selbstbefriedigung sprechen, bedeutet das Folgendes: Das Gehirn lernt, dass Pornos zu einem guten Gefühl führen. Daher wird es diesen garantierten Belohnungsgeber immer wieder einfordern. Das gilt dann auch für die sexuelle Präferenz:

Das, was wir immer wieder anschauen, wollen wir ausprobieren und das kann Folgen für das ganze Leben haben.

Das Maß ist entscheidend: Wird etwas im Übermaß betrieben, entwickelt es sich zum Problem. Wenn das Gehirn bei jeder Herausforderung Pornos und Selbstbefriedigung als Problemlösung mit Belohnungseffekt vorschlägt und sie immer öfter und stärker einfordert, entsteht eine Pornografiesucht.

2020 hat die Weltgesundheitsorganisation zwanghafte sexuelle Störungen als Krankheit anerkannt, die genau wie andere Süchte behandelt werden müssen. Manche Wissenschaftler:innen sagen, dass Pornos ebenso schnell oder sogar schneller abhängig machen können wie harte Drogen.

Leiten Sie zur Beispielgeschichte von Daniel über, der eine Pornosucht durchlebt und gemerkt hat, wie viele Männer und Frauen davon betroffen sind. Da nur wenige darüber sprechen, finden auch nur wenige Hilfe.



Teilen Sie die Schüler:innen vor der Pause in fünf Gruppen ein. Jede Gruppe erhält eine Frage, die im Anschluss an den Filmclip beantwortet werden soll.

1. Warum hat Daniel Pornos geschaut?
2. Wie haben Pornos ihn verändert?
3. Was sagt Daniel zum Zusammenhang von Pornos und Menschenhandel?
4. Was sagt Daniel über Frauenbilder in in der Pornografie?
5. Wie ist er davon losgekommen?



Gehen Sie in der Fünf-Minuten-Pause die anonymen Fragen auf den Karteikärtchen durch und sortieren Sie sie vor.



Zeigen Sie den Filmclip **Daniels Geschichte**

www.liebe-ohne-zwang.de/aktuelles/197-materialheft-weiteres-material
(Dieser Film ist in Kooperation mit Free!ndeed e. V. entstanden und soll nicht öffentlich zugänglich gemacht werden. Geben Sie den Link darum bitte nicht weiter.)

Geben Sie evtl. fünf Minuten Zeit, damit die Jugendlichen sich in ihren Gruppen austauschen können, wie sie ihre Frage beantworten wollen. Sie können aber auch gleich zu den Fragen über gehen und die Gruppenmitglieder tragen mündlich direkt zusammen. Es kann auch ein:e Schüler:in an der Tafel mitschreiben.

Beispielantworten und -ausführungen

1. Er hatte Probleme, denen er sich nicht stellen wollte. Er wollte einen schnellen Kick. Er wollte sich gut fühlen und negativen Emotionen aus dem Weg gehen. Er hat es gemacht, weil alle anderen es auch gemacht haben (*peer pressure*/Gruppenzwang).
2. Wut und Aggressionen, die vorher nicht da waren, haben sich durch den

Konsum in ihn hineingeschlichen. Genauso wie Bilder, die seine Vorstellungskraft eingedämmt haben. Er war gewaltbereiter.

Daniel spricht von einer emotionalen Lähmung, weil man nicht so gut „ausgestattet“ ist wie die Darsteller:innen und weil er seinen eigentlichen Problemen aus dem Weg gegangen ist. Hinzu kamen Erektionsstörungen und zuletzt war klar, dass er süchtig ist.

Fügen Sie evtl. hinzu: Statistiken belegen, dass Männer, die gewaltvolle Pornos schauen, gewaltbereiter sind. Genauso sind Frauen, die gewaltvolle Pornos schauen, eher dazu bereit, Gewalt hinzunehmen, da sie nicht als solche, sondern als der Sexualität zugehörig empfunden wird.

3. Als er sich mehr mit dem Thema beschäftigt hat, ist ihm aufgefallen, dass viele Menschen Pornos gar nicht freiwillig drehen.
70% der weiblichen Betroffenen von Menschenhandel berichten davon, dass sie zur Herstellung von Pornos gezwungen wurden oder es einen Zusammenhang zwischen ihrer Lage und Pornografie gab.
Die Vermutung ist naheliegend: Wenn das, was gezeigt wird, so gewaltvoll ist, dass keine Frau es freiwillig über sich ergehen lassen würde, dann tut auch die Darstellerin es nicht freiwillig.
4. Frauen werden sexualisiert; sie scheinen keine eigene Sexualität zu haben und keine sexuelle Integrität zu besitzen. Pornokonsum erhöht Gewalt und die Akzeptanz von Gewalt gegenüber Frauen.
Rückführung auf den Anfang: Genderhierarchie im Patriarchat – Pornos sind von Männern für Männer gedreht, daher zeigt die Mainstreampornografie nur das, was Männer erregend finden (den gesamten Körper der Frau, den Penis des Mannes) – Frauen werden unterdrückt.
5. Er wollte nicht mehr Teil der Sexindustrie sein und die Gewalt nicht mehr unterstützen. Er wollte sein Leben wieder auf die Reihe kriegen, seine Beziehung richtig führen und wieder er selbst sein. Also hat er sich jemandem anvertraut und darüber geredet. Derjenige hat ihm dann in mehreren Schritten geholfen, von seiner Sucht loszukommen. Es gibt z. B. Kurse und sogenannte Freiheitsgruppen, in denen man gemeinsam daran arbeiten kann, von der Sucht loszukommen.
Das Positive: Wird ein Trampelpfad nicht mehr begangen, wächst er langsam wieder zu. Das gilt nicht nur für die Natur, sondern auch für das Gehirn.

Erfahrungen austauschen und Fragen klären

Stellen Sie nun einige offene Fragen, um noch etwas tiefer zu gehen:

- Hast du dich schon mal mit dem Thema Pornografie auseinandergesetzt?
- Könntest du dir vorstellen, Pornodarsteller:in zu werden?
- Wie fändest du es, wenn deine Schwester/Bruder/Mutter/Vater sich beim Sex filmen lassen und es ins Internet stellen (YouPorn/PornHub)?
(Oft gibt es schockierte Reaktionen, dann weiter offen fragen.)
- Warum wäre das so schlimm?
Warum ist es bei Pornodarsteller:innen anders?
(Diese Personen stehen uns nahe und wir kennen ihre Grenzen und akzeptieren sie i. d. R. auch. Deswegen wollen wir nicht, dass sie in solchen Situationen dargestellt werden. Geben Sie den Schüler:innen etwas zum Nachdenken: Auch Pornodarsteller:innen sind Schwestern/Brüder/Mütter/Väter.)
- Wie würde es dir gehen, wenn jemand dich heimlich nackt oder beim

8.1 EXTRAMODUL PORNOGRAFIE

Laut §184 StGB ist das Zugänglichmachen oder Anbieten von Pornografie gegenüber Minderjährigen strafbar. Es kann eine Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr verhängt werden. Daran sollten die Jugendlichen denken.

BEGRIFFLICHKEITEN

Vermeiden Sie Begriffe wie „Kinderpornografie“ oder „kinderpornografische Darstellungen“, da es sich bei der sexualisierten Darstellung von Kindern immer um Missbrauch und Gewalt handelt.

BERATUNG, HILFE UND VERTIEFUNG DES THEMAS

Sie können auch auf Selbsthilfefest und Kurs von FreeIndeed e. V. hinweisen sowie auf www.safersurfing.org oder die Fachberatungsstelle return (www.return-mediensucht.de), die mit Tabea Freitag das Programm „Fit for Love“ erstellt hat, das noch tiefer in die Pornografie-Thematik eintaucht. Wenn Sie die Thematik weiter vertiefen wollen, empfehlen wir Ihnen, ein Team von Paid e. V. einzuladen, die das „Fit for Love“-Programm durchführen.

Sex filmt und das ins Netz stellt? Was kann man tun, wenn das passiert? (Meldung bei der Polizei, Kontaktaufnahme mit Beratungsstellen usw. Es gibt auch (das Project Arachnid, ein Programm) des Canadian Centre for Child Protection, das unfreiwillig entstandene/hochgeladene pornografische Bilder im Internet sucht und löscht.)

- Woran erkennt man, ob die Darsteller:innen freiwillig mitmachen? (Gar nicht! Zitat von Shelley Lubben, ehemalige Pornodarstellerin: „Wir sind die besten Schauspielerinnen der Welt; man sieht uns nicht an, dass wir hassen, was wir tun.“¹ Mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von nur 37 Jahren gehört der „Beruf“ der Pornodarsteller:innen zu den tödlichsten Berufen der Welt.²)
- Ist es in Ordnung, wenn 16-Jährige in Pornos gezeigt werden? Wie ist es mit 14-Jährigen? Wo ist die Grenze?
- Sofern vorher noch nicht angesprochen: Hast du schon mal Bilder oder Videos gesehen, die so brutal/gewaltvoll/unheimlich waren, dass sie dir nicht mehr aus dem Kopf gegangen sind?
- Verändern solche Bilder deine Fantasie?
- Was gewinnt man, wenn man Pornos schaut? Was verliert man?
- Was könnte der Grund dafür sein, dass das Zugänglichmachen von pornografischem Material an Jugendliche (unter 18) strafbar ist?
> Der Besitz und das Weiterleiten von pornografischem Material, das Minderjährige zeigt, ist übrigens strafbar. Und Achtung, auch Minderjährige machen sich damit strafbar. 2021 wurden 40% der in Deutschland bereitgestellten Pornografie, in der Minderjährige gezeigt wurden, von Minderjährigen geteilt;³ ein häufiger Kanal sind Schul-Gruppenchats. An dieser Stelle können Sie auch einen Filmclip der polizeilichen Kriminalprävention einbauen von #denkenstattsenden.
- Ab wann ist man süchtig? Gibt es Symptome für eine Sucht?
- Was passiert, wenn alle deine Freunde sich einen Porno angucken, aber du sagst, dass du ihn nicht sehen möchtest?



Film über Pornomythen, Vorschläge finden Sie hier:

www.liebe-ohne-zwang.de/aktuelles/197-materialheft-weiteres-material

Zeigen Sie nun zusammenfassend einen kurzen Flimclip über Pornomythen. Danach können Sie die anonymen Fragen beantworten, die bisher nicht geklärt wurden. Es kann sein, dass sich die Jugendlichen Sorgen machen wegen ihres Pornokonsums oder schockiert sind über die Fakten. Lenken Sie die Aufmerksamkeit dann in jedem Fall darauf, dass sie nun genug über das Thema wissen, um in Zukunft eine gute Entscheidung für sich zu treffen und dass es nie zu spät ist, etwas zu ändern. Das kann auch als Übergang genutzt werden, um auf Hilfestellen aufmerksam zu machen. Suchen Sie dafür zuvor in Ihrer Umgebung nach Beratungsstellen für dieses Thema (siehe Seitenkasten).

Verabschiedung

Verabschieden Sie sich, indem Sie sich für die Offenheit und gute Mitarbeit bedanken. Wünschen Sie den Jugendlichen alles Gute und dass sie eine erfüllte Sexualität haben, wenn sie dazu bereit sind. Sagen Sie, dass Sie noch eine Weile da sind, falls die Schüler:innen Redebedarf haben.

1 Lubben, Shelley, Pornografie: Die größte Illusion der Welt, (Ruhland Verlag GmbH, 2016) S. 39ff.

2 Vgl. ebd.

3 Siehe www.soundswrong.de – letzter Zugriff: 07.02.2023.

III. Anhänge

Hier finden Sie alle Kopiervorlagen, die Sie für die Durchführung des Workshops benötigen. Die Anhänge enthalten keine Seitenzahlen, da sie als Kopiervorlagen konzipiert sind. Für eine bessere Übersicht werden sie je nach Einsatzbereich folgendermaßen benannt:

A für Arbeitsblätter die im Workshop an die Jugendlichen verteilt werden.

H für Handouts die vor oder nach dem Workshop an die jeweilige Zielgruppe ausgeteilt werden.

D für Druckvorlagen, während der Durchführung im Workshops hilfreich sind.

i für Informationen z. B. Eltern, Lehrkräfte oder Hintergrundinformationen für Sie.

A1 DIE „LOVERBOY“-METHODE Arbeitsblatt 1

A2 „LOVERBOY“-MERKMALE Arbeitsblatt 2

A3 WIE LIEBST DU? Arbeitsblatt 3

A4 ZEITUNGSARTIKEL

A5 EXEMPLARISCHES ROLLENSPIEL

H1 DEIN FITNESS-PROGRAMM FÜR EIN GESUNDES SELBSTBEWUSSTSEIN Handout 1

H2 FEEDBACK ZUM WORKSHOP „LIEBE OHNE ZWANG“

H3 EXEMPLARISCHER ELTERNBRIEF

H4 HANDOUT FÜR LEHRKRÄFTE AUF SEITE 63

D1 BEZIEHUNGSKARTEN

D2 SELBSTBEWUSSTSEINSKARTEN/PAUSENAUFGABE

D3 FEEDBACK KARTEN (MÜNDLICHES FEEDBACK)

i1 EXEMPLARISCHER ABLAUFPLAN PROJEKTTAG

i2 EXEMPLARISCHER ABLAUFPLAN KURZVERSION

i3 BERATUNGSSTELLEN FÜR BETROFFENE KINDER UND JUGENDLICHE

> Beschreibt **den Verlauf** der Beziehung zwischen dem Mädchen und dem „**Loveboy**“ und **unterstreicht auf der Glücks-Skala**, wie glücklich ihr das Mädchen einschätzt.

Was passiert?	Was erlebt das Mädchen?	Glücks-Skala 1 = schlecht, 10 = super
A Vor der Begegnung: Wie geht es ihr?	wenig Freunde, wenig Selbstbewusstsein, Stress mit den Eltern, Einsamkeit	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
B Begegnung: Wie entsteht der Kontakt?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
C Erste Eindrücke: Wie ist der „Loveboy“?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
D Er gewinnt ihr Herz: Wie genau läuft das ab?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
E Wie wird sie von ihren Vertrauenspersonen isoliert?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
F Welche Mittel setzt er ein, um sie zu kontrollieren?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
G Wie wird die emotionale Abhängigkeit gefestigt?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
H Wozu führt sein erfundenes Problem bei ihr?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
I Wie geht es ihr, als er sie zum ersten Mal verkauft?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
J Wie geht er mit ihr und ihren Wünschen um?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
K Wie manipuliert er sie weiter?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
L Was erlebt sie in der Prostitution?		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Was ist ein „Loveboy“?

Ein „Loveboy“ ist ein junger Mann, der eine Liebesbeziehung zu einem meist jüngeren Mädchen vortäuscht, um sie später in die Prostitution zu locken bzw. zu zwingen.



Wo lernt ein „Loveboy“ seine Opfer kennen?

„Loveboys“ lernen ihre Opfer an ganz unterschiedlichen Orten kennen: in Clubs, in Cafés, Fast Food-Restaurants, im Kino, vor der Schule... Oft suchen sie ihre Opfer im Internet und chatten mit ihnen. Manche lassen sich durch Mittelsmänner oder -frauen den Mädchen vorstellen.



Zum Nachdenken:

Was ist das für ein Junge aus der Schule, der die beiden bekannt macht? Wieso tut er das? Welche Rolle spielt er? Weiß er, worum es geht? Macht er es freiwillig?

„Loverboys“ haben verschiedene Mänschen. Von einer habt ihr bereits gehört. Manche „Loverboys“ gehen aber auch ganz anders vor: Sie behaupten zum Beispiel, dass sie kein Geld haben, eine schwierige Kindheit hatten oder zu einer Randgruppe gehören. Deswegen würden sie immer missverstanden werden. So versuchen sie, die Liebe und das Mitleid eines Mädchens zu gewinnen, um sie dann auszunutzen. Sie fühlt sich verantwortlich für ihn.

Es gilt: Wenn jemand versucht, seine Freundin in die Prostitution zu bringen, dann ist er ein „Loverboy“.



> Jetzt habt ihr schon ein bisschen was über „Loverboys“ gehört. **Welche Merkmale treffen auf einen „Loverboy“ zu?** Bedenkt: Einige der Merkmale können auch auf Jungen mit ehrlichem Interesse zutreffen. Wichtig ist: Wenn mehrere dieser Punkte zutreffen und/oder du ein komisches Bauchgefühl hast, sei besonders vorsichtig.

- Er macht teure Geschenke (Schmuck, Parfüm, Handys).
- Er geht zur Schule oder hat einen Job.
- Er wohnt bei seinen Eltern.
- Er gibt ungewöhnlich viel Geld für sie aus.
- Er hat viele Hobbys.
- Er hat sehr viel Zeit für sie.
- Er stellt sie schnell Freund:innen und Familie vor.
- Er ist Einzelkind.
- Er sieht gut aus, hat meist teure Kleidung und ein teures Auto.
- Er erweckt Mitleid durch Randgruppenzugehörigkeit, Missverstanden-Sein, schwierige Kindheit etc.
- Er ist sehr religiös.
- Er benimmt sich ihren Eltern gegenüber sehr zurückhaltend.
- Er spricht schlecht über Menschen, die ihr wichtig sind.
- Er spielt gern Kriegsscomputerspiele.
- Er hat Kontakte zu Leuten aus dem Drogenmilieu und handelt ggf. selbst mit Drogen.
- Er kennt Menschen in der Prostitution oder Zuhälter.
- Seine Freund:innen und er betrinken sich regelmäßig.
- Er hat keine Hemmungen, sie anzulügen.
- Er hat sich schon öfter auf dem Schulhof geprügelt.
- Er möchte, dass sie sich ein Tattoo stechen lässt.
- Er verlangt Dinge von ihr, die sie nicht machen will.
- Er löst manchmal Gefühle der Angst in ihr aus.
- Er ist unsensibel und merkt nicht, wenn sie am Telefon weint.
- Er möchte sehr schnell Sex.
- Er ist deutlich älter als sie.



Barbara Kirchner; Express

Auftakt im Berliner Loverboy-Prozess

Berlin. Am Mittwoch kam es zu einer Verurteilung eines sogenannten „Loverboys“. Mindestens drei Mädchen im Alter von 13 bis 19 Jahren soll er durch Manipulation und vorgetäuschte Liebe emotional von sich abhängig gemacht und schließlich in die Prostitution gezwungen haben. Er habe die Mädchen gezielt ausgewählt; es waren immer welche, die Probleme in der Schule oder in der Familie hatten. Er fand sie über sogenannte „Mittelsmänner“, die die Mädchen aus der Schule kannten, und schrieb sie auf Instagram an. Er schwor den Mädchen seine Liebe, malte eine gemeinsame Zukunft aus mit Haus, Auto und

Kindern. Die Mädchen verliebten sich in ihn und erkannten die Masche dahinter nicht. Sie erklärten, er habe Zeit für sie gehabt und Geld, bis plötzlich eine Wendung eintrat. Mal hatte er angeblich Schulden gemacht, mal wurde er beklaut, das geliehene Auto musste abbezahlt werden und so weiter. In jedem Fall forderte er die Mädchen dazu auf, „leichtes“ Geld zu machen, indem sie ihren Körper seinen sogenannten Freunden verkauften, die eigentlich normale Freier waren. Er erinnerte sie daran, was er alles für sie getan hat, und wie sehr er sie lieben würde. Aus Liebe und Schuldgefühl zu ihm taten sie, was er verlangte. *LoZ Allgemeine*



Samuel Becker

Märchenprinz entpuppt sich als Zuhälter

Nina (15 J.) ist eine ganz normale Schülerin, bis sie über die Flirt-App Lovoo einen jungen Mann kennenlernt. Er fragt sie nach einem Treffen. Sie nimmt eine Freundin mit, er einen Freund. Schnell gesteht er ihr seine Liebe, schenkt ihr ein Smartphone und fährt sie mit seinem Auto zum Shoppen. Er drängt sie dazu, mit ihm zu schlafen. Nach dem ersten Mal bringt er sie zu Freunden und lässt sie von ihnen vergewaltigen. Er filmt die Vergewaltigung. Mit dem Video erpresst er sie und zwingt sie, für ihn auf den Strich zu gehen. Als sie sich irgendwann ihrer Freundin anvertraut, gehen sie gemeinsam zu einer Beratungsstelle, bei der Nina geholfen wird, von dem „Loverboy“ loszukommen und ihn anzuzeigen.

LoZ Am Sonntag

Zwangsprostitution, 28-Jähriger steht seit Montag vor Gericht

Düsseldorf. Anfangs wirkt es wie eine normale, nahezu perfekte Beziehung für alle. Doch als der „Loverboy“ sein wahres Gesicht zeigt, folgten Psycho-Terror, Prügel und Vergewaltigungen. Das wird dem 28-Jährigen jedenfalls von der Staatsanwaltschaft vorgeworfen. Er sitzt seit Montag auf der Anklagebank des Landgerichtes. Jahrelang soll er vier Frauen zur Prostitution gezwungen haben, damit sie ihm

den Lebensunterhalt finanzieren. Bei seiner Verhaftung wurden 145.000 Euro und drei BMW sichergestellt. Er habe sich gezielt besonders junge Mädchen ausgesucht, in Clubs oder Bars, und versucht, sie von ihrem sozialen Umfeld zu distanzieren. Er erpresste sie damit, dass er ihren Eltern etwas antun würde, verprügelte sie und sperrte sie ein. Sie mussten ihr Leben hinter sich lassen und ihm folgen. Alle Mädchen arbeiteten in

verschiedenen Bordellen in Düsseldorf und Umgebung. Ihre Einnahmen mussten sie komplett an ihn abgeben, damit der 28-Jährige davon ein Luxusleben führen konnte. Vier Jahre lang funktionierte das, bis eines der Mädchen fliehen und sich an die Polizei wenden konnte. Der „Loverboy“ wurde schließlich im März dieses Jahres verhaftet. Voraussichtlich erwartet ihn eine langjährige Haftstrafe. *LoZ Welt*

Zu vergebende Rollen

Schüler:in: -----

Kioskverkäufer:in: -----

Rabauk:in: -----

Szene 1

Ein:e Schüler:in kauft sich am Schulkiosk bei der Verkäufer:in ein Schokobrötchen. Seine:Ihre Körperhaltung spiegelt von Beginn an fehlendes Selbstbewusstsein wider (*zusammengesackt, leise redend*).
Der:Die Schüler:in freut sich auf das Schokobrötchen und will gerade genüsslich hineinbeißen, da taucht der:die Rabauk:in auf und will das Schokobrötchen kassieren.

Rabauk:in: Hey, was hast du denn da? Oh lecker, ein Schokobrötchen, genau das richtige jetzt, gib her!

Schüler:in (*eingeschüchtert*): Aber, aber... ich hab das gerade...

Rabauk:in (*aggressiv*): Schnauze, rück es raus, oder soll ich es mir nehmen?

Schüler:in (*zieht den Kopf ein, macht sich klein*): Nein, also, also...

Rabauk:in (*öffnet nach*): Also, also kannst du nicht normal reden, Dummkopf?
(*reißt das Brötchen aus der Hand und schubst den:die Schüler:in zur Seite*)
Dankesehr, Dummkopf!

(*Rabauk:in geht lachend und das Schokobrötchen essend weg, Schüler:in steht/hockt verschüchtert da und schnieft ängstlich, bis Rabauk:in nicht mehr zu sehen ist*)

Szene 2

Ihr könnt euch auch eine eigene Lösung überlegen.
Schüler:in bestellt selbstbewusst (laute, feste Stimme und aufrechte Haltung) ein Schokobrötchen. Er:Sie freut sich auf das Schokobrötchen und will gerade genüsslich hineinbeißen, da taucht der:die Rabauk:in auf.

Rabauk:in: Hey, was hast du denn da? Oh lecker, ein Schockbrötchen, genau das richtige jetzt, gib her!

Schüler:in (*stellt sich aufrecht hin, macht sich groß*): Es gibt noch welche, hol dir doch selbst eins!

Rabauk:in (*etwas irritiert, aber aggressiver*): Oho, hört euch das an. Du Pisser, (*packt Schüler:in am Arm*) gib her, oder du wirst dir wünschen, nicht geboren worden zu sein!

Schüler:in (*macht sich los*): Lass mich in Ruhe! Es gibt auch andere Wege miteinander zu reden. Hättest du mich nett gefragt, hätte ich dir sicher ein Stück abgegeben.

Rabauk:in (*wütend*): Ich frage nicht, ich kriege, und jetzt her damit! (*schubst Schüler:in, aber diese:r bleibt stehen, dreht sich um und geht rasch weg*)

Rabauk:in: Hey, du Schisser, jetzt haust du auch noch ab! Wirst schon sehen, was du davon hast! (*Rabauk:in steht dumm rum, weil er:sie eigentlich der:die „Verlierer:in“ ist, da er:sie einfach stehen gelassen wurde; geht wütend weg.*)

H1

DEIN FITNESSPROGRAMM FÜR EIN GESUNDES SELBSTBEWUSSTSEIN

Handout 1

Was bedeutet Selbstbewusstsein

- sich seiner selbst bewusst sein
- seine Stärken und Schwächen kennen
- zu eigenen Überzeugungen stehen
- Bewusstsein des eigenen Wertes – unabhängig von Reaktionen und Meinungen anderer
- positive Körper- und Selbstwahrnehmung
- Bejahung des eigenen Charakters

Selbstbewusstes Auftreten

- aufrechte Körperhaltung
- laute und deutliche Stimme
- Augenkontakt halten
- sich nicht durch die Kleidung, Haare im Gesicht o. ä. verstecken

KRAFTFUTTER FÜR DEN ALLTAG

Ich bin mir meiner selbst bewusst und stärke mein Selbstbewusstsein.

1. Ich spreche laut, klar und deutlich und achte bewusst auf meine Wortwahl.
2. Ich mache Sport: Mache ein paar Liegestütze oder Kniebeugen. Wenn du merkst, dass deine Kräfte nachlassen, bündle sie und mache ein oder zwei Liegestütze/Kniebeugen mehr. Entschlossenheit kann ungeahnte Kräfte aktivieren – probiere es aus.
3. Ich laufe zielgerichtet und zügig (anstatt ziellos durch die Gegend zu schlendern).
4. Ich denke mich größer und nehme bewusst eine aufrechte Körperhaltung an.
5. Ich nehme mich und meinen Körper an. Schau in den Spiegel und sage dir: Ich bin gut, so wie ich bin.
6. Ich atme bewusst: Atme tief in den Bauch ein und zähle dabei bis sechs. Halte einen Moment inne und atme dann wieder aus. Lege eine Hand auf den Bauch, um noch intensiver zu spüren wie du atmest.

1. Beim Vergleich mit anderen machen wir uns häufig entweder viel besser oder viel schlechter. Vergleiche sind nicht objektiv. Darum lass sie bleiben.
2. Mache Komplimente, finde an jedem Menschen etwas Positives. Das hilft dir, Positives auch an dir selbst zu erkennen und anzunehmen.
3. Nimm Komplimente an, anstatt sie kleinzureden oder abzuwehren. Du kannst Lob auch in einem Pluspunkte-Buch sammeln, um es dir durchzulesen, wenn du mal geknickt bist.
4. Finde einen angemessenen Umgang mit deinen negativen Seiten: Selbstanklage oder Ablehnung zerstören uns innerlich. Mache sie dir bewusst, versuche an ihnen zu arbeiten und sei geduldig mit dir selbst.
5. Du bist wertvoll! Schätze deinen hohen Wert. Wenn du dich selbst wertschätzt, brauchst du die Wertschätzung anderer weniger.
6. Schreibe eine Liste mit zehn Dingen, die du an dir magst. So machst du dir deine positiven Eigenschaften bewusst.
7. Habe Geduld mit dir.
8. Lobe dich.
9. Erlaube dir, Fehler zu machen.
10. DU entscheidest, was du willst und was du nicht willst in einer Beziehung. Sage NEIN, wenn du Nein meinst.
11. Sage, was du denkst, gerade auch dann, wenn dir etwas nicht passt oder unangenehm ist.
12. Du bist mehr als die Summe deiner Follower oder Likes..

H1

WORKOUT FÜR EIN GESTÄRKTES SELBSTBEWUSSTSEIN

Fortsetzung Handout 1

- Setze dich in die erste Reihe!
- Schau Leuten in die Augen!
- Sprich Fremde an, frage z. B. nach der Uhrzeit oder nach Wechselgeld!
- Stelle dich in den Mittelpunkt: Frage an der Supermarktkasse, ob du vorgelassen wirst!
- Bitte auf der Straße um einen kleinen Gefallen!
- Geh auf deine:n Angebetete:n zu!
- Verändere etwas an deinem Stil, das ein wenig Überwindung kostet. Trage z. B. einen lustigen Hut, auffällig lackierte Fingernägel, eine neue Frisur... Wage etwas Neues!
- Rufe in Bus/Bahn laut die gerade angesteuerten Haltestellen aus!

Internet-Links zum Weiterlesen und Ansehen

> Zur Stärkung des Selbstwertgefühls

www.palverlag.de/Selbstwertgefuehl.html

www.palverlag.de/selbstachtung-training.html

www.palverlag.de/5-dinge-die-sie-nie-ueber-sich-denken-sollten.html

> Dove Mission für mehr Selbstwertgefühl

www.dove.de >> Unsere Mission >> Dove Projekt für mehr Selbstwertgefühl

> Mehr Information oder Hilfe zum Thema „Loverboys“

Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel in deiner Region:



1. Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e. V.
www.kok-buero.de
2. Bundesweite anonyme Online-Beratung:
<https://dortmunder-mitternachtsmission.assisto.online>
3. Bundesweites Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen, das 24 Stunden am Tag kostenfrei erreichbar ist: 08000 116 016
4. www.liebe-ohne-zwang.de
5. ARD-Dokumentation: Verliebt, verführt, verkauft, 2017
6. Kurzfilm Elenore von Lost Frame Productions, 2019: elenore-film.de

H2

FEEDBACK ZUM PROJEKT-TAG „LOVERBOY“-METHODE

1 = trifft voll zu, 6 = trifft gar nicht zu
> Entsprechend umkreisen

> Antwortmöglichkeiten/Kästchen bitte ankreuzen, wenn der Inhalt zutrifft.



1. Zum Inhalt des Projektes

Ich weiß jetzt, was ein „Loverboy“ ist und tut.

1 2 3 4 5 6

Mir ist jetzt klar, wie ich mich vor „Loverboys“ schützen kann.

1 2 3 4 5 6

Ich glaube, eine betroffene Person persönlich zu kennen. JA NEIN

Ich hatte vorher Kontakt mit dem Thema. JA NEIN

TV Radio Schule Internet Bekannte

2. Zur Aufmachung des Projektes

Die Durchführenden schienen ausreichend vorbereitet.

1 2 3 4 5 6

Die Atmosphäre in der Klasse hat mir gefallen.

1 2 3 4 5 6

Wenn Nein, was genau hat dir im Miteinander nicht gefallen?

Die Geschichte des Mädchens war hilfreich. JA NEIN

Der Workshop war für dieses Thema zu lang. JA NEIN

Der Workshop war für dieses Thema zu kurz. JA NEIN

Gut fand ich...

Nicht so gut fand ich...



Sehr geehrte Eltern,

wir planen, am einen **Projekttag zur „Loverboy“-Methode** durchzuführen. Es handelt sich hierbei um eine Methode, die vor allem junge Mädchen in die Zwangsprostitution bringt. Dies betrifft Mädchen in Deutschland unabhängig von Bildungsstand, sozialem oder religiösem Hintergrund. Das Netzwerk gegen Menschenhandel e. V. stellt ein **Präventionsprogramm, „Liebe ohne Zwang“ ©2013**, zur Verfügung, das über die Thematik informieren und aufklären soll. Hierbei wird sich nicht nur mit einer typischen „Loverboy“-Geschichte auseinandergesetzt. Auch Aspekte von Liebe, Grenzsetzung und gesunden Beziehungen werden diskutiert und Möglichkeiten zum Selbstschutz aufgezeigt. Nicht zuletzt soll auch das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden gestärkt werden. All dies soll dazu beitragen, die Gefährdung durch „Loverboys“ zu reduzieren.

Wir halten es für sinnvoll, dieses Thema im Rahmen des Unterrichts/ einer Jugendveranstaltung aufzugreifen, da es jede:n Jugendliche:n treffen kann.

Da es um ein schwieriges, aber sehr wichtiges Thema geht, bitten wir um Ihr Einverständnis für die Teilnahme Ihres Kindes. Weitere Informationen finden Sie unter **www.liebe-ohne-zwang.de**

Herr/Frau wird die Veranstaltung verantworten und ist gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten. (Ggf. Kontaktdaten des:der Verantwortlichen angeben.)

Mit freundlichen Grüßen

Hiermit erlaube ich meinem Kind,,
an der Veranstaltung zum Thema „Loverboy“-Methode am
teilzunehmen.

.....
Unterschrift Erziehungsberechtigter:



ZÄRTLICHKEIT	GEWALTTÄTIGKEIT	EHRlichkeit
LÜGE	KOMPROMISSBEREIT- SCHAFT	RESPEKT
EINE:R BESTIMMT IMMER	DISTANZ	NÄHE
RESPEKTLOSIGKEIT	BEIDE FÜHLEN SICH WOHL	NUR EINE:R BZW. KEINE:R FÜHLT SICH WOHL
TREUE	UNTREUE	GEGENSEITIGES VERTRAUEN
VERSTÄNDNIS	GEDULD	KRITIKFÄHIGKEIT
MISSTRAUEN	VERSTÄNDNISLOSIGKEIT	UNGEDULD
KRITIKUNFÄHIGKEIT		

D2 SELBSTBEWUSSTSEINKARTEN/PAUSENAUFGABEN

Die Selbstbewusstseinskarten sind, entsprechend der unterschiedlichen Optionen, in drei Kategorien unterteilt:

1. **grauer Hintergrund** = Pausenaufgaben
2. **schraffierte Umrandung** = sowohl als Pausenaufgabe als auch als Übung einsetzbar
3. **weißer Hintergrund** = Übungen im Klassenverband



<p>Sage was du denkst, gerade auch dann, wenn dir etwas nicht passt oder unangenehm ist. Achte darauf, die Gedanken wertschätzend zu äußern.</p>	<p>Trage einen lustigen Hut, auffällig lackierte Fingernägel, etwas, das ein bisschen Überwindung kostet. Mit Selbstbewusstsein kommt alles gut an.</p>	<p>Sport machen: Lauft gemeinsam mehrmals die Treppen in der Schule hoch und runter. Das macht wach, konzentriert und gibt ein gutes Gefühl.</p>
<p>Für Fortgeschrittene Lege dich in der Fußgängerzone oder im Schulflur während der großen Pause auf den Boden. Nimm dir zwei bis drei Freund:innen mit, die dir den Rücken stärken und aufpassen, dass dir nichts passiert.</p>	<p>Stelle dich in den Mittelpunkt: Frage in der Schlange in der Cafeteria, ob du vorgelassen wirst. Bedenke, auch andere dürfen Nein sagen. Nicht persönlich nehmen, einfach weiter fragen.</p>	<p>Frage Leute, die du sonst nicht fragen würdest, nach Geld oder einem Gefallen. Bedenke, auch andere dürfen Nein sagen. Nicht persönlich nehmen, einfach weiter fragen.</p>
<p>Denke dich größer: Strecke dich einmal so hoch und weit du kannst. Versuche dann, möglichst lange in aufrechter Position zu bleiben.</p>	<p>Biete Leuten, mit denen du sonst nicht viel zu tun hast, ein Bonbon/Kaugummi/etwas von deinem Schulbrot an.</p>	<p>Rede mit Fremden, frage zum Beispiel nach der Uhrzeit.</p>
<p>Schaue Leuten in die Augen, bis sie wegsehen.</p>	<p>Mache dir deine positiven Eigenschaften bewusst: Schreibe eine Liste mit fünf Dingen, die du an dir magst.</p>	<p>Mache eine Liste mit fünf Dingen, für die du dankbar sein kannst.</p>
<p>Mache Komplimente: Überlege, was du an den Personen magst, mit denen du die Pause verbringst/die im Unterricht neben dir sitzen, und teile es den entsprechenden Personen mit. Das hilft dir, auch Positives an dir besser zu erkennen und anzunehmen.</p>	<p>Laut, klar und deutlich sprechen, bewusste Wortwahl: Sucht euch eine:n Partner:in, jede:r stellt sich an eine Seite des Raumes, gleichzeitig rufen sich alle zu, was sie heute noch machen wollen.</p>	<p>Sage NEIN/Kenne Grenzen: Stellt euch zu zweit einander gegenüber. Eine:r geht auf den:die Andere:n zu. Wenn es diesem:r zu nah wird, sagt er:sie laut und deutlich „Stopp“ oder „Nein“.</p>

**D3
FEEDBACK-KARTEN
(MÜNDLICHES
FEEDBACK)**

**FÜR SCHÜLER:INNEN/
JUGENDLICHE IM
RAHMEN DES WORK-
SHOPS**

**GUT GEFALLEN
HAT MIR, ...**

**GUT GEFALLEN
HAT MIR, ...**

**ICH HÄTTE GERN MEHR
ERFAHREN ÜBER...**

**ICH HÄTTE GERN MEHR
ERFAHREN ÜBER...**

GEFEHLT HAT MIR ...

GEFEHLT HAT MIR ...

**EIN WICHTIGER ASPEKT
DEN ICH MIR MERKEN
MÖCHTE, IST ...**

**EIN WICHTIGER ASPEKT
DEN ICH MIR MERKEN
MÖCHTE, IST ...**

11 EXEMPLARISCHER ABLAUFPLAN PROJEKTTAG

Einheiten/Themen	Material	Dauer	Schul- stunden	Zuständig
1. Einstieg ins Thema		15 Minuten		Herr Müller
1.1 Begrüßung/Vorstellung/ Vorbemerkungen	Karteikarten, Kreppband, Eddings	5 Minuten	1. Stunde	Herr Müller
1.2 Ja-Nein-Spiel	Ja-Nein-Schilder, Liste mit Fragen	5-10 Minuten		
1.3 Definitions-Lückentext	Lückentextkarten	5 Minuten		
1.4 Info Situation in Deutschland	Aktuelle Zeitungsartikel, Schaubild MH	5 Minuten		
2. „Loverboys“ erkennen				
2.1 Erste Phase: Verliebt	Geschichte Teil 1, Arbeitsblatt 1 (bis Zeile G)	30 Minuten		
2.2 Zweite Phase: Verändert	Geschichte Teil 2, dann je nach Option: 1) Arbeitsblatt 2 2) Kopien der Zeitungsartikel, ggf. Plakate & Stifte	35 Minuten	2. Stunde	Frau Lehmann
Pause		20 Minuten		
3. 3. Beziehung leben - aber wie?				
3.1 Dritte Phase: Verkauft	Geschichte Teil 3, dann je nach Option: 1) Arbeitsblatt 3, Beziehungskarten, Wimpel	30 Minuten	3. Stunde	Frau Lehmann
	2) Geschlechtergetrennte Option: zusätzlich Filmclip Daniels Geschichte	30 Minuten		Herr Müller
4. Prostitution				
4.1 Vierte Phase: Prostituiert	Geschichte Teil 4, Arbeitsblatt 1 (Zeile H bis L)	30 Minuten	4. Stunde	Herr Müller
	Karteikarten, ggf. Filmclip	15 Minuten		
Pause		20 Minuten		
4.2 Diskussion	Akteur:innen-Karten	10 Minuten	5. Stunde	Frau Lehmann/ Herr Müller
	Mindmap	10 Minuten		
5. Methoden zum Selbstschutz				
5.1 Selbstbewusstsein	Je nach Option: Aktions-/Pausenkärtchen, Rollenspiel Texte & ggf. Requisiten, ggf. Arbeitsblatt 4	20 Minuten		Herr Müller
6. Abschluss des Themas			6. Stunde	Frau Lehmann
6.1 Ergebnissicherung	Spot No Loverboys	5 Minuten		
6.2 Zusammenfassung	ggf. laminierte Kernbotschafts-Sätze, ggf. Feedback-Karten	10 Minuten		
6.3 Feedback	Feedback-Bögen	5 Minuten		
6.4 Verabschiedung	Kernbotschaft auf festem Papier oder QR-Kärtchen			

i2 EXEMPLARISCHER ABLAUFPLAN KURZVERSION

Einheiten/Themen	Material	Dauer	Uhrzeit/ Schulstunden	Zuständig
1. Einstieg ins Thema		15 Minuten	08:00 – 08:15	Herr Müller
1.1 Begrüßung/Einstieg ins Thema Vorbemerkungen	ggf. Karteikarten	5 Minuten		
1.1 Ja-Nein-Spiel (Kurzversion)	Ja-Nein-Schilder, Liste mit Fragen	5 Minuten		
1.2 Info Situation in Deutschland	Schaubild MH	5 Minuten		
2. „Löwerboys“ erkennen		25 Minuten	08:15 – 08:40	Frau Lehmann
2.1 Geschichte Teil 1	Geschichte, PowerPoint	5 Minuten		
2.2 Erarbeitung: Wo lernen „Löwerboys“ die Betroffenen kennen?	PowerPoint, ggf. Muster-Instagram-Account	5 Minuten		
2.3 Erarbeitung: „Löwerboy“- Merkmale	Arbeitsblatt 2	15 Minuten		
Pause		5 Minuten	08:40 – 08:45	
3. Beziehung leben – aber wie?		20 Minuten	08:45 – 09:05	Frau Lehmann
3.1 Geschichte Teil 2	Geschichte, PowerPoint	5 Minuten		
3.2 Erarbeitung: Positive/negative Aspekte von Beziehungen	Arbeitsblatt 3, Beziehungskarten	15 Minuten		
4. Prostituiert		15 Minuten	09:05 – 09:20	Herr Müller
4.1 Geschichte Teil 3	Geschichte, Power Point	5 Minuten		
4.2 Diskussion (Warum macht sie mit?/Selbstschutz)	Tafel/Flipchart	10 Minuten		
5. Selbstbewusstsein – eine Methode des Selbstschutzes	Handout 1	5 Minuten	09:20 – 09:25	Frau Lehmann
6. Ergebnissicherung, Abschluss (Blitzlicht & Kernbotschaft) und Verabschiedung	Kernbotschaft, ggf. Kernbotschaftskarten, ggf. Feedback-Karten, Feedback-Bögen	5 Minuten	09:25 – 09:30	Herr Müller

i3 Beratungsstellen für betroffene Kinder und Jugendliche von Menschenhandel und Prostitution sowie ihre Angehörigen.

Achtung: Manche Beratungsstellen geben aus Sicherheitsgründen keine Adresse an.

Baden-Württemberg

Bahnhofsmision

Hauptbahnhof
Arnulf-Klett-Platz 2
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 292995
Mail: stuttgart@bahnhofsmision.de
www.bahnhofsmision.de

KOBRA

Hölderlinstr. 20
70174 Stuttgart
Telefon: 0711 16297-0
Mail: beratungsstelle@kobra-ev.de
www.kobra-ev.de

FIZ- Fraueninformationszentrum

Mosestr. 10
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 23941-24
Mail: fiz@vij-wuerttemberg.de
www.vij-wuerttemberg.de

FreiJa Freiburg

Schwarzwaldstr. 24
79102 Freiburg
Telefon: 0761 7671255
Mail: freija@diakonie-freiburg.de
www.diakonie-freiburg.de

Heilbronner Mitternachtsmission

Beratungsstelle für Frauen
Urbanstr. 1
74072 Heilbronn
Telefon: 07131 9644888
Mail: mitternachtsmission@diakonie-heilbronn.de
www.diakonie-heilbronn.de

Bayern

IMMA

Jahnstraße 38
80469 München
Telefon: 089 2607531
Mail: beratungsstelle@imma.de
www.imma.de

Solwodi

Schießgrabenstr. 2
86150 Augsburg
Telefon: 0821 50876264
Mail: augsburg@solwodi.de
www.solwodi.de/seite/353241

Solwodi

Seehof 1
D-97688 Bad Kissingen
Telefon: 0971 802759
Mail: bad.kissingen@solwodi.de
www.solwodi.de/seite/353242

Solwodi

Dachauer Str. 50
D-80335 München
Telefon: 089 27275859
Mail: muenchen@solwodi.de
www.solwodi.de/seite/353251

Bayern

Beratungsstelle Mimikry des Evangelischen Hilfswerkes München gGmbH

Dreimühlenstr. 1
80469 München
Telefon 089 7259083
Mail: mimikry@hilfswerk-muenchen.de
www.mimikry.org

Solwodi

Postfach 2305
D-94013 Passau
Telefon: 0851 9666450
Mail: passau@solwodi.de
www.solwodi.de/seite/353254

Berlin

In Via

Pfalzburger-Str. 18
10719 Berlin
Telefon: 030 86009271
Mobil: 0177 7386276
E-Mail: moe@invia-berlin.de
www.invia-berlin.de

Solwodi

Kranoldstr. 24
D-12051 Berlin
Telefon: 030 81001170
Mail: berlin@solwodi.de
www.solwodi.de/seite/353243

Pink Door e. V.

Postfach 61 01 26
10921 Berlin
Telefon: 0157 53730986
E-Mail: beratung@pinkdoorberlin.org
Verwaltung: mail@pinkdoorberlin.org
www.pinkdoorberlin.org

Brandenburg

In Via

Maxim-Gorki-Straße 6-7
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 0163 6780338
Mail: kub@invia-berlin.de
www.invia-berlin.de

Bremen

BBMeZ, Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution

Am Brill 2-4
28195 Bremen
Telefon: 0421 98966241
E-Mail: bbmez@inneremission-bremen.de
www.inneremission-bremen.de

NITRIBITT

Stader Str. 1
28205 Bremen
Telefon: 0421 448662
Mail: nitribitt_ev@web.de
www.nitribitt-bremen.de

Hamburg

Mission Freedom

Postfach 920 401
21134 Hamburg
Telefon 040 36 19 71 15
Mail: kontakt@mission-freedom.de
www.mission-freedom.de

Fair Love Hamburg

Seilerstraße 34
20359 Hamburg
Mobil 1: 0170 1901443
Mobil 1: 0151 20915362
Email: fairlove@diakonie-hamburg.de
www.sperrgebiet-hamburg.de

Hessen

FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht

Varrentrappstraße 55
60486 Frankfurt am Main
Telefon 069 8700825-0
Mail: info@fim-beratungszentrum.de
www.fim-frauenrecht.de

FRANKA

Wildemannsgasse 14
34117 Kassel
Telefon: 0151 62815335
wochentags 9-14 Uhr
Email: franka.fachberatung@dw-region-kassel.de
www.frauen-gegen-gewalt.de

ZORA

Adolfstraße 5
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 9101413
E-Mail: info@zoratreff.de
www.zoratreff.com/

Mecklenburg-Vorpommern

ZORA

Justus-v.-Liebig Straße 29
19063 Schwerin
Telefon: 0174 9207561
E-Mail: zora@awo-schwerin.de
www.fachberatungsstelle-zora.de

Niedersachsen

Kobra – Koordinierungs- und Beratungsstelle gegen Menschenhandel e. V.

Postfach: 910555
D-30425 Hannover
Telefon: 0511 2157822-0
Mail: info@kobra-hannover.de
www.kobra-hannover.de

Solwodi

Bernerstr. 2
D-38106 Braunschweig
Telefon: 0531 4738112
Mail: braunschweig@solwodi.de

Postfach 3703
D-49027 Osnabrück
Telefon: 0541 5281909
Mail: osnabrueck@solwodi.de
www.solwodi.de

Nordrhein-Westfalen

Diakonie Mark-Ruhr

Margarete Kummer
Bergstraße 121
58095 Hagen
Telefon: 02331 30646-2034
Mobil: 0151 11427787
Mail: margarete.kummer@diakonie-mark-ruhr.de
www.diakonie-mark-ruhr.de

Solwodi „Stella“

Jakobstr. 7
D-52064 Aachen
Telefon: 0241 413174711
Mail: aachen@solwodi.de

Solwodi Duisburg

Postfach 10 11 50
D-47011 Duisburg
Telefon: 0203 663150
Mail: duisburg@solwodi.de
www.solwodi.de

Nordrhein-Westfalen

Solwodi Bonn

Kölustr. 4
53111 Bonn
Telefon: 0228 96397210
Mobil: 0152 26479570
Mail: bonn@solwodi.de
www.solwodi.de

Eine Welt Zentrum Herne

Overwegstr. 31
44625 Herne
Telefon: 02323 99497-19/-20
Mail 1: renae.hildburg@ekvw.de
Mail 2: katja.jaehnel@ekvw.de
www.ewz-herne.de

Agisra e. V.

Salierring 48
50667 Köln
Telefon: 0221 124019 o. 1390392
Mail: info@agisra.org
www.agisra.org

Dortmunder Mitternachtsmission

Dudenstraße 2-4 (Ecke Hohe Straße)
44137 Dortmund
Telefon: 0231 144491
www.mitternachtsmission.de

Nadeschda Frauenberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel

Bielefelder Straße 25
320051 Herford
Telefon: 05221 840200
E-Mail: info@nadeschda-owl.de
www.nadeschda-owl.de

KOBER

Nordstr. 50
44145 Dortmund
Telefon 0231 86110320
E-Mail: kober@skf-dortmund.de
www.kober-do.de

Die Elterninitiative

Gesundheitsamt Selbsthilfe-Service-Büro
Kölner Str. 180
40227 Düsseldorf
Telefon: 0211 98740156
Mobil: 0176 56269971
www.die-elterninitiative.de

Fachstelle für Opfer von Frauenhandel in der Frauenberatungsstelle Düsseldorf

Talstraße 22-24
40217 Düsseldorf
Telefon: 0211 686879
E-Mail: info@frauenberatungsstelle.de
www.frauenberatungsstelle.de

Rheinland-Pfalz

Solwodi

Postfach 3741
D-55027 Mainz
Telefon: 06131 678069
Mail: mainz@solwodi.de

Solwodi

Postfach 21 12 42
D-67012 Ludwigshafen
Telefon: 0621 5291277
Mail: ludwigshafen@solwodi.de

Postfach 20 14 46
D-56014 Koblenz
Telefon: 0261 33719
Mail: koblenz@solwodi.de

www.solwodi.de

Saarland

Aldona e. V. Beratungsstelle für Migrantinnen

(Sprechstunde für Frauen in der Prostitution)
Stengelstraße 10-12 (1. Etage)
66117 Saarbrücken
Telefon: 0681 373631
Mail: info@aldona-ev.de
www.aldona-ev.de

Sachsen

Karo

Am Unteren Bahnhof 12
08527 Plauen
Telefon: 03741 276851
Mobil: 0173 9755374
Mail: office@karo-ev.de
www.karo-ev.de

KOBRAnet

Postfach 301134
04251 Leipzig
Telefon: 0341 30682929
E-Mail: info@kobranet.eu

Postfach 120105
01002 Dresden
Telefon: 0351 87323610
E-Mail: info@kobranet.eu

Sachsen-Anhalt

Vera

Klausenerstraße 17
39112 Magdeburg
Telefon: 0391 99977850
Mobil: 0170 68 09474
Mail: vera@awo-sachsenanhalt.de
www.awo-sachsenanhalt.de/
fachstelle-vera

Schleswig-Holstein

Contra Beratungs- und Koordinierungs- stelle für Betroffene von Frauenhandel

Postfach 3520
24034 Kiel
Telefon: 0431 55779-190/-191
Mail: contra@frauenwerk.nordkirche.de,
www.ne-fw.de

Cara*SH

Christianstraße 6
24534 Neumünster
Telefon: 0151 72312206
E-Mail: info@cara.sh
www.frauenwerk-nordkirche.de

Thüringen

REFUGIO Thüringen

Lassallestraße 8
07743 Jena
E-Mail: koordination@refugio-thueringen.de
www.refugio-thueringen.de

bekom Thüringen

Postfach 1001366
07701 Jena
Telefon: 0157 50452769
E-Mail: bekom@refugio-thueringen.de
www.bekom-thueringen.de

Überregional

Bundesweites kostenfreies
Telefon für Betroffene:
08000 116016

WEISSER RING e. V.

Weberstraße 16
55130 Mainz
Telefon: 06131 8303-0
Mail: info@weisser-ring.de
www.weisser-ring.de

KOK - Bundesweiter Koordinierungs- kreis gegen Menschenhandel e. V.

Lützowstr. 102-104 (Hof 1, Aufgang A)
10785 Berlin
Tel.: 030 26391176
Mail: info@kok-buero.de
www.kok-gegen-menschenhandel.de

Impressum

Netzwerk gegen Menschenhandel e. V.

Postfach 58 02 24

10412 Berlin

Tel: +49(0)30 886 145 72

Mobil: +49(0)157 504 375 33

Projektkoordinatorin und Autorin

Anika Schönhoff

Autorinnen

Shannon von Scheele, Tabea Hommel,

Theresa Nau, Stephanie Arzinger

Lektorat

Christina Döhring, Juliana Becker, Raul Alcedo,

Ole Caspers, Heike Menzel-Kötz

Layout und Design

Samuel Becker, www.samuelbecker.de/design

Illustration

Reiner Clemens, www.reiner-clemens.com

Foto

– Seite 29, 33, 38, 51 – [istockphoto.com](https://www.istockphoto.com), ozgurdonmaz
(Es handelt sich um ein Model.)

– Seite 79 – Danke an die Fotografin Barbara Kirchner
für die Bereitstellung der Fotos.

Förderung

Aktion Mensch (2013)

Deutsche PostcodeLotterie (2020)

A series of 25 horizontal dashed lines spanning the width of the page, providing a template for writing or drawing.

Danksagung

Die Erarbeitung des Materials hat viel Zeit und Mühe gekostet. Darum möchten wir uns herzlich bei allen Freiwilligen und Ehrenamtlichen bedanken, die uns mit Zeit, Ideen und Rat zur Seite gestanden haben.

Unser Dank gilt der Dortmunder Mitternachtsmission für ihre professionelle Beratung und Meinung, Bärbel Kannemann, die uns mit ihrer Erfahrung und Ihrer wiederholten Einschätzung der aktuellen Situation sehr geholfen hat.

Außerdem danken wir der Freien christlichen Gesamtschule Siegburg, in der wir das Programm erstmals erproben durften. Ganz besonderen Dank an Christina Döhring und Raul Alcedo, die sich intensiv mit dem Programm auseinandergesetzt haben, um es ihren Schüler:innen näher zu bringen.

Wir danken Reiner Clemens für seine Illustrationen und Ole Caspers für das Korrekturlesen.

Wir danken Samuel und Lisa Becker sowie Heike Menkel-Kötz, Lissy Enseroth, Markus Harder, Marcel M., Patrick und Jana De Vries, die sich besonders für unseren Trailer eingesetzt haben, und Ulrike Martin, unserer Beraterin bei der Diakonie Westfalen, die uns bei der Beantragung der Fördermittel für das Programm zur Seite gestanden hat. Danke an Susanne Domaratus für ihr grafisches Input ganz am Anfang.

Zuletzt bedanken wir uns bei den Vertreter:innen von Aktion Mensch und der Deutschen Postcode Lotterie, die das Programm für wichtig genug erachteten, um uns finanziell zu unterstützen und die damit die Veröffentlichung, Überarbeitung und Anpassung überhaupt erst ermöglichten.

Liebe
ohne Zwang

Respekt

selbstbewusst

Schmetterlinge

Ehr- im Bauch

lich- **SCHUTZ**

keit nicht zum
Verkauf

Freiheit

**NEIN
HEISST
NEIN**

wert-

voll

Stärke

nicht zum

Verkauf

Treue

REDEN *selbstbewusst*

IST GOLD *informiert*

Bauch- *sein*

gefühl



Netzwerk gegen
Menschenhandel

Aktion
MENSCH

